Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
32 (1898)

36 (12.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-679509

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 36. Oldenburg, Sonnabend, den 12. Februar 1898. XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Die neue Handelspolitik.

X **Oldenburg**, 12. Februar.

Mit der Zähigkeit kann man es in der Politik doch mitunter zu schönen Erfolgen bringen. Seit dem Zeitpunkt, wo die Handelsverträge auf's Tapet kamen, haben die Agrarier sie bekämpft, mit einer konsequenten Energie, die sich auch dann höchstens in der Form milderte, wenn von sehr hoher Stelle aus ein Wort des Unwillens gegen Opposition von dieser Seite geäußert wurde. Nunmehr läßt sich sagen: „Du hast's erreicht, Oktavio!" Die Regierung ist so agrarfreundlich geworden, wie es sich Herr von Ploetz vor Jahr und Tag gewiß nicht träumen ließ. Der preußische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein that vor dem preußischen Landtag, namens der Staatsregierung, feierlich kund, daß bei den neuen Verträgen die Interessen der Landwirtschaft **besser gewahrt werden müßten** als bisher, und der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky erteilte im Deutschen Landwirtschaftsrat praktische Ratschläge, auf welche Weise die Notwendigkeit höherer Getreidezölle zu begründen sei. Graf Kanitz forderte in dieser Versammlung sogar das einjährige Kündigungsrecht für neue Handelsverträge, was selbst mehreren anderen Konservativen zu weit ging, denn „dadurch würde die Industrie ungemein geschädigt werden." Graf Kanitz zog darauf seinen Antrag zurück. Immerhin bedeutet auch das, was nach Streichung dieses Absatzes von der einstimmig angenommenen Resolution Kanitz zurückblieb, das Verlangen eines **Bruches mit der bisherigen Handelspolitik**. „Mit der nächsichtigen Handelspolitik muß sobald als möglich gebrochen werden, es empfehlen sich **hohe Schutzzölle für alle inländischen Produkte**," so präcisierte Graf Kanitz seinen Standpunkt — und Graf Posadowsky erhob keinerlei Einwendung gegen diesen vollständigen Systemwechsel.

Nun wird man zwar wünschen, daß die nächsten Handelsverträge noch günstigere Zugeständnisse für Deutschland enthalten — alles in der Welt ist ja verbesserungsfähig —, man wird ferner die Frage, ob höhere landwirtschaftliche Zölle geboten sind, sachlich erörtern können, aber darum braucht man noch nicht die gegenwärtigen Verträge, die nach vielen Zeugnissen sehr ersprießlich wirken, zum „alten Eisen" zu werfen. Der Wechsel in den handelspolitischen Anschauungen kommt zu unvermittelt; es muß einen verblüffenden Eindruck machen, wenn jetzt offiziell Dinge für unnützlich erklärt werden, die vor gar nicht langer Zeit ebenso offiziell als das einzig Richtige, als das von der Klugheit Gebotene galten. Vordem rosenrot, jetzt schwarz oder mindestens schwärzlich. Es gäbe eine verwunderliche Zusammenstellung, die heutige Regierung gegen die frühere Regierung zu citieren, die Aeußerungen, welche die Handelsverträge mehr oder minder verblümt als einen „Fehler" verurteilen, und diejenigen, die sie als eine That ersten Ranges preisen. Trotz aller Provokationen von links hat auch im Reichstagsplenum — bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes — die Regierung zu den Angriffen auf die bisherige Handelspolitik geschwiegen. „Still und stumm," sagte Abg. Richter, „hören es die Herren allesamt an, daß in dieser Weise die **Regierungspolitik seit sieben Jahren verurteilt wird!**" Nichts konnte beredter sein und den Umschwung mehr kennzeichen, als dies Schweigen. Freilich, man braucht sich darüber einstweilen nicht aufzuregen. Es währt noch eine Reihe von Jahren bis zum Abschluß neuer Verträge, und bis dahin können die leitenden Stellen in der Regierung schon wieder anders besetzt und andere Anschauungen geltend sein.

Der Prozeß Zola.

(Fünfter Tag.)

Folgendes Stimmungsbild über das Publikum beim Prozeß Zola geht dem „Lok.-Anz." zu:

Der geduldige deutsche Leser, der von den lärmenden Scenen in den Sälen und Gängen und vor den Thüren des Pariser Justizpalastes liest, macht sich wohl meist einen recht unzutreffenden Begriff von dem wahren Charakter dieser Auftritte. Er glaubt wirklich, das Volk von Paris sei in Empörung. Weit gefehlt! Die moralisch-gesunde, ehrenhafte Bevölkerung von Paris hält sich von dem ganzen widerlichen Schauspiel der abgeschmackten Komödie des Zolaprozesses fern, in dem die, die etwas wissen, nicht reden, und diejenigen, die nichts wissen, reden. Außer den Zeugen, die hierher nach dem Justizpalast befohlen sind, und einigen wenigstens äußerlich anständig auftretenden Journalisten sieht man in dem Zuschauersaal, in den Gängen und vor dem Gebäude keinen anständigen Menschen. Und besonders zur Ehre der Pariser Frauenwelt sei es gesagt: sie hält sich ausnahmslos fern, man sieht keine ehrbare Frau in und vor dem Schwurgerichtssaal. Die Elemente, aus denen die tobende, brüllende Menge sich zusammensetzt, sind junge Rechtsanwälte und deren Freundinnen: Alternde Cocotten mit blondgefärbten Haaren, geschminkten Gesichtern und falschen Zähnen, zwischen denen massenhaft verteilte Soldaten mühsam einige Ruhe in dem unablässig tobenden Saale aufrecht erhalten. Man schaudert, — der ganze Abschaum von Paris scheint hier zusammengekehrt. Ich hätte nie geglaubt, daß es in Paris so viele unbeschäftigte Advokaten giebt. Zu Hunderten spicken sie den Verhandlungssaal, überall die schwarzen Roben mit den weißen Bäffchen, die schwarzen Baretts — sie füllen die engen Korridore, sie rasen wie toll durch die weite Vorhalle, sie heulen und lärmen allenthalben. Ich weiß wohl, daß es unter den Pariser Advokaten sehr ehrenhafte, nur ihrer Pflicht und ihrem Gewissen folgende Elemente giebt; Männer wie Henri Robert, Desmanges, Decori würden jeder Kammer der Welt zur Zierde gereichen. Aber diese jungen Maulaffen hier, die das Volk lärmend aufhetzen, sind der Abhub ihres Standes, kaum den Schlingen des Examens entronnen, auf der heißhungerigen Suche nach Klienten, glauben sie sich der Oeffentlichkeit nicht besser bemerkbar machen zu können, als indem sie ihren angeblichen Patriotismus zur Schau tragen, wie Diogenes die Löcher seines Mantels. Es sind Rabulisten schlimmster Gattung, Wortverdreher, Schaumschläger, Hurrapatrioten, wie sie nur Frankreich hervorbringt, das alte klassische Geburtsland der Pathelin und Rabagas. Diese Subjekte in Gemeinschaft mit den ihrer würdigen Freundinnen und den jungen, grünen Studenten und Rechtspraktikanten, die sich brennend der Stunde entgegensehnen, da es ihnen zum ersten Mal erlaubt sein wird, Recht und Unrecht öffentlich zu verkehren, sind die Hauptschreier dieser Tage."

* * *

Der Schluß der Donnerstag-Sitzung spielte sich folgendermaßen ab: Nach dem General Pellieux wird **Oberst Saint-Morel** verhört. Er sagt aus, er sei aus seiner privaten Initiative zu Rochefort gegangen; Zeuge giebt der formellen Ueberzeugung des Generalstabes bezüglich der Schuld Dreyfus' Ausdruck. Alsdann wird der frühere Ministerpräsident **Dupuy** vernommen; an diesen will Labori Fragen bezüglich der Dreyfus-Angelegenheit richten. Der Präsident widersetzt sich dem, und Labori verzichtet hierauf auf die Vernehmung Dupuys. Es erscheint nunmehr der **frühere Minister Thévenet**. Er spricht als seine Meinung aus, daß **Zola in der vorliegenden Sache guten Glaubens sei; denn volles Licht sei nicht geschafft, namentlich nicht bezüglich der verschleierten Dame, welche geheime Schriftstücke zu besitzen scheine.** Thévenet bedauert, daß die Regierung nicht früher gesprochen habe, um die Ruhe im Lande wieder herzustellen. (Rufe: „Jawohl!", Lärm und verschiedenartige Kundgebungen.) Nach Thévenet wird der Zeuge Advokat Salle aufgerufen. Der Präsident de Legorgue erklärt ihm, er werde ihn nicht über die Dreyfus-Angelegenheit sprechen lassen. Es entspinnt sich ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen dem Präsidenten und dem Verteidiger Labori, worauf letzterer Zeit verlangt, um seine Anträge zu stellen. Zu diesem Zweck wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung spielt sich folgender Zwischenfall ab. Der Deputierte des Departements Dordogne, de la Batut, erklärt, er sei während seiner Dienstzeit im Jahre 1876 Untergebener des Obersten du Paty de Clam gewesen und von diesem wegen eines Aufsatzes über die Kriege des Kaiserreiches mit vierzehn Tagen Gefängnis bestraft worden. de la Batut kehrt nach seinem Platz zurück, verlangt aber sogleich das Wort nochmals und beschwert sich, du Paty de Clam habe soeben zu ihm gesagt: „Sie haben gelogen!" du Paty erklärt hierauf, er bedauere, möglicherweise im Augenblick der Erregung einen lebhaften Ausdruck gebraucht zu haben, er bemerke jedoch, daß, wenn de la Batut seine Bemerkungen aufrecht halte, er eine Unrichtigkeit gesagt habe; er (du Paty) stelle in Abrede, den fraglichen Aufsatz korrigiert zu haben. Der Zwischenfall endet mit der Feststellung, daß de la Batut's Aeußerung von du Paty mißverstanden worden ist.

Labori verliest seine Anträge in Bezug auf die Weigerung des Präsidenten, an den Zeugen Anwalt Salle eine von der Verteidigung beabsichtigte Frage stellen zu lassen. Anwalt Albert Clémenceau beantragt hierzu, es solle ins Protokoll aufgenommen werden, daß der als Zeuge aufgerufene Anwalt Salle nicht dagegen protestiert hat, daß er von einem Mitgliede des Kriegsgerichts, das Dreyfus verurteilte, erfahren haben soll, daß ein geheimes Schriftstück im Zimmer des Kriegsgerichts mitgeteilt worden sei, und der Gerichtshof solle beschließen, daß dem Zeugen die Frage hierüber vorgelegt werde. Der Gerichtshof beschließt indessen, die Anträge der Verteidiger als schlecht begründet abzulehnen und über sie allein zur weiteren Verhandlung überzugehen. Hierauf wurde die Sitzung, ohne daß sich weitere Zwischenfälle ereigneten, geschlossen.

* * *

Ueber die gestrige Sitzung wird berichtet: Um 11½ Uhr traf Zola im Justizpalast ein. Die Menge eilte unter Schmähungen auf seinen Wagen zu. Gleichzeitig kam Oberst Picquart an. Als derselbe den Wagen verließ, wurde gerufen: „Nieder mit Picquart!" Die anderen Offiziere, die als Zeugen erschienen, wurden mit Hochrufen auf die Armee begrüßt. Der Sitzungssaal bietet dasselbe bewegte Bild wie in den letzten Tagen. Picquart erklärt bei seiner Ankunft im Gerichtssaal seinen Freunden, er sei entschlossen, die ganze Wahrheit auszusagen und unbekümmert um die Folgen rücksichtslos zu sprechen.

Nach 12½ Uhr wird die Sitzung eröffnet und zunächst noch einmal **General Pellieux** aufgerufen, der wegen eines spanisch geschriebenen, an Picquart gerichteten Briefes vernommen wird. Pellieux wünscht seine gestrigen Aussagen zu ergänzen und stellt der Aussage Leblois' betreffs der Konferenz mit dem Obersten Henry ein entschiedenes Dementi entgegen. Er bedauert, daß der Prozeß Esterhazy nicht vollständig öffentlich verhandelt wurde. „Die Mitglieder des Kriegsgerichts, welche Zola angriff, waren im Kriege, während Zola ich weiß nicht wo war." (Protestrufe.) **Zola** antwortet: „Man kann seinem Vaterlande auf verschiedene Art dienen. Pellieux hat in seiner Art, ich in meiner Art große Siege errungen. Meine Werke tragen den Namen Frankreichs überall hin. Die Nachwelt wird zwischen meinen Werken und den Werken Pellieux' entscheiden." (Lauter Beifall.) Labori stellt sodann an Pellieux zahlreiche Fragen, um nachzuweisen, daß die Untersuchung gegen Esterhazy mit einer gewissen Parteilichkeit geführt wurde. Auf die Frage, warum keine neue Untersuchung des Bordereaus angeordnet worden sei, erwiderte Pellieux: „Hierdurch würde einer Revision des Prozesses die Thür geöffnet worden sein." Im weiteren Verlauf der Vernehmung richtet Labori an Pellieux die Frage: „Saßen Sie nicht im Kriegsgericht, das über Esterhazy urteilte, hinter den Mitgliedern des Gerichts und haben Sie nicht an den Debatten teilgenommen?" Zeuge: „Als Offizier der Militärgerichtspolizei hatte ich das Recht, die genaue Formulierung gewisser an den Zeugen zu richtenden Fragen zu veranlassen." Labori: „Hat Leblois damals die Frage gestellt, die eine Ergänzung der Untersuchung hätte notwendig machen können?" Pellieux antwortet: „**Darauf antworte ich nicht.**" Die Verhandlung war nicht öffentlich." Leblois ersucht hierauf den Präsidenten, dem Zeugen diese Frage vorzulegen. Der Präsident lehnt dieses jedoch ab. Es entspinnt sich hierüber eine lebhafte Hin- und Gegenrede zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung, welche letztere ankündigt, daß sie entsprechende Anträge an den Gerichtshof stellen werde. Hierauf wird **General Gonse** nochmals vorgeladen, derselbe stellt auf eine Frage des Präsidenten hin dem Archivbeamten Grivelin das beste Zeugnis aus. Grivelin wird hierauf nochmals vernommen. Er erklärt, Oberst Picquart habe eines Tages von ihm verlangt, er solle einen Uebergangsposstempel auf einem Brief anbringen lassen, der von einem früheren Tage als dem betreffenden herstammte. Oberst Lauth sagt aus, Picquart habe ihn seiner Zeit beauftragt, die von den Zeugen bereits erwähnte Rohrpostkarte zu photographieren, und dabei ersucht, die Spuren der Risse zum Verschwinden zu bringen und danach die Echtheit derselben zu bescheinigen. Alles dieses habe er dem Obersten Picquart rundweg verweigern zu müssen geglaubt.

Picquart wird als Zeuge aufgerufen. (Große Bewegung.) Er bekundet mit fester Stimme: Ich bekam im Mai 1896 Bruchstücke einer Rohrpostkarte in die Hände, woraus unlautere Beziehungen zwischen dem Schreiber und dem Adressaten Esterhazy hervorgingen. Ich stellte eine Untersuchung betreffs Esterhazy's an. Die Auskünfte seiner Regimentskameraden lauteten ungünstig. Ich teilte meinen Vorgesetzten den Verdacht mit und erhielt Auftrag, die Untersuchung fortzusetzen. Ich zeigte Bertillon Photographien der Schrift Esterhazys. Bertillon sagte: Das ist die Schrift des Bordereaus, und fragte, ob das Schriftstück nach der Angelegenheit Dreyfus datiert sei. Ich antwortete: nach der Angelegenheit, worauf Bertillon erklärte, seit Jahresfrist haben die Juden jemand gestellt, der sich einübte, die Schrift des Dreyfus nachzumachen. Ich zeigte dann die Schrift Esterhazy's Paty du Clam. Er sagte, es ist die Schrift Mathieu Dreyfus'. Gonse beauftragte mich dann, eine Untersuchung betreffs der in dem Bordereau aufgestellten Dokumente anzustellen. Ich stellte fest, **daß eins der Dokumente eher Esterhazy als Dreyfus zugeschrieben werden müsse.** In diesem Augenblick war meine Ueberzeugung vollständig. Da erschienen die Artikel des „Eclair" betreffs des geheimen Schriftstücks und das Facsimile des Bordereaus im „Matin". Ich bemühte mich vergeblich, den Urheber der Enthüllung festzustellen. Da kam die Interpellation Castelin. Am 16. November 1896 erhielt ich Befehl, abzureisen. Während meiner Abwesenheit wurde meine ganze Korrespondenz im Kriegsministerium geöffnet, Esterhazy war inzwischen nach Paris gekommen.

Picquart bespricht sodann die ihm nach Tunis zugegangenen apokryphen Drohe und Warnungsdepeschen, protestiert dann gegen die Beschuldigung, er habe bei Esterhazy behufs Durchsuchung Möbel durchschneiden lassen, und beschwert sich über die Parteilichkeit der Untersuchung Ravarys, der zwei von ihm namhaft gemachte Zeugen nicht vorgeladen habe. In Betreff des Vorwurfs, er habe die Rohrpostkarte so photographieren lassen wollen, daß die Rißstellen verschwänden, erklärt Picquart, er habe nichts anderes gethan, als was seinerzeit mit dem Bordereau geschehen

Landesbibliothek Oldenburg

er. Die Insinuation betreffs des falschen Poststempels sei ganz unwahr. Er habe bei Esterhazy, dessen Wohnung zu vermieten war, durch einen Detektiv Nachforschungen halten lassen; der Detektiv habe festgestellt, daß sich im Kamin viele verbrannte Papiere befanden.

Die Verhandlung wurde darauf unterbrochen.

Als Oberst Picquart den Gerichtssaal verließ, brachte ihm ein Teil des Auditoriums lebhafte Ovationen dar. Da es junge, noch in der Vorbereitung befindliche Advokaten waren, die Picquart am begeistertsten zugerufen hatten, so begab sich eine Anzahl Advokaten zu dem Stabträger Ployer, um bei diesem gegen eine solche Handlungsweise Einspruch zu erheben. Ployer suchte infolgedessen in den Wandelgängen die Generale Mercier und Gonse auf, drückte ihnen die Hand, versicherte sie der Achtung des Advokatenstandes für die Armee und sprach sein Bedauern darüber aus, daß gewisse Advokaten nicht die Zurückhaltung bewahrt hätten, die das Amtskleid, das sie trügen, ihnen auferlege.

Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, teilte der Präsident mit, Personen, die nicht zum Advokatenstande gehörten, hätten unberechtigter Weise das Amtskleid der Advokaten angelegt. Im Einverständnis mit dem Stabträger der Advokaten seien die strengsten Maßregeln getroffen worden, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu vermeiden.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird das Verhör Picquart's fortgesetzt. Picquart erklärt, seine Vorgesetzten hätten niemals gesagt, daß Esterhazy nicht Urheber des Bordereaus sein könnte, und bespricht sodann die Machinationen, die den Beweis der Schuld Esterhazy's verhindern sollten. Esterhazy, der Komplicen im Kriegsministerium hatte, stehe den Machinationen nicht fern. Picquart erwähnt alsdann bei Vorbringung der ungünstigen Auskünfte über Esterhazy, daß letzterer Verwaltungsrat einer franko-bulgarischen Gesellschaft war, sowie daß General Gueffier einen Esterhazy lobenden Regimentsbefehl annullieren ließ, da er sich als falsch herausstellte. Er habe die Opposition seiner Vorgesetzten in Betreff der Enquete über Esterhazy gefühlt und später Befehl erhalten, die Enquete einzustellen, sie jedoch, weil er es für seine Pflicht hielt, fortgesetzt. Niemals habe er Leblois ein geheimes Aktenstück gezeigt. Er habe Leblois 1897 aufgesucht wegen des Majors Henry, der ihn unlauterer Machenschaften in der Angelegenheit Esterhazy beschuldigte. Picquart wird sodann Grivelin und Lauth in Betreff der Rohrpostkarte gegenübergestellt und widerspricht entschieden den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen ebenso, als Pellieux ihm gegenübergestellt wird und dabei beharrt, daß er in Esterhazys Wohnung Möbel aufbrechen ließ. Aus dem Verhör Picquarts ging hervor, daß das Bordereau und die Rohrpostkarte von demselben geheimen Agenten gebracht wurden. Labori konstatiert, daß seitens des Kriegsministeriums keine Auskunft über die Person des geheimen Agenten erhältlich gewesen sei.

Bei der Gegenüberstellung Picquarts mit den übrigen Offizieren kam es wiederholt zu erregten Auftritten.

Die Sitzung wird um 5¾ Uhr geschlossen.

* * *

Aus Pest wird gemeldet: „Budapesti Hirlap" bringt einen Artikel über das Dreyfus-Rätsel, der von hoher russischer Seite inspiriert sein soll. Wie der „Frkf. Ztg." daraus mitgeteilt wird, habe der Zar allen französischen offiziellen Mitteilungen über die Stärke der Armee mißtraut und den Abschluß einer Allianz verweigert. Auch die Angaben des russischen Spions Esterhazy hätten keinen Eindruck gemacht, da diese sichtlich vom französischen Generalstabe inspiriert waren. Um dem Zaren deren Verläßlichkeit darzuthun, habe man den Verrat insceniert und dem ohnehin mißliebigen Dreyfus das Verbrechen imputiert, ihn gerichtet und durch dieses Opfer endlich die Allianz erwirkt. Die französische Regierung sträube sich nun dagegen, einzugestehen, daß die Allianz erschlichen und durch ein Verbrechen erkauft worden ist. — Diese Mitteilung klingt mehr als seltsam und dürfte schwerlich der Wahrheit entsprechen. Wir geben sie nur wieder, weil ihrer vielleicht noch von irgend einer anderen Seite Erwähnung gethan werden wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Beratungen über den Marineetat und das Flottengesetz in der Budgetkommission des Reichstages werden, soweit die parlamentarischen Dispositionen sich übersehen lassen, in der zweiten Hälfte nächster Woche beginnen. Die Annahme, daß sie schon am Montag beginnen würden, bestätigt sich nicht, schon darum nicht, weil am Montag dem Kaiser der bezügliche Immediatbericht erstattet wird. Die Beratungen in der Budgetkommission werden aller Voraussicht nach sich in der Weise vollziehen, daß zuerst die erste Lesung des Flottengesetzes stattfindet und dann in die Beratungen des Etats eingetreten wird.

— Die polnische Reichstagsfraktion hat nach der „Germ." in ihrer Fraktionssitzung einstimmig beschlossen, die Marinevorlage abzulehnen, und dementsprechend ihrem Vertreter in der Budgetkommission, dem Abg. von Jazdzewski, Weisungen erteilt.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: Am 21. Februar kann der preußische Finanzminister v. Miquel seinen 70. Geburtstag feiern. Herr v. Miquel dürfte bei dieser Gelegenheit einen neuen Beweis des kaiserlichen Wohlwollens erhalten, das ihm unvermindert blieb während seiner ganzen Amtszeit. In allen Regierungskrisen ist nicht ein einziges Mal der Rücktritt dieses vielgewandten Staatsmanns ernstlich in Betracht gekommen, auch nicht bei Gelegenheit des preußischen Volksschulgesetzes, das Herr v. Miquel nachträglich, nachdem es nämlich auch mit seiner Unterschrift versehen und eingebracht war, zum Anlaß eines Demissionsgesuches nahm. Minister kamen, Minister gingen — Herr v. Miquel stand felsenfest und vertrug sich auch mit den neuen Kollegen, mit neuen Anschauungen aufs allerbeste. Heute, wo die Wiederannäherung zwischen den Konservativen und der Regierung vollzogen ist, befindet sich der Finanzminister erst recht in seinem Elemente. Seine Politik hat gesiegt; im preußischen Staatsministerium giebt er den Ton an. Nicht offiziell, aber thatsächlich ist der Vizepräsident des Staatsministeriums der „Vizekanzler". Welche erstaunliche Laufbahn, vom jugendlichen Organisator von Volksausständen bis zu einer der einflußreichsten Personen im Reiche, vielleicht noch bis zum höchsten Reichsbeamten! Denn Herr v. Miquel ist ein Mann von vielen Plänen, großen Ideen, rüstig, lebens- und schaffensfreudig und wird sich kaum genügen lassen an dem Ruhm eines erfolgreichen Steuer-Reformators. Man darf übrigens gespannt sein, wie sich die nationalliberale Partei zu dem siebzigsten Geburtstage ihres einstigen Führers, dessen ministerielle Politik sie vielfach bekämpfen mußte, verhalten wird.

— Die englische Seemacht in den chinesischen Gewässern wird weiter verstärkt. Außer dem Schlachtschiff „Barfleur" geht das Schlachtschiff „Viktorious" nach China ab. Der Panzerkreuzer 1. Klasse „Gibraltar" wird ebenfalls sofort nach China in See gehen.

Es wird aus New-York berichtet, daß die englische Regierung 40,000 Zentner Rindfleisch für ihre Schiffe in Ostasien angekauft habe. Aus Singapore wird der „Daily Mail" gemeldet, auf Weisung der Admiralität habe Admiral Bridge dort wie in den chinesischen und japanischen Häfen alle Vorräte an walliser Kohlen für die britische Flotte aufgekauft mit dem Ergebnis, daß die fremden Geschwader in Nordchina es sehr schwierig finden, sich mit Kohlen zu versehen, und daher fast unbeweglich seien. Dem deutschen Konsul sei es gelungen, 2000 Tonnen Kohlen für „Deutschland" und „Gefion", die am 22. Februar in Singapore erwartet werden, aufzutreiben.

— Eine authentische Interpretation des groben Unfugparagraphen fordert der Vorstand des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine in einer Petition an den Reichstag. Es wird darin die Anwendung des groben Unfugparagraphen auf die Presse als eine „moderne Zensur" und als ein „Fangeisen für die Presse" bezeichnet. Sie setzt an Stelle der fest umschriebenen Grundgesetze des Rechts Stimmung und Tendenzen. Sie ist ungerecht, denn sie trifft nicht alle gleichmäßig. Sie trifft nur diejenigen, deren Ideenkreis ein anderer ist, als ihn der Richter in seinem Privatleben zufällig hat. Damit wird die Grundlage für die ganze Rechtsprechung verrückt. Es müsse deshalb der Rechtsprechung, die gegenwärtig dem unzweideutigen Wortlaut und Sinn desselben widerspricht, durch eine authentische Interpretation eine andere Grundlage gegeben werden.

— Am 18. Februar findet in Berlin eine Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelstages mit folgender Tagesordnung statt:

1) Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank. Berichterstatter: Herr Schinckel (Hamburg). 2) Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetze, betr. Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern. 3) Gesetzentwurf über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Berichterstatter: Herr Kaempf (Berlin). 4) Gesetzentwürfe, betr. Aenderungen der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung. Berichterstatter: Der Generalsekretär. 5) Wirtschaftlicher Ausschuß zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen. Berichterstatter: Der Generalsekretär. 6) Antrag der Handelskammer zu Gotha, betr. gegenseitige Unterstützung von Handelskammern. Berichterstatter: Der Generalsekretär. 7) Antrag der Handelskammer zu Pforzheim, betr. Einlösung von Zinsscheinen gekündigter Wertpapiere. Berichterstatter: Herr von Pflaum (Stuttgart). 8) Zeitschrift „Handel und Gewerbe." Berichterstatter: Der Generalsekretär. 9) Einschätzung der dem Handelstag neu beigetretenen Mitglieder: Handelskammern zu Goslar, Greiz, Gotha und Handels- und Gewerbekammer zu Passau. 10) Aufstellung des Haushaltsplanes per 1898—99.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich wieder mit der Denksteinangelegenheit der Märzgefallenen im Friedrichshain beschäftigt und ohne Debatte eine Resolution angenommen, in der sie gegen die Auffassung protestiert, daß die Nichtannahme des von der Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlusses durch die Rücksicht auf die Wahrung und Förderung des Friedens in den beteiligten Kreisen geboten sei. Von einem Beschwerde- und Streitverfahren hat die Versammlung definitiv Abstand genommen.

Ausland.

Spanien.

Zu dem spanisch-amerikanischen Zwischenfall, den ein unvorsichtiger Privatbrief des spanischen Gesandten in Washington veranlaßte, hat Präsident Mc. Kinley nach Madrid die Erklärung gelangen lassen, daß der Brief des spanischen Gesandten Dupuy de Lome keineswegs einen Konflikt mit Spanien verursachen werde, denn derselbe bilde ein Privatdokument. Man werde aber eine Abschrift des Briefes dem Minister des Aeußeren zustellen, um eine Prüfung der Angelegenheit zu veranlassen. Der spanische Ministerrat nahm die Demission des Gesandten Dupuy de Lome an. Derselbe telegraphierte, der Brief an Canalejas sei von ihm gewesen und seine Situation sei unhaltbar. Der Brief sei Canalejas, bevor er ihm zugestellt worden war, in einem Hotel in Habanna gestohlen worden.

Türkei.

Der Sultan bereitet ein Memorandum an die Großmächte vor, das die Unmöglichkeit einer Kandidatur des Prinzen Georg beweist und die Folgen darlegt, welche entstehen müßten, wenn man der Türkei diese Unmöglichkeit aufbürden würde.

Der Handelsminister Mahmud-Djellaledin soll sich in tiefer Ungnade befinden, weil seine ehemalige Amtsführung als Wali von Kreta vor dem Sultan neuerdings als die entschiedene Ursache des Ausbruchs der ersten kretischen Unruhen nachgewiesen wurde.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 12. Februar.

*) **Vom Hofe.** Die Frau Erbgroßherzogin und die Herzogin Charlotte statteten heute Morgen der Cäcilienschule einen 1½stündigen Besuch ab und hörten unter Führung des Herrn Direktor Hornkohl und in Begleitung der Staatsdame Frau v. Toll dem Unterricht in sämtlichen Klassen zu.

* **Herr Schulrat Dr. Ostermann** wurde am 7. d. Mts. in sein neues Amt in Aurich eingeführt.

* **Großherzogliches Theater.** Kein Tag ohne Gastspiel! Bald ist's ein Charakterdarsteller, bald eine Naive, bald ein jugendlicher Liebhaber, bald ein Heldenvater! Es gilt eben, nur gar viele drohende Lücken in unserem Personal rechtzeitig Ersatz und möglichst guten Ersatz zu finden. Gestern trat Herr Albert Schmidthoff vom Stadttheater in Hamburg als Oberstleutnant Schwartze in Sudermanns „Heimat" auf. Es war mir nur möglich, den ersten Akt mitanzusehen. In diesem hielt Herr Schmidthoff mit seiner Kraft anscheinend sehr zurück. Sein Spiel war natürlich und schlicht, und auch das harte soldatische Wesen trat treffend hervor. Allzu wenig aber war das leicht Aufbrausende zu spüren, das einen wesentlichen Zug im Temperament des Oberstleutnants bildet und das schon im ersten Akt an verschiedenen Stellen zum Ausbruch kommen muß. E. H.

△ **Großherzogliches Theater.** Selten hat ein Gastspiel das allgemeine Interesse des großen Publikums so in Anspruch genommen wie das diesjährige des Herrn Nhil. Neben seinem ersten Auftreten als Kean hat Herr Nhil als zweite Rolle den Konsul Bernick in Ibsen's „Stützen der Gesellschaft" gewählt, und mit Recht, denn Nhil ist einer der besten Darsteller für moderne Charaktere. Werke wie die von Ibsen oder Hauptmann sind sein Feld. Wir dürfen daher dem Auftreten des Herrn Nhil mit großen und wohl berechtigten Erwartungen entgegensehen.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 13. Februar, außer Abonnement, erstes Gastspiel des Herrn Robert Nhil vom Thalia-Theater in Hamburg: „Kean", Charakterstück in 5 Akten nach Dumas von L. Barnay. Dienstag, den 15. Februar, 70. Vorstellung im Abonnement, zweites Gastspiel des Herrn Robert Nhil: „Die Stützen der Gesellschaft", Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen. Mittwoch, den 16. Februar, 9. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige, Anfang 4½ Uhr, letztes Gastspiel des Herrn Robert Nhil: „Die Stützen der Gesellschaft", Schauspiel in 4 Akten von Ibsen. Donnerstag und Freitag: Unbestimmt. Sonntag, den 20. Februar, 73. Vorstellung im Abonnement, Gastspiel des Herrn Max Ruhbeck vom Berliner Theater in Berlin, zum ersten Male: „Hans Huckebein", Schwank in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

* **Fräulein Nerson,** die geschätzte Künstlerin unserer Bühne, hat in der vorigen Woche ein zweimaliges Gastspiel am herzoglichen Hoftheater in Braunschweig absolviert, nach dessen Beendigung ihr Kontrakt mit dieser Bühne zum Abschluß gelangt ist. Fräulein Nerson fand den größten Beifall bei der Kritik und dem Publikum, und die braunschweigische Intendanz hat sogar Anstrengungen gemacht, Fräulein Nerson schon für den nächsten Winter ihrer Bühne zu gewinnen. Zu unserem Glück sind wenigstens diese Versuche mißlungen. Am ersten Abend ihres Gastspiels trat Fräulein Nerson als Luise in „Kabale und Liebe" auf und erntete dafür von seiten des Herrn W. Georg in den braunschw. „Neuesten Nachr." folgende Kritik:

„Die Rolle der Luise war Fräulein Nerson vom Großherzogl. Hoftheater in Oldenburg anvertraut, die damit dem Publikum den Prüfstein für ihr Talent und ihr Können gab. Ich habe die Luise, die eigentlich an sich blutarme Erscheinung, niemals in dieser verklärten, den reinsten Impulsen entsprungenen Darstellung, in der sich Kindesliebe und engelgleiches Dulden mit dem Heroismus des leiderfüllten Mädchencharakters einen, auf den Brettern gesehen. Die Künstlerin, die eine für diese Rolle geschaffene Erscheinung, eine knospenhafte Gestalt und ein reines, treublickendes Augenpaar besitzt, beherrscht alle Register ihres klangvollen Organs und berechtigt zu großen Hoffnungen für die Zukunft."

Am nächsten Abend spielte Fräulein Nerson die Hermance in „Komtesse Guckerl". Darüber schrieb Herr E. Sierke in der „Braunschw. Landesztg":

„Ist die Tragödie für Fräulein Nerson eine Ehrensache, so ist das bürgerliche Lustspiel ihre Liebe, jedenfalls ist die Dame vielseitig genug, um eine nicht gewöhnliche Kraft darzustellen, eine Kraft, deren künstlerische Ausgiebigkeit gerade für die Verhältnisse unseres Hoftheaters von großer Wichtigkeit erscheint .... Frl. Nerson spielte die Komtesse Guckerl mit soviel Temperament und launiger Grazie, daß man merkte, wie sie mit froher Lust aus dem Fonds ihres eigenen künstlerischen Empfindens für die Gestalt spendete: alles war daran Natur und reich pulsierendes, unmittelbares Leben, gehoben und verschönt durch das Göttergeschenk eines berückend liebenswürdigen Humors, dem die wienerische „Backhändeln-Gemütlichkeit" auf's reizendste zu Gesichte stand .... Die Fülle der Vorzüge, womit Frl. Nerson ihre Darstellung pikant und interessant zu gestalten wußte, hatte das Publikum dermaßen für sie eingenommen, daß wiederholt Scenen- und Aktbeifall erfolgte, der bewies, daß die Dame gesiegt hatte."

Wir wünschen Fräulein Nerson zu der schönen Anerkennung, die ihre trefflichen Leistungen auch anderswo fanden, von Herzen Glück.

* **Soiree Fly und Slade.** Eine höchst amüsante Abendunterhaltung boten gestern dem vollen Kasinosaal das Künstlerpaar Fly und Slade. Zu Beginn der Vorführungen erklärte Herr Fly, sie wären weder Spiritisten noch Antispiritisten, sie behaupteten nicht, Natürliches darzubieten, aber ebenso wenig, Uebernatürliches. Er überließ es jedem Zuschauer, sich seine eigene Meinung zu bilden und eine eigene Lösung für die Darbietungen zu finden. Die Vorstellung begann damit, daß Frau Slade mit verbundenen Augen allerlei Gegenstände suchte und fand, die während ihrer Abwesenheit versteckt waren. Dann führte sie einem Herrn die Hand, daß er eine Zahl aufschrieb, die ebenfalls während ihres Fernseins bezeichnet worden war. Herr Fly sprach während alles dessen kein Wort. Hierauf erriet Frau Slade, mit verbundenen Augen dasitzend, Geburtstage und Namen von Zuschauern, ferner eine zahllose Menge von Gegenständen, die Herrn Fly aus der Zuhörerschaft dargereicht wurden, und nach denen er seine Genossin fragte. Konnte man bei einfachen Gegenständen (Messer, Uhr, Schlüssel 2c.) annehmen, daß Frau Slade in den Worten der Frage einen Anhalt fände, so wurde diese Erklärung schwierig, als sie auch ganz seltene Gegenstände, wie einen Messfimeter, eine Radfahrkarte mit Nummer und ähnl., mit glänzender Schlagfertigkeit erriet. Noch verblüffender wirkte es, als Herr Fly Gegenstände von den Zuschauern in einen Kasten legen ließ, diesen verschloß, sich damit vor die mit verbundenen Augen dasitzende Frau Slade stellte, und wie diese dann, ohne daß ein

Landesbibliothek Oldenburg

Wort gesprochen war, die Sachen erriet. War das noch eine Taschenspielerei, so war sie es jedenfalls in ihrem höchsten Grade. Im weiteren Verlauf der Vorstellung gab Herr Fly erstaunliche Proben seines Gedächtnisses, indem er lange Reihen von Zahlen, die aufgezeichnet vorlagen, in gewünschter Reihenfolge auswendig hersagte. Wer sich einmal etwas mit Mnemotechnik beschäftigt hat, wird wissen, auf welche Weise man solche Zahlenmassen in seinen Kopf zwängen kann. Schließlich wurde noch die berühmte Nummer „Die gefesselte Dame" vorgeführt. Frau Slade wurde von Herren aus der Zuhörerschaft gefesselt an Händen und Füßen und so, festgebunden an einen Stuhl, hinter eine Schirmwand gesetzt. Der Vorhang wurde zugezogen, und man hörte klingeln und Flöte blasen, ein Hut, Flöte und Klingel, die auf den Schoß der Dame gelegt waren, flogen über die Wand herüber. Als aber der Vorhang wieder geöffnet wurde, saß Frau Slade gefesselt wie vordem da. Dann wurde ein Jüngling neben sie gesetzt, mit der Weisung, über alles zu berichten, was mit ihm geschehe. Der Vorhang schloß sich; er rief: „Man zaust mich an den Haaren, an der Backe, mir wird die Jacke ausgezogen", usw. Und wieder zeigte sich die Fesselung, nachdem der Vorhang geöffnet, unversehrt. Lauter Beifall belohnte das Künstlerpaar für seine interessanten und anregenden Darbietungen, die jedenfalls einen hohen Grad von geistiger und körperlicher Kunstfertigkeit bewiesen.

* **Kaisermanöver.** Wie schon früher berichtet, wird das diesjährige Kaisermanöver im Bereich des 10. Armeekorps, in Hannover, abgehalten werden. Nach Berliner Meldungen soll an diesem Manöver auch das 9. Armeekorps teilnehmen.

* **Im großen neuen Saale der „Rudelsburg"** wird morgen Nachmittag ein großes Streichkonzert von dem Trompeterkorps der hiesigen Artillerie-Abteilung mit einem gediegenen und reichhaltigen Programm abgehalten werden. Es sollen fortan an jedem Sonntag diese Konzerte dort stattfinden. (Näheres siehe Annonce.)

* **Die Termine für die Bezahlung der Steuern** stehen wieder bevor. Im Interesse einer rascheren Abwickelung der Geschäfte in der Stadtkämmerei machen wir darauf aufmerksam, daß es durchaus erforderlich ist, nicht nur den auf den einzelnen Steuerzetteln angegebenen Hebungstag zu beachten und an diesem Tage Zahlung zu leisten, sondern auch den zu zahlenden Betrag bei der Zahlung genau abgezählt bereit zu halten.

○ **Bazar zum Besten des Evangelischen Krankenhauses.** Die geehrten Damen, welche sich freundlich bereit erklärt haben, Gaben für den Bazar in Empfang zu nehmen, werden hierdurch gebeten, die eingegangenen Sachen womöglich am Dienstag, den 15. d. M., vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, sonst aber Dienstag Nachmittag zwischen 3 und 7 Uhr, und falls es ihnen am Dienstag nicht möglich ist, am Mittwoch zu den angegebenen Tageszeiten ins Casino (oben rechts) zu schicken. Diejenigen Damen, welche in den Bazartagen verkaufen werden, wollen sich gütigst am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, im Casino (oben rechts) einfinden.

* **Stipendien.** Aus der Stiftung zur Unterstützung unvermögender auf Akademien studierender Oldenburger des Staatsministers von Brandenstein werden zu Ostern d. Js. 2 Stipendien von jährlich 500 Mk. frei. Bewerbungen sind bis zum 3. April d. J. beim evangelischen Oberschulkollegium einzureichen.

-P- **Anfang des Schulunterrichts.** Von Montag, den 14. Februar, ab beginnt der Unterricht an den hiesigen Schulen, der während der drei Wintermonate morgens erst um 8½ Uhr anfing, wieder wie früher um 8 Uhr.

-P- **Die Pflasterung des Weges nach dem neuen Kirchhof** ist seit einiger Zeit vollständig fertiggestellt und dadurch einem großen Bedürfnis abgeholfen worden, da dieser Weg zu den beliebtesten Spaziergängen zählt. Mit Gasbeleuchtung ist der Weg bis zum Schützenweg versehen.

-P- **Der Milchbrinksweg** hat in den letzten Tagen ein völlig verändertes Aussehen bekommen. An der Strecke von dem Alexanderwege aus sind nur noch wenig unbebaute Plätze an der rechten Seite vorhanden. Am oberen Ende sind auf dem Areal, das der Bauverein angekauft hat, im verflossenen Jahre nicht weniger als neun neue Häuser entstanden. Es ist dies jedenfalls ein Zeichen, daß die Ausdehnung unserer Stadt wesentlich nach dieser Richtung hin zunimmt.

⊙ **Preisausschreiben.** Der Oberkirchenrat bringt den Beschluß der 19. Landessynode, für die Herstellung einer kurzen Geschichte der Reformation mit besonderer Berücksichtigung der Einführung derselben in Oldenburg als Anhang zum Gesangbuch einen Preis von 100 Mk. zu bewilligen, zur öffentlichen Kunde mit dem Bemerken, daß die in Aussicht genommene Geschichte der Reformation in allgemein verständlicher Weise abzufassen ist, und, was den Umfang betrifft, nicht über 1—2 Druckbogen des für den Anhang des Gesangbuches üblichen Formats und Drucks hinausgehen darf. Etwaige Bewerber haben ihre mit einem Motto zu versehenden Arbeiten bis spätestens 1. November d. J. beim Oberkirchenrate einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem versiegelten Briefumschlag anzulegen, welcher das gleiche Motto als Aufschrift trägt. Die Prüfung der Arbeiten geschieht durch eine vom Oberkirchenrat zu wählende Kommission.

H. **Scharfschießen der Artillerie.** Die von unserer Artillerie-Abteilung gestern unmittelbar hinter dem Wildenloh — mit der Schußrichtung nach Edewecht — abgehaltene Uebung im Scharfschießen, zu welcher lediglich die jüngere Mannschaft herangezogen war, hat einen befriedigenden Verlauf genommen. Das interessante militärische Schauspiel hatte nicht nur aus der Landbevölkerung, sondern auch aus der Stadt viele Zuschauer herbeigeführt. Die Ziele, bestehend aus meterhohen hölzernen Gerüsten, welche einen Turm, die bekannte Windmühle, Infanterie, Brücken u. s. w. darstellten, wurden aus Entfernungen von 1500 bis 2700 m beschossen. Unter mächtigem Donnerschleuderten die Geschütze die Granaten und Schrapnells, welche auf ihrer Bahn ein unheimliches Sausen verursachten, dem Ziele entgegen, woselbst dieselben unter gewaltiger Detonation krepierten und in den Moorboden meterstiefe Löcher schlugen, sodaß das Moor hochauf und weit umher flog. Das Aufblitzen der Geschütze, das Heulen der Granaten, das Einschlagen und Krepieren der letzteren ging fast in momentaner Aufeinanderfolge vor sich. Aus beträchtlicher Entfernung konnte man das Brummen und Schnurren der Sprengstücke deutlich vernehmen. Die größeren Stücke hatten fußtiefe, 6—7 Mtr. lange Rillen in den zähen und versilzten Heidegrund gerissen. Es sind, wie wir hören, gute Schießresultate erzielt worden.

⊙ **Das Dienstgericht für Kirchenbeamte** besteht für die nächsten 6 Jahre, also bis 1903, aus dem Präsidenten des Oberlandesgerichts oder dessen zeitigen Vertreter und folgenden Mitgliedern: Pfarrer Püschelberger-Zwischenahn, Pfarrer Lohse-Stollhamm, Geh. Ministerialrat Willich-Oldenburg und den Kirchenältesten Vizeoberhofmeister Freiherr von Frydag-Daren, Strafanstaltsdirektor Ruhstrat-Vechta und Gemeindevorsteher Wenke-Bettingbühren. — Für den Fall, daß ein weltlicher Kirchenbeamter vor das Dienstgericht gestellt werden sollte, tritt für den Geheimen Ministerialrat Willich der Organist Oehlmann in Atens ein.

⊙ **Die Kirchenkollekte am Reformationsfeste** des Jahres 1897 zum Besten des Gustav Adolf-Vereins hat im Herzogtum erbracht 876 Mk. 29 Pf., dazu sind beim Oberkirchenrat für den Verein eingegangen 232 Mk. 12 Pf., zusammen 1108 Mk. 41 Pf.

* **Kleine Mitteilungen.** In einem Vorgarten an der Zeughausstraße befindet sich eine Monatsrose, die mit vollständig erhaltenen Knospen durch den Winter gekommen ist; ihre Blätter hat die Rose schon vollkommen entwickelt. — Die Diphtheritis tritt augenblicklich wieder stark unter den Kindern auf, ohne jedoch bis jetzt einen bösartigen Charakter angenommen zu haben.

†† **Ohmstede,** 12. Februar. Morgen, Sonntag, 13. Februar, veranstaltet der Turnverein Ohmstede in seinem Vereinslokale „Müggenkrug" ein Tanzkränzchen. Da die Uebungen und Vorbereitungen, besonders zum turnerischen Teile des Festes, schon geraume Zeit im Gange sind, so dürfen wir wohl mit Sicherheit auf ein gutes Gelingen rechnen. Von den zwei Riegen wird die eine an den Schaukelringen, die andere am Barren turnen. Den Schluß des turnerischen Teiles wird ein Kürturnen am Reck bilden. Alle umliegenden Turnvereine sind eingeladen worden, und da auch unsere Ortseinwohner der Turnsache sehr sympathisch gegenüberstehen, so wird Herr Willers sich jedenfalls auf einen recht zahlreichen Besuch einrichten müssen. Anfang 6 Uhr. (S. Annonce.)

⊟ **Delmenhorst,** 11. Februar. Am Montag wurde in der Schöffengerichtssitzung der Bäcker und Krämer E. Scharf in Deichhorst in eine Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt, weil er überführt erachtet wurde, ohne Erlaubnis Kleinhandel mit Branntwein und Schankwirtschaft getrieben zu haben. Gestern nun wurde derselbe unter dem dringenden Verdacht, einen Zeugen in jener Sache zum Meineid verleitet zu haben, verhaftet.

↔ **Rüstersiel,** 10. Februar. Der Turnverein Eiche feiert am 13. d. Mts. sein erstes Wintervergnügen, bestehend in Schauturnen und theatralischen Vorträgen, im Vereinslokal bei Frau Witwe Namken. Ein Ball beschließt die Feier. Zum Gauturntage, am 20. d. M., werden sich 2 Turner nach Oldenburg begeben.

⚭ **Rüstersiel,** 10. Februar. Gestern Nachmittag wurde die Leiche des verstorbenen Zolleinnehmers a. D. G. Clausen zu Grabe getragen. Außer dem zahlreich anwesenden Leichengefolge erschienen der Krieger- und Turnverein mit ihren umflorten Fahnen, sowie auch der Gesangverein. Der Verstorbene hat lange Jahre, von 1846 bis 1885, dem Staat mit größter Pflichttreue gedient und ist von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog 1885 mit mit dem Ehrenkreuze 2. Klasse ausgezeichnet worden. Er starb im Alter von 78 Jahren. Herr Pastor Arkenau zu Neuende hielt am Grabe des Verstorbenen eine tiefergreifende Rede.

○ **Bardenfleth,** 12. Februar. Ein in allen Teilen vollkommen gelungenes Fest feierte der hiesige Kriegerverein am Mittwoch durch seinen Geselligkeitsabend. Der geräumige Saal des Vereinslokals war bis auf den letzten Platz besetzt oder vielmehr bestanden, denn zum Sitzen war überhaupt kein Platz mehr da. Das Programm wurde in allen Teilen gut zur Ausführung gebracht und wahre Beifallssalven lohnten die Mitwirkenden für ihre Leistungen. Besonders hervorzuheben ist das plattdeutsche Volksstück „Twee wille Rosen" mit seinen harmlos drolligen Gesprächen und dem echt oldenburgischen Platt. Der nachfolgende Ball hielt die Teilnehmer bis an den frühen Morgen in fideler Stimmung beisammen.

Bremen, 11. Februar. (Wes.-Ztg.) Bei der heutigen Schaffermahlzeit wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt: „Die zur Feier der altehrwürdigen Schaffermahlzeit des Hauses Seefahrt versammelten Reeder und Schiffer Bremens begrüßen im Verein mit ihren Gästen aus allen Schiffahrtskreisen Deutschlands Eurer Majestät auf den Ausbau der deutschen Flotte gerichteten Pläne mit freudiger Begeisterung. Möge durch Eure Majestät der uralte Spruch dieses Hauses zum Wahrspruch des deutschen Volkes werden! Die Vorsteher und Oberalten des Hauses Seefahrt."

Telegraphische Depeschen
und Neueste Nachrichten.

BTB. **Paris,** 11. Februar. Auf dem Boulevard Voltaire wurden die Fenster des Geschäftshauses Bernheim durch Steinwürfe zertrümmert. Ein Bediensteter des Hauses wurde ziemlich schwer verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

BTB. **San Franzisco,** 11. Februar. Hier liegen Berichte aus Guatemala vor, nach denen General Monoquin versucht haben soll, sich zu Gunsten von Morales in den Besitz der Regimentsgewalt zu setzen. Er sei aber mit einer Anzahl Anhänger getötet worden. Nun sei die Krisis vollends akut. Berichte aus Managua melden, daß dort die Revolution unterdrückt sei.

Anzeigen.

Holzverkauf in Mansholt.

Rastede. Hausmann Chr. Boedecker läßt am

Freitag, den 25. Februar cr.,
nachm. 12½ Uhr,

auf olim Böschen Stelle anfangend:

1. daselbst 40 Eichen u. Tannen, Bauholz,
2. beim Hause 30 Eichen u. Eschen auf dem Stamm, 100 Fuder gehauene Eichen, Bau-, Heck- u. Pfahlholz,
3. im sog. Henjesbusch einige starke Eschen — Windfall — 30 Haufen Eschen u. Eichen, Nutzholz,

150 Haufen Fuhren, bestes Richelholz, Hopfen- und Schlengenpfähle,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige einlade.

Versammlungsort: Bremer's Wirtshaus zu Neuenkruge.

C. Hagendorff, Auktionator.

Rastede. Der Brinksitzer **H. Meinardus** in **Barghorn** beabsichtigt seinen **Placken** im Barghorner Moor, teils Ackerland, groß 7 Jück, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 16. Februar cr., nachm. 3 Uhr,

in **Helms' Wirtshause** in **Loy** angesetzt.

Das Grundstück, gute Bodenart, eignet sich vorzüglich zu einer Baustelle.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Aukt.

Die größte Auswahl

in

schwarzen, echt blauen und dunkelfarbigen Stoffen,

das Neueste

der kommenden Saison

zu

Konfirmanden-, Gesellschafts- u. Hochzeits- } **Anzügen,**

empfehle

zu bekannt billigen und festen Preisen.

Umtausch gestattet!

M. Schulmann,

Tuchniederlage,

38 Achternstr. 38, **Ecke** Baumgartenstraße.

Abzugeben der Inhalt einer Düngergrube fürs Abholen. Nadorster Chaussee 12.

Holtgast bei Augustfehn. Zu verkaufen eine fette Kuh. G. Sandmann.

Rastede. Zu verkaufen eine junge, schwere Kuh, Anfang April kalbend.

H. Meinen.

Radfahrer-Verein „Wanderlust," Osternburg.

Sonntag, den 13. Februar, nachm. 4 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (Becker's Etablissement).

Der Vorstand.

Klub „Barinas."

Sonntag, den 20. Februar, im Vereinslokale (C. Rohr) **„Zur ländlichen Erholung", Wechloy:**

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Einführungen sind gestattet.

NB. Linienwagen fahren vom Friedensplatz ab.

Nadorst.

Sonntag, den 13. Februar:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Wetjen.

Zugelaufen 1 Teckelhund.

1. Ebernstraße 28.

Gesucht.

Falkenburg. Auf sofort ein tüchtiges Hausmädchen und zum 1. April d. J. eine Köchin. H. W. Mohrmann.

Ein gebildetes Fräulein findet in meinem feineren Manufaktur- und Modewarengeschäft als Verkäuferin Stellung pr. 1. April.

Leer. Herm. Brümmer.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht 40,000 Mark auf erste Hypothek auf ein Grundstück im Werte von 115,000 Mark.

Off. unt. H. 29 befördert die Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Unterwohnung und zum 1. Oktober eine kleine Oberwohnung. Bergstraße 16.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine im Eversten belegene Unterwohnung mit 10 Sch.-S. Ländereien. Näheres durch

E. Memmen, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfirmanden-Anzüge

in hocheleganter Verarbeitung sind in meinem Schaufenster neu ausgestellt.
Bei rechtzeitiger Bestellung liefere dieselben nach Maß unter Garantie
ohne Preiserhöhung.

Louis Rothschild, Konfektionshaus,
Achternstraße 46.

Neue
3½% Oldenburgische Konsols
mit halbjährlichen Zinsterminen,
1. April und 1. Oktober.

Wir verkaufen diese Anleihe zum jeweiligen Tagescourse.
Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke liefern wir Gutscheine, welche wir s. Zt. kostenfrei umtauschen.

C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Zwischenahn.
Meyer's Hotel.
Sonntag, den 20. Februar:

Große Maskerade

in den brillant dekorierten, zu einem Wintergarten umgeschaffenen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Grosse Aufführungen.

Weiter-Anmeldungen zu Aufführungen werden noch entgegengenommen.
Eintritt für Herren 3 ℳ, Damen 1,50 ℳ, einschl. Tanz. — Zuschauer 1 ℳ.
Es ladet allseitig ein

Otto Meyer.

Drielakermoor. Zu verm. zum 1. Mai eine Wohnung, enth. 2 St., 1 K., Küche, Keller, Stall, Bodenr. u. Gartenl. an ordentl. Bewohner. B. Engelberg, Herrenweg 4.

Gesucht zum 1. Mai in Osternburg eine gute Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Stall und womöglich etwas Gartenland. Offerten mit Preisangabe unter A. 100 postlagernd erbeten.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Unterwohnung.**
C. Hanschen, Wiesenstr. 6.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eine anständige Witwe bittet um Stundenstellen.
Osternburg. Eschstraße 3, unten.

Gesucht zu Mai gegen guten Lohn ein **älteres Mädchen** für Küche und Haus.
H. Suding.

Gesucht auf sofort ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Geschäfts und Haushalts für meine Filiale in Bant.
H. Hitzegrad, Achternstr. 34.

Gesucht auf Ostern oder Mai ein kleiner **Knecht.** Gastwirt **Meyer,**
Donnerschweerstr. 51.

Malergehilfen
finden dauernde Arbeit.
Wilh. Kelle, Maler.

Suche auf sofort für einen kl. Kellner und einen gewandten Kutscher Stellung.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche zu Ostern für einen jungen Mann Stellung als Kellnerlehrling.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Dalsper. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle.
J. H. Degen.

Suche mehrere Portiers, darunter einen Schneider, Anfangslohn 300 ℳ, steigend bis 600 ℳ.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche viele Groß- und Kleinknechte und Mädchen, die melken können, g. hohen Lohn.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause. **Joh. Kruse.**

Suche zu Mai Köchin gegen hohen Lohn, sowie Mädchen für Küche und Haus, feinere Hausmädchen, Mädchen, die das Kochen erlernen wollen, und jegliches Personal für die Badesaison.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 13. Febr. 1898. Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.
Erstes Gastspiel des Herrn **Robert Nhit** vom Thalia-Theater in Hamburg.
Kean.
Charakterbild in 5 Akten nach Dumas von L. Barnay.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 11. Februar. Heute Morgen 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber kleiner **Paul** im zarten Alter von 10 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
L. Brokop und Frau
Mathilde geb. Wöbken nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Vogelsang 4, aus auf dem Eversten Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Reinhard Gräper, Sandfeld; (Tochter): Heinrich Stalling, Oldenburg. Gestorben: Tischler Hermann Bolling, Wardenburg, 22 J.

Nur gegen Barzahlung. | **Streng feste Preise.**

Leo Steinberg.

Durch sehr günstigen Abschluß bin ich in der Lage,

Neuheiten
in
farbigen Kleiderstoffen,
schwarze Cachemires, wie Crêpes,
schwarz gemusterten Kleiderstoffen,
speziell für **Konfirmanden,**
zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen** verkaufen zu können, ich empfehle daher:

Schwarze Cachemires,
reine Wolle, doppelte Breite, Meter 60, 70, 105, 125 ₰.

Schwarze Cachemires,
reine Wolle, doppelte Breite, in **guter schwerer** Ware, Mtr. 145, 165, 200, 240, 260 ₰ usw.

Ferner:

Schwarz gemusterte Nouveautés,
in großem Sortiment der Muster und Qualitäten.

Reinwollene doppeltbr. Cheviots,
Meter 55 ₰.

Reinwollene doppeltbr. Crêpes,
vorzüglich im Tragen, Meter 110, 125, 155, 195 ₰ usw.

Schwarze Fantasiestoffe,
reine Wolle, doppelte Breite, Meter 60, 75, 90, 110, 120, 130, 140, 160, 190 ₰ usw.

Große Auswahl in den verschiedensten Arten
besserer schwarzer Stoffe,
als: **Crêpes, Mohaires, Ramagé, Frisé etc.,**
Metr. 1,55, 1,85, 2, 2,30, 2,50, 2,70, 2,90, 3—4,50 ℳ.

Aus der Abteilung **farbiger Kleiderstoffe** hebe ich **als besonders preiswert hervor:**

Doppeltbreite reinwollene Cheviots,
Meter 50, 60, 75, 80 ₰.

Doppeltbreite reinwollene Crêpes
in allen neuen Farben, **gut im Tragen,** Meter 1,10, 1,25, 1,55 ℳ.

Reinwollene doppeltbr. Ramagé-Stoffe (Neuheit)
in allen Farben, Meter 1,55 ℳ.

Streng reelle Bedienung. | **Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht.**

Wichtig für Damen!

Hochfeine Stickereien an Hemden, doppelter Stoff, 4½ Meter 50 Pfg. Breite Unterrockstreifen Meter 60 Pfg., zu Beinkleidern 30 Pfg., bis zu den feinsten Schweizer Stickereien, spottbillig. Echte geklöppelte Spitzen, Einsätze und Kissen-Ecken in großer Auswahl, von 60 bis 90 Pfg. Imitierte leinene Hemden-Spitzen, unverwüstlich, 10 Meter nur 30 Pfg. Kissen-Einsätze, entzückende Muster, Meter 30 Pfg. Hochelegante Neuheiten in Tischservietten, Sofadecken und Läufer in Schweizer Tüll, Filet-Guipure und handgehäkelte fabelhaft billig!

Ferner: **Brotkorb-Einlagen** zum Best. nur 15 Pfg., **Kinder-Servietten** 2 Stück 25 Pfg., **Schlummerkissen** 30 Pfg., **Tablettdeckchen** mit Hohlsaum 20 Pfg., **leinene Tischdecken und Läufer** mit Hohlsäumen 120 Pfg. und vieles mehr staunend billig.

Wo? Wo?

Innerer Damm Nr. 9.

Hochachtungsvoll
S. Seelentreund.

Obst- u. Gartenbauverein.

Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung: Jahresrechnung; Neues über Pflege und Düngung der Obstbäume (Herr Schulvorsteher Huntemann); Verschiedenes.

Ges. auf gl. u. März 1 **Köchin** f. Offiziersfam. und mehr. **Hausmädchen** geg. h. Lohn.
Frau **Hoking,** Haarenstr. 11 b.

Gesucht ein Schuhmachergeselle.
J. Hestermann, Berne.

Seit 18 Jahren als Möbelpacker, Einkassierer usw. am hiesigen Expreß-Kontor, zuletzt bei Herrn G. Hotes, Achternstraße, beschäftigt, halte ich mich den geehrten Herrschaften zu Dienstleistungen bestens empfohlen.
Herm. Precht,
selbst. Dienstmann,
Kontor: Haarenstraße 34.

verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr Eduard Höber, für den lokalen Teil ꝛc.: Ludwig Wewer. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. Februar 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte, nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wir ersuchen um Berichte über lokale Vorkommnisse, sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

○ **Dem Geschäftsbericht des Oldenburger Konsumvereins** entnehmen wir, daß das nunmehr zurückgelegte 31. Jahr des Bestehens des Vereins gleich dem Vorjahr ein bedeutendes Wachsen zeigt, sowohl der Mitglieder als auch des Umsatzes; stieg doch die Mitgliederzahl von 2609 auf 2957 und der Umsatz von 763,790 auf 804,823 Mk. Die Vermögenslage des Vereins ist eine sehr gute. Das schuldenfreie Warenlager hatte am Schlusse des Jahres 1897 einen Einkaufswert von 111,575.55 Mk. Der Reservefonds beträgt am Schlusse des Jahres nach der statutenmäßigen Zuschreibung 24,967 Mk. Am 1. Mai d. J. wird das im Bau begriffene Haus für die Verkaufsstelle Gerberhof fertiggestellt sein und besitzt alsdann der Verein sieben eigene Häuser, sodaß die Geschäfte der sämtlichen Verkaufsstellen in dem Verein gehörenden und für die Verkaufszwecke besonders eingerichteten Häusern betrieben werden. Was die Mitgliederbewegung anlangt, so betrug der Bestand am 1. Januar 1897 2609; eingetreten sind 516, ausgetreten 168; es ist demnach ein Zugang von 348 Mitgliedern zu verzeichnen, sodaß der Bestand jetzt 2957 Mitglieder ist. Die Einnahmen für das Geschäftsjahr 1897 betrugen 775,397.18 Mk., der Reingewinn 90,753.34 Mk. Für gemeinnützige Zwecke wurden 900 Mk. verausgabt. — Der heute Abend 8 Uhr in Kropp's Hotel tagenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, auf die von 2300 Mitgliedern abgelieferten 427,963 Dividendenmarken eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen.

⌓ **Von der Weser** fahren zur Zeit 74 über 100 Reg.-Tons große Oldenburger Seeschiffe, 73 Segler (17 hölzerne, 41 eiserne und 15 stählerne Dampfer und ein mit einem Gesamtrauminhalt von 62,619 Reg.-Tons (gleich 177,211.77 cbm.). Von diesen Schiffen sind in Elsfleth beheimatet 38 Fahrzeuge (2 hölzerne, 27 eiserne und 9 stählerne) mit einem Gesamtdeplacement von 39,241 Reg.-Tons (gleich 111,052.03 cbm.), nach Brake gehören 35 Segler (15 hölzerne, 14 eiserne und 6 stählerne), sowie ein Dampfer, mit einem Rauminhalt von zusammen 23,378 Reg.-Tons (gleich 66,159.74 cbm.). Vor reichlich drei Jahren war die von der Weser fahrende Oldenburger Seehandelsflotte noch um 21 Schiffe mit einem Rauminhalt von im ganzen 17,254 Reg.-Tons (gleich 48,828.82 cbm.) größer.

⌓ **Elsfleth**, 11. Februar. Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern Abend in seinem Vereinslokale (Nagel's Hotel) eine Maskerade.

ss. **Nordenham**, 11. Februar. Einen recht erfreulichen Aufschwung hat gerade in dem letzten Halbjahr der „Turnverein Nordenham“ genommen. Die Beteiligung am Turnen, welche früher recht oft zu wünschen übrig ließ, ist so zahlreich geworden, daß jetzt fast regelmäßig 30 Turner zu den Uebungsabenden sich einfinden. Bedenkt man, daß neben diesem nach ein weiterer Turnverein in dem verhältnismäßig kleinen Orte existiert, so muß man zugeben, daß der Sinn für die edle Turnerei hier in recht ausgeprägtem Maße vorherrscht. Infolge dieser regen Beteiligung ist es dem Verein nach längeren Jahren jetzt wieder einmal möglich, ein größeres Fest vereinseitig zu begehen. Letzteres, bestehend aus turnerischen, musikalischen und humoristischen Aufführungen mit nachfolgendem Tanzkränzchen, soll am kommenden Sonntag im „Friesischen Hof“ hies. gefeiert werden. Möge der aufblühende Verein durch dieses sein öffentliches Auftreten neue Freunde der turnerischen Sache gewinnen. — Welch reges Interesse z. Zt. für die projektierte Errichtung eines Krankenhauses in Nordenham nicht allein in letzterem Orte, sondern auch im gesamten Butjadingen vorherrscht, kann man aus verschiedenen Umständen evident ersehen. Nicht nur, daß in fast allen größeren Orten sich bereits besondere Bazar-Komitees gebildet haben, daß eine Reihe größerer Vereine sich bereit erklärt hat, eine erhebliche Anzahl Lose vereinseitig zu übernehmen bezw. den Vertrieb der Lose durch Vereinsmitglieder ausführen zu lassen, daß ferner auch Geschenke in namhafter Anzahl und von wesentlichem Werte schon jetzt angemeldet worden sind, auch die Abhaltung von besonderen Gesellschaftsabenden in den einzelnen Gemeinden, lediglich im Interesse des Krankenhauses, ist mehrfach erwogen und in sichere Aussicht gestellt worden. Es scheint sonach der Krankenhaus-Sache ein recht erfreulicher, rascher Verlauf beschieden zu sein.

⌓ **Ovelgönne**, 11. Febr. Hurra Maskerade! — Strömt herbei, ihr Völkerscharen; strömt herbei nur gleich in Paaren, zu der großen Maskerade! — Denn es wär' doch wirklich schade — machte sie nicht jeder mit. — Nur noch einige Tage, und die langersehnten Stunden der diesjährigen Maskerade sind da; am Mittwoch, den 16. Febr., findet dieselbe in den großartig eingerichteten und schön dekorierten Räumen des „Victoria-Hotels“ statt. Die Beteiligung wird — wie immer — eine sehr rege werden. Am Mittwoch darum: „Auf zur Maskerade!“

ss. **Seefeld**, 11. Februar. In der am 12. Februar hier stattfindenden Versammlung der Oldenburg. Landwirtschafts-Gesellschaft wird Herr A. Hebden einen Vortrag halten über das Thema: „Die Uebertragung der staatlichen Stierkörung an die Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuch-Gesellschaft in den Aemtern Butjadingen, Brake und Elsfleth.“ Es ist das ein Antrag von hervorragender Tragweite; ein Antrag, der die fragliche Gesellschaft noch weit einflußreicher machen dürfte, als dies bislang der Fall war. Aus diesem Grunde wird voraussichtlich die Beteiligung an der in Rede stehenden Versammlung eine recht zahlreiche werden, zumal auch über die Gründung eines Vereins gegen die Chicanen beim Viehhandel in gleicher Versammlung referiert werden soll. — Die Hebung des Obstbaues soll dadurch erreicht werden, daß man eine Einführung von unentgeltlichen Unterrichtskursen, zwecks Erlernung der praktischen Arbeiten beim Obstbau, anzustreben suchen will. Auch hierüber wird in der morgigen Versammlung beraten werden.

-k- **Brake**, 11. Februar. Der hiesige Geflügelverein entfaltet auch in diesem Jahre eine eifrige Wirksamkeit und scheut keine Mühe und Kosten, um seine Bestrebungen, welche auf die Hebung der Geflügelzucht in unserer Gegend abgesehen sind, zu fördern. So hat er zur Anschaffung von Bruteiern und Nutzgeflügelstämmen den Betrag von 75 Mk. ausgesetzt. Außerdem hat die gestrige Vereinsversammlung beschlossen, auf der am Sonntag stattfindenden großen Geflügelausstellung in Bremen noch zwei gute Landhuhnstämme anzukaufen, um dieselben hier zur Einführung zu bringen. Die zu diesem Zwecke gewählte Ankaufskommission hat Vollmacht, für jeden Stamm, bestehend aus einem Hahn und einer Henne, bis zu 25 Mk. anzulegen. Um den Absatz von Bruteiern nach auswärts zu vergrößern und um ferner den Verkauf derselben zu regeln und zu beaufsichtigen, soll durch fleißiges Annoncieren auf gemeinschaftliche Kosten auf die hiesigen mit hohen Preisen prämiierten Rassestämme aufmerksam gemacht werden, und hat eine Kommission unter dem Vorsitze des Herrn Taddicken die Sache in die Hand genommen.

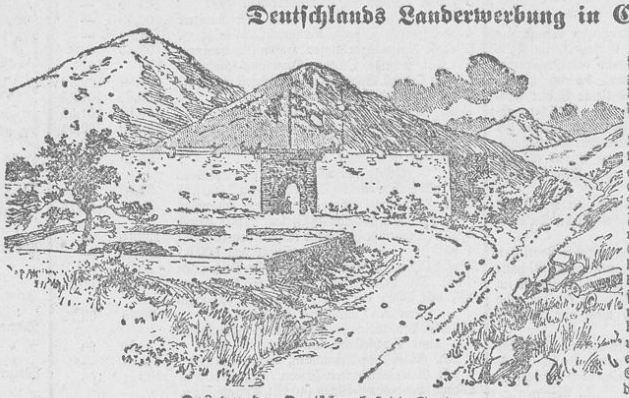
ss. **Butjadingen**, 11. Februar. Eine Angelegenheit, welche mündlich und schriftlich des öfteren angelegentlich beraten worden und deren Förderung noch unlängst durch eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition zu erreichen gesucht ist, hat bislang leider noch immer kein günstiges Resultat gezeitigt: wir meinen die Beförderung von Postpaketen mittels der fahrplanmäßigen Fährdampfer zwischen Bremerhaven-Geestemünde und dem diesseitigen Weserufer. Während nämlich der Briefverkehr zwischen den genannten Punkten ausnahmslos durch die Fährdampfer erfolgt — die Gesellschaft „Union“ erhält für diese Vermittelung eine bestimmte jährliche Vergütung, — hat der gesamte Paketverkehr den wirklich außerordentlich weiten Umweg über Bremen-Stadt zu nehmen. Es ist das sowohl für die Geschäftsleute in Bremerhaven, Geestemünde, Nordenham und überhaupt ganz Butjadingen oft von nicht geringem Nachteile, da die Ware häufig zu spät aus dieser Veranlassung am Bestimmungsorte eintrifft, als auch für Privatleute recht störend und lästig. Wie bereits erwähnt, ist erst vor einiger Zeit von Geschäftsleuten des jenseitigen wie des diesseitigen Weserufers durch eine an die betreffende Oberpostdirektion gerichtete Petition die Beseitigung dieses Uebelstandes und die Einführung einer regelmäßigen Postpaketbeförderung durch die Union-Fährdampfer angestrebt worden, doch ist eine Erledigung dieser Petition im Sinne der Bittsteller bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Wohl aber ist, wie wir von durchaus kompetenter Seite in Erfahrung gebracht haben, postseitig eine Ermittelung über die voraussichtlich in Betracht kommende Anzahl der zu transportierenden Postpakete angestellt worden. Sollte die fragliche Petition in günstigem Sinne beschieden werden, so dürfte, das ist wohl außer Zweifel, die Paketbeförderung zwischen beiden Weserufern eine nicht unwesentliche Zunahme erfahren. Uebrigens würde an dem Nutzen dieser direkten Verbindung nicht allein Butjadingen partizipieren, sondern es dürften auch die weiter weseraufwärts gelegenen Orte, z. B. Brake, Rodenkirchen, Elsfleth usw. (bis Hude) in Frage kommen. Hoffen wir darum im Interesse der Gewerbetreibenden wie der Privatleute, daß die gewünschte Paketbeförderung binnen recht kurzer Zeit eingerichtet werde. — Mehrfach ist gerade im verflossenen Jahre in landwirtschaftlichen Kreisen darüber Klage geführt worden, daß für das gesamte nördliche Butjadingen nur ein einziger Amtstierarzt angestellt sei. Im vorigen Jahre trat dieser Uebelstand infolge der außerordentlich weit verbreiteten Maul- und Klauenseuche um so deutlicher hervor. Auch die unlängst in Tossens abgehaltene Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft (Abteilung Burhave) beschäftigte sich eingehend mit dieser Frage und faßte in dieser Angelegenheit den Beschluß, beim Großherzoglichen Staatsministerium mit der Bitte vorstellig zu werden, daß es mit Rücksicht auf die weite Verbreitung der Maul- und Klauenseuche auch den beiden anderen Tierärzten (in Burhave und Seefeld) gestattet werden möge, als Amtstierärzte — und zwar ein jeder in dem ihm besonders zugeteilten Bezirke — zu fungieren. Man glaubt, daß diesem Gesuche die Genehmigung nicht werde versagt werden.

T. **Berne**, 11. Febr. Im hiesigen Bezirksverein für Naturkunde wird am Freitag, den 18. Februar, im „Stedinger Hof“ Herr Wempe aus Oldenburg einen Vortrag halten über „Seuchen, Seuchenerreger und Seuchenschutz.“ Wir sind gewiß, daß die Teilnahme eine recht rege werden wird, zumal Herr Wempe hier schon mehrere Vorträge gehalten hat und noch in bestem Andenken steht. Auch dürfte das Thema gerade jetzt von besonderem Interesse sein.

? **Bant**, 12. Februar. Von dem Bürgerverein Bant-Neubremen wurden folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: 1. Zum Kirchenausschuß: S. Sjuts, D. Lüschen, J. Wieting, C. Wagner, F. Harms, F. Haller, A. Eggerichs. 2. zum Kirchenrat: G. Grashorn, K. Behrens, A. Janßen, C. Gotthschalk, K. Margraf und H. Janßen. Die Wahl findet statt am kommenden Sonntag, nachmittags von 2—5 Uhr im Rathause.

Vechta, 11. Februar. Auf der neuen Eisenbahn Vechta-Delmenhorst sind die Geleise nunmehr auf der ganzen Strecke gelegt. Am vergangenen Freitag konnte zum ersten Male die Lokomotive die ganze Bahnline durchfahren. Es bleiben nun außer kleinen Erdarbeiten und der Deckung der Schwellen mit Kies auf einzelnen Stellen nur noch kleine Arbeiten bis zur Eröffnung der Bahn zu vollenden. Zum 1. Mai sind bereits verschiedene Bahnbeamte, welche den Dienst auf der neuen Strecke zu versehen haben, nach hier versetzt. („Old. V.-Ztg.“)

Deutschlands Landerwerbung in China.



Das von den Deutschen besetzte Fort.

Einfahrt zum Hafen von Kiaotschau.

Kiaotschau, unseren ersten deutsch-chinesischen Hafen, führen wir unseren Lesern in zwei Abbildungen vor, nach photographischen Aufnahmen an Ort und Stelle. Die Ansicht der Einfahrt zeigt uns im Vordergrunde die deutschen Kriegsschiffe, rechts das Inselfort. Links ist eine andere Insel mit einem alten verfallenen Steinfort. Dahinter sieht man chinesische Dschunken mit ihren viereckigen Segeln der am Ufer hingelagerten Ortschaft Tsing zustreben, wo Liehung-Tschang eine sehr gute Landungsbrücke erbaut hat, die nun unserer Marine Vorteile bietet. Hinter der Stadt erheben sich die wildgezackten, schneebedeckten Berge des Lau-Gebirges, das sich bis 4500 Meter erhebt. Das andere Bild stellt das Festungsthor des Chinesenforts dar mit der Zufahrt, zu deren Seiten unbrauchbar gewordene Kanonenrohre liegen. In der umwallten Umfriedung vor dem Thore steht eine der den Buddhisten für heilig geltenden Schirmtannen, und dorniges Gestrüpp faßt die Heerstraße ein.

Aus den benachbarten Gebieten.

↔ **Wilhelmshaven**, 11. Febeuar. Zu einer außerordentlichen Sitzung, welcher auch der Bürgervorsteher-Vorführer beiwohnte, traten heute die vereinigten Vorstände der vier Bürgervereine zusammen. Einziger Gegenstand der Beratung war die Absendung einer Petition an den Reichstag, worin dieser um unveränderte Annahme der Marine-Vorlage gebeten werden soll. Die Absendung der Petition wurde einstimmig beschlossen. Die Sammlung der Unterschriften soll bezirksweise durch die einzelnen Vereine erfolgen. Man erwartet, daß jeder Einwohner die Petition unterschreiben wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Landesbrandkasse.

Wie erinnerlich, wurde im verflossenen Jahre im Landtage der Antrag auf Einteilung der bei der Landesbrandkasse laufenden Risiken in Gefahrenklassen abgelehnt.

Diese ablehnende Entscheidung kann weder vom versicherungstechnischen Standpunkt noch von demjenigen der Gerechtigkeit aus verantwortet werden, denn es dürfte doch unstreitig klar erscheinen, daß für ein Gebäude mit feuergefährlichem Betriebe auch ein im Verhältnis höherer Prämiensatz zu entrichten ist, als für ein Gebäude mit weniger gefährlichem Betriebe oder für ein solches, das gar nur zum Bewohnen benutzt wird.

Sämtliche Gebäudebesitzer würden in der technisch begründeten Abstufung einen Sporn, die Feuersgefahr nach Möglichkeit zu vermindern, finden, während die Einheitstaxe gleichbedeutend ist mit

Landesbibliothek Oldenburg

einer Prämie auf die Nachlässigkeit und Sorglosigkeit, und gerade diese beiden letzten Momente stehen in der Brandstatistik in prozentualer Beziehung obenan, d. h. den meisten aller Brände liegen gerade die letztgenannten Umstände als Ursache zu Grunde. Es dürfte somit die Forderung nach Abstufung der Prämien im Verhältnis zur wirklich bestehenden Gefahr eine durchaus gerechte sein.

Bei der heutigen Organisation der privaten Feuerversicherung liegt überhaupt ein Bedürfnis oder ein zwingender Grund zur obligatorischen Versicherung garnicht vor, im Gegenteil, im Falle schwerer Katastrophen müßten für das Land und die Versicherten die bedenklichsten Folgen herbeigeführt werden, da die heutige Gesetzgebung die gesamte Versicherung auf das kleine Gebiet ihres Landes konzentriert, während bei Aufhebung des Versicherungs-Monopols durch die privaten Versicherungs-Anstalten infolge des großen Wirkungskreises, der sich nicht allein über ganz Deutschland, sondern vielfach noch über unsere Landesgrenzen hinaus erstreckt, eine viel größere Garantie in der Erfüllung ihrer Pflichten auch ohne Prämien-Nachzahlung geboten ist.

Hier sei nur an den großen Theaterbrand im Herbst des Jahre 1891 erinnert, der gewiß wenig Erfreuliches für die Gebäudebesitzer mit sich brachte.

Auch sind die finanziellen Ergebnisse der meisten staatlichen Versicherungs-Anstalten keineswegs günstige zu nennen, z. B. hatte die Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt des Königreichs Bayern im Jahre 1896 einen Verlust von 1,781,581 Mk. zu erleiden, und zur Deckung eines Fehlbetrages werden doch wohl nur die Versicherten herangezogen.

Es dürfte nach alledem wohl zu empfehlen sein, daß der Landtag, welcher auf eine gesetzliche Regelung des Versicherungs-Wesens drängt, sich nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

T. A—g.

Zur Reichstagswahl.

Wenn Herr H. in R. in Herrn Plagge einen in jeder Hinsicht geeigneten Reichstagsvertreter zu sehen glaubt, so möchte ich dagegen einige Bedenken äußern. Zunächst darf man nicht vergessen, daß ein guter Landtagsabgeordneter keineswegs immer einen passenden Vertreter für den Reichstag abzugeben braucht. Herr Plagge hat sich unzweifelhaft im Oldenburger Landtage durchaus bewährt und sich auch durch sein energisches Eintreten für die Interessen des Volkes zahlreiche Sympathien erworben, aber jeder Wähler, soweit er jedenfalls nach eigenem Ermessen seine Stimme abgiebt, will doch wissen, welcher Partei der von ihm gewählte Kandidat angehört. Dies scheint der betreffende Einsender in seinem regen Interesse für die bevorstehenden Reichstagswahlen gänzlich außer acht gelassen zu haben, wie denn überhaupt sein Artikel wenig Nachdenken verrät. Denn wenn auch Herr Plagge für eine bestimmte politische Richtung, sagen wir die freisinnige, sich entscheidet, warum soll man ihm vor Herrn Traeger den Vorzug geben, der doch bisher die Interessen seiner Wähler in durchaus anerkennenswerter Weise vertreten hat und sich deshalb auch im ganzen 2. Wahlkreise allgemeiner Beliebtheit erfreut. Ebenso erscheint mir die Ansicht, daß der Reichstagsabgeordnete in dem von ihm vertretenen Bezirke seinen Wohnsitz haben muß, vollkommen haltlos. Allenfalls paßt dies für den Landtagsabgeordneten, aber ein Reichstagsmitglied vertritt, in den meisten Fällen wenigstens, weniger die Interessen seines Landes als die seiner Partei. Uebrigens will es mir vorkommen, als ob Herr H. in R., als er seine Vorschläge jedem bekannt machen zu müssen glaubte, sich ein wenig vom partikularistischen Standpunkt hat leiten lassen.

P. H. in V.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 12. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,60	104,15
3½ pCt. do. do.	103,50	104,05
3 pCt. do. do.	97,20	97,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	101,25	102,25
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	101	102
3 pCt. do. do.	95	96
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	134,10	134,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,60	104,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,50	104,05
3 pCt. do. do.	97,80	98,35
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,30	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½ pCt Butjadinger Amtsv., Hohenkirch., Löninger	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,50	102,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,35
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eis.-Prior. gar.	102,40	102,95
4 pCt. Rjäsan Uralsk-Eis.-Prior. staatl. garant.	102,25	103
4 pCt. alte italienische Rente	94,20	94,75
(Stücke von 20,000 frk. und darüber.)		
4 pCt. alte italieni. Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	94,30	95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,20	58,75
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,10	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,20	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	83,30	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	100,20	100,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV unkündbar bis 1904	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien. —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 63 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt
Darlehenszins do. do. 5 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

NB. Die neuen 3½ pCt. Oldenburg. Konsols mit halbjährlicher Zinszahlung verkaufen wir bis auf weiteres gegen Gutscheine, welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden.

Oldenburg, 12. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	103,60	104,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,50	104,05
3 pCt. dergleichen	97,20	97,75
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	101,25	102,25
3½ pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen *)	101	102
3 pCt. dergleichen	95	96
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in St.	134,10	134,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	103,60	104,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,50	104,05
3 pCt. dergleichen	97,80	98,35
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Commmunalanleihen	101,50	—
3½ pCt. dergleichen	100	101
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	103,40	104,15
„ „ „ „ „ 200.—	103,50	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	103,10	103,65
St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Verk. ¼—½ pCt. höher		
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	94,20	94,75
kleine do.	94,30	95
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Oblig.	99,10	99,85
3 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100,60	101,50
4 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	58,20	58,75
dergleichen kleine Stücke	58,30	59
4 pCt. gar. steuerfreie Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Prior. verst. Verlosung u. Kündg. bis 1908 ausgeschlossen	102,45	103
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Obligationen, III. Em.	79	79,55
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,20	101,75
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilscheine	99,40	—
3½ pCt. dergleichen	98,90	99,45
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,50	99,80
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1886 bis 1906 unkündbar	99,50	100,05
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	99,20	99,75
3½ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unkündbar	99,45	99,75
3½ pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unkündbar	99,45	99,75
3½ pCt. Rhein.-Westfäl. Bod.-Kred.-Pfandbr. bis 1904 unk.	99,60	100,15
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	103,20	103,50
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,60	99,90

*) Bis auf weiteres in Gutscheinen, welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 12. Februar 1898.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,70	„ russische	6,—
Roggen, hiesiger	7,60	Bohnen	7,—
„ Petersburger	7,60	Buchweizen	7,—
„ südrussischer	7,60	Mais	5,30
Weizen	9,40	Kleiner Mais	5,80

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 5. Februar 1898.

	Mk.	Pfg.
Butter, Waage . a ½ kg	—	85
Butter, Markthalle . „ „	—	95
Rindfleisch . . „ „	—	60
Schweinefleisch . . „ „	—	60
Hammelfleisch . . „ „	—	50
Kalbfleisch . . „ „	—	50
Lenden . . „ „	—	60
Schinken, geräuchert . „ „	—	90
Schinken, frisch . „ „	—	62
Mettwurst, geräuchert „ „	—	70
Mettwurst, frisch . „ „	—	60
Speck, geräuchert . „ „	—	70
Speck, frisch . . „ „	—	60
Eier, das Dutzend . .	—	60
Hühner, Stück . .	1	40
Enten, zahme, Stück .	2	—
Enten, wilde, Stück .	—	—
Kartoffeln, 25 Liter .	—	90
Zwiebeln, pr. Liter .	—	10
Schalotten, per Liter .	—	20
Kohl, weißer, Kopf .	—	10
Kohl roter, Kopf .	—	20
Blumenkohl . .	—	50
Wurzeln, 25 Liter .	—	80
Torf, 20 hl . .	5	—
Ferkel, 6 Wochen alt .	14	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrige
11. Feb.	7 U. Nm.	+ 3,5	773,4	28. 6,9	11. Feb.	+ 4,4	+ 2,1
12. Feb.	8 „ Vm.	+ 3,8	773,4	28. 6,9	12. Feb.	—	

Seidenstoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche u. Velours liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten.
von Eiten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Anzeigen.

Man kauft
Cocosnuß-Margarine
à Pfd. 40, 50, 60 und 70 ₰,
Holsteiner Käse,
à Pfd 25 ₰, bei ganzen billiger,
Edamer Käse,
à Pfund 90 ₰,
Harzkäse,
100 Stück 3 ℳ,
10 „ 40 ₰,
Gebr. Kaffee,
à Pfund 1 und 1,20 ℳ,
Garantiert reines Schweineschmalz,
à Pfund 50 und 60 ₰,
bei
H. Weichert,
Langestraße 61.
en gros & en detail.

Geestemünde.
„Hotel Hannover."
Erstes Haus am Platze, Geschäftsreisende bedeutende Preisermäßigung. Schreibzimmer. Seit 1. Januar 1898 unter neuer Leitung.
Wilh. Homann.

Brake. Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
O. Lange,
Kupferschmied und Schiffsklempner.

Oldenburger Schützenhof.
Am Sonntag, den 13. Februar:
Großes Streich-Konzert
von der **Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91,** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Ehrich.**
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.
Nachdem:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
D. Meyer.

Immobil-Verkauf.
Die zum Nachlasse der verstorbenen **Witwe des weil. Formers D. H. Borchers, Elise geb. Hasfurther zu Ohmstede-Hoheheide** gehörigen
Immobilien,
als: 1. das zu Ohmstede-Hoheheide am Hoheheiderweg belegene **Hausgrundstück,** bestehend aus Wohnhaus Nr. 30 und einem reichlich 2 Scheffelsaat großen Grundstück,
2. der daselbst belegene, 4 Scheffelsaat große **Kamp Ackerland,** welcher zu Bauplätzen sehr geeignet,
soll mit Antritt am 1. Mai d. J. am
Donnerstag, den 17. Febr. d. J., nachm. 6 Uhr,
im Wirtshause des Herrn **Wachtendorf** auf dem sog. **„Krahnenberg"** zu Donnerschwee öffentlich meistbietend geteilt und im ganzen zum Verkaufe aufgesetzt werden.
Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus, auch erteile gerne jede gewünschte Auskunft.
Kl. Kirchenstr. 9. **Wilh. Müller,** Rechnstllr.

Zwischenahn.
Schlosser und Schmiede
auf dauernde Beschäftigung sucht
Karl Voigt.

Habe **Bohnenstangen**
zu verkaufen.
Rostrup. **J. D. Deetjen.**

Für
Masken-Bälle
empfehle:
Maskeraden-Atlas,
Meter 50 ₰,
Damen-Masken
mit Behang 20 ₰, seidene 40 ₰,
Papp-Masken
von 5 ₰ an,
Ball-Strümpfe
von 18 ₰ an.
Carnevalsartikel,
als:
Gold- und Silberbesätze, Sterne, Münzen, Flitter, Diademe, Münzen-Armbänder und Ketten, Ohrringe, Schellen, Ball- und Maskeraden-Fächer von 40 ₰ an, Ball-Handschuhe von 25 ₰ an.
Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.
H. Hitzegrad,
Achternstr. 34.

Zu verkaufen ein **Hofa** und ein mahagoni **Leinenschrank.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohn.,** best. aus 2 St., 4 K., K. usw. Näheres bei Kaufm. **Bartels,** Sonnenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Letzter Aufsatz.

Wildeshausen. Die Vormünder des minderjährigen **Johann Hinrich Schwarting** aus **Geveshausen-Grad** beabsichtigen die ihrem Pupillen gehörige, zu Geveshausen-Grad belegene **Brinksitzerstelle,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune, großem Stall, 11 ha 79 ar 66 qm Garten-, Acker- und Wiesenländereien und 2 ha 69 ar 11 qm Moor- und unkultivierten Ländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Die Gebäude sind gut erhalten, die Ländereien gut bewirtschaftet und liegen sämtlich in der Nähe der Wohn- u. Wirtschaftsgebäude.

3. und letzter Verkaufstermin findet am

Montag, den 21. Februar d. Js.,

nachm. 3 Uhr,

in Witwe **Harms'** Wirtshause in **Neerstedt** statt.

In diesem Termine wird, vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung, der Zuschlag erteilt.

Geboten sind im 2. Termine nur 9000 ℳ.

Kauflustige ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Osternburg.

Sarg-Lager

von

H. Westerholt, Langenweg 2.

Zugleich Uebernahme von Beerdigungen mittels des neuen Osternburger Leichenwagens.

Am Mittwoch, den 16. Febr. d. J.,

sollen in **Fathschild's Verkaufslokal** am Markt gegen sofortige Barzahlung verkauft werden,

morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd.:

2 Geldschränke, 2 elegante moderne Plüschgarnituren, 1 Sofa, 6 Stühle, 2 Vertikows, große und kleine Spiegel, 8 Bettstellen mit und ohne Sprungfederrahmen, 3 komplette Betten, Rohr- und Polsterstühle, Küchenschrank mit Glasaufsatz, 4 Kommoden, eichener Tisch, großer Eßtisch, Kleiderschrank, Zeugrolle, großer Eisschrank, Teppiche, Portieren, diverse Bilder ꝛc.

Im Auftrage:

C. Kümmerle.

---

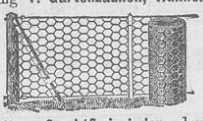
1 fast neue Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Pult, 1 große Bettstelle, 1 Tellerborte, 1 Koffer und sonstige Gerätschaften sind billig abzugeben.

Ww. Bitter,

Bürgeresch 50, bei Hoyer's Brauerei.

Nur 9 Mark!

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung v. **Gartenzäunen, Hühnerhöfen,**



Wildgatter frachtfrei jeder deutschen Bahnstation. Man verlange Preisliste 37 über **alle Sorten Geflechte, Stachel- und Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von

J. Rustein, Drahtwarenfabrik, Ruhrort a. Rh.

Osternburg. Zu verkaufen eine im März mächwerdende **Ziege.** Langenweg 2.

Zurückgesetzte Waren

verkaufe von heute ab zu äußerst billigen Preisen, als:

Unterziehzeuge, Kapotten, Tücher, Schulterkragen, Handschuhe, Muffen, Strümpfe, Schürzen, Shwals, Regenschirme, Korsetts, Taschentücher.

Ferner: Vasen, Etagèren, Säulen, Wandteller, Tafelaufsätze, Rauchtische etc.

H. Hitzegrad,

Achternstraße 34.

Zu verkaufen 20,000 Steine.

Wilh. Kelle, Maler.

Schluß des
Inventur-Ausverkaufs
am
Donnerstag, den 17. Februar d. J.

Wir bemerken nochmals, daß während des Inventur-Ausverkaufs **sämtliche** Waren unseres großen Lagers ganz **bedeutend im Preise herabgesetzt** sind und daß diese herabgesetzten Preise **nur bis zum Schluß des Ausverkaufs Giltigkeit haben.**

Von unter Preis eingekauften Gelegenheitsposten sind noch vorrätig:

Korsetts in allen Weiten,	Ausverkaufspreis à Stck. **65** Pf.
Hemdentuch, 70 cm breit, gute Elsässer Ware,	Ausverkaufspreis Meter **15** Pf.
Hemdentuch, 82 cm breit, extra schwere Ware,	Ausverkaufspreis Meter **38** Pf.
Küchentücher, 60|80 cm groß, gesäumt, mit Aufhänger,	Ausverkaufspreis à Stck. **15** Pf.
Gestreifter **Hemdenbarchend,** 70 cm brt.,	Ausverkaufspreis Meter **19** Pf.
Gardinen, weiß und crême,	Ausverkaufspreis **25—100** Pf.
Weisser Pelzpiqué,	Ausverkaufspreis Meter **40** Pf.
Prima **Gerstenkorn** mit weiß. Borde, 65 cm brt.,	Ausverkaufspreis Meter **42** Pf.
Betttuchnessel, 155 cm breit,	Ausverkaufspreis Meter **45** Pf.

Ferner

ganz bedeutend unter Preis:

Einige Pöstchen

hochfeine Hemden- u. Betttuchleinen, weiße gestreifte Satins, Rockflanelle und Buckskins.

! Selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstenern !

Gebrüder Alsberg.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern werden in meiner Reparatur-Werkstatt zu **billigen** Preisen in kürzester Zeit ausgeführt.

Für den Fahrradbau eigens konstruierte Maschinen.

Eigene Vernickelungs- und Emaillier-Anstalt.

Seit Jahren im Fahrradbau geschultes Personal.

Staustraße 18. **Rob. Kruse.**

Deutscher Stenographen-Verein Oldenburg.

Montag, den 14. Februar, präzise abends 9 Uhr, im Klubzimmer des „Hotel Kaiserhof":

Beginn eines neuen Unterrichts-Kursus.

Einigungssystem Stolze-Schrey.

Dauer 10 Stunden. Honorar 6 Mk.

Anmeldungen auch für Einzelunterricht werden Ziegelhofstr. 42 p. entgegengenommen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 13. Februar 1898:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Drei elegante

Maskeraden-Anzüge!

billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Achternstraße 58.

Pferde u. Füllen

zum Schlachten kauft zu höchsten Preisen

Oldenburg. **J. Bamberger,** beim Schützenhof.

Zu kaufen gesucht

auf November d. J. eine kleine, in gutem Zustande sich befindende **Landstelle,** 10—15 Scheffelsaat groß, in unmittelbarer Nähe der Stadt Oldenburg. Offert. erb. Inn. Damm 5.

Bismarckheringe,

Rollmöpse, Hering in Gelee, Delikateßheringe, Anchovis, Sardinen, Sardellen, Hummer, Kaviar empfiehlt

B. Wenzel, Langestr. 20.

Bürstenwaren

in sehr großer Auswahl und zu billigen Preisen, besonders **Haarbesen** aus reinen Borsten, **Schrubber, Abseifbürsten, Kleiderbürsten. Wichsbürsten, Cocosbesen, Ofenbürsten, Handfeger, Piassavabesen, Fensterleder, Zeugklammern** usw.

H. Hitzegrad,

Achternstr. 34.

Enten, Puter usw.

sind wieder eingetroffen.

Heute Abend:

Italienischer Salat.

Langestraße 83. **Gebr. Sasse.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wir empfehlen unsere gesetzlich geschützten

eisernen Wäschepfähle

mit Cementfuß

in anerkannt bester Ware.

Stege & Ahlers,

Fabrik von imprägnierten Cementdachziegeln und Wäschepfählen 2c.

Wo nicht vertreten, werden Vertreter gesucht.

Dem geehrten Publikum von **Oldenburg** und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem in Holler-Neuenwege neuerbauten Hause eine

Wirtschaft

erföffnet habe.

Mit der Bitte, mein junges Unternehmen fleißig unterstützen zu wollen, verspreche ich reelle und gute Bedienung.

Hochachtungsvoll

H. Bleckwehl.

Wohnungen.

Zu vermieten eine große **Oberwohnung** in der Nähe vom „Ammerl. Hof."

Bloherfelder Ch. 232.

Freundliche **Wohnung** zu vermieten.

Haarenechstr. 12.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht ein junges **Mädchen,** welches das **Schneidern** erlernen will.

2. Ehnernstr. 4 a.

Ipwege. Gesucht auf Mai ein tüchtiger **Knecht** bei Pferden. **Gerh. Köster.**

Fünfhausen b. Elsfleth. Gesucht auf Mai eine **Großmagd.** **Albert Büsing.**

Gesucht ein **Laufjunge.**

J. Brader, Haarenstraße 8.

Gesucht zum 1. Mai 1 kleiner

Knecht.

F. Ohmstede,

Achternstr. 32.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Zwecks Aufstellung einer **Bruteierkiste** wollen die Mitglieder, die Bruteier von guten rassechten Hühnern demnächst abzugeben haben, dies dem Vorsitzenden bis zum 21. Februar unter Angabe der Rasse und des Preises mitteilen. **Der Vorstand.**

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 13. Februar:

Großer Ball,

wozu freundl. einladet **Eilert Wilbers.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

NB. **Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.**

Donnerschwee.

„Zum Krahnberg."

Sonntag, den 13. Februar:

BALL,

wozu freundlichst einladet **G. Wachtendorf.**

„Odeon." Eversten.

Sonntag, den 13. Februar:

BALL,

wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

Tanzabonnement 1 M.

Dodt's Etablissement.

Inhaber: **C. Nolte.**

Sonntag, den 13. Februar:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Entree 20 ₰, wofür Getränke. **Damen frei.**

Tanzabonnement 1 Mk.

Zutritt durch beide Eingänge.

Nadorster Krug. Sonntag, 13. Februar:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Becker's Etablissement,

Osternburg.

Sonntag, den 13. Februar 1898:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **L. Becker.**

Filialen:

Aachen, Adalbertstraße 42.
Barmen, Werthestraße 6.
Bielefeld, Niedernstraße 39.
Berlin, Neue Königstraße 31.
Bochum, Bongardstraße 3.
Bonn, Remigiusstraße 14.
Coblenz, Entenpfuhl 33.
Crefeld, Friedrichstraße 2.
Charlottenburg, Berlinerstraße 99.
Darmstadt, Ernst-Ludwigstraße 21.
Dortmund, Westenhellweg 60.
Duisburg, Beekstraße 37.
Dülken, Hühnermarkt 21.
Düren, Weierstraße 43.
Düsseldorf, Schadowstraße 47.
Ehrenfeld, Venloerstraße 333.
Elberfeld, Casinostraße 15.
Essen (Ruhr), Limbecker Chaussee 23.
Frankfurt a. M., Bockenheimerstraße 51.
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 33.
Hannover, Steintorstraße 20.
Hagen, Mittelstraße 21.
Hamm, Große Weststraße 19.
Herne, Bahnhofstraße 59.
Hildesheim, Hoherweg 14.
Köln, Severinstraße 66.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Spezial-Geschäft

für Kaffee und Thee.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich nunmehr in

Oldenburg i. Gr., Langestr. 61,

der Schüttingstraße schräg gegenüber,

eine Verkaufsstelle meiner bekannten guten Kaffees

errichtet habe. Durch günstige Einkäufe für über 200 Geschäfte zusammen bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten, und empfehle denselben

geröstet per Pfd.: Mk. 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.

Abfall-Kaffee pro Pfd. 70 und 60 Pfg.

Roh-Kaffee per Pfd.: M. 0,70, 0,80, 0,90, 1, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:

Kaisers Malzkaffee mit Kaffeegeschmack per Pfd. 25 Pfg.

Kaisers Kaffee-Essenz per Dose 25 Pfg., per Tasse 30 Pfg. in Trinkgläsern, per Glas 28 Pfg.

Ia. Kryställwürfelzucker per Pfd. 27 Pfg.

Ia. Kryställstampfzucker per Pfd. 25 Pfg.

Gemahl. Kandis, das Beste, was existirt, in Säckchen von 2 Pfd. per Pfd. **34 Pfg.**

Kaisers Thee, neue Ernte, direkter Import.

Nr. 1 Pecco-Blüt.	p. Pfd.	5,00 M.,	1/10 Pfd. 50 Pf.	Nr. 5 Souch.-Cong.	p. Pfd.	2,50 M.,	1/10 Pfd. 25 Pf.
„ 2 Souchong	„ „	4,00 „	„ 40 „	„ 6 Congo	„ „	2,00 „	„ 20 „
„ 3 „	„ „	3,50 „	„ 35 „	„ 7 „	„ „	1,70 „	„ 17 „
„ 4 „	„ „	3,00 „	„ 30 „	„ 8 Souchong	„ „	1,50 „	„ 15 „

Chokolade, garantiert rein.

Cacao, garantiert rein, per Pfd. 1,80 M., 1/8 Pfd. 26 Pf.

	„ „	„ „ 1,80	„ „ 36 „
	„ „	„ „ 2,40	„ „ 48 „
Bruchschokolade,	„	„ „ 0,80	„ „ 16 „
Vanille-Block-Chokolade, garantiert rein,		„ „ 1,00	„ „ 20 „
Chokolade-Plätzchen,	„	„ „ 1,10	„ „ 22 „

Bisquits in stets frischer Ware.

Nationalmixed	per Pfd. 40 Pf.	Kaisermischung . . .	per Pfd. 130 Pfg.
Albert	„ „ 80 „	Vanille-Bretzeln . . .	„ „ 100 „
Demilune	„ „ 90 „	Carola-Mischung . . .	„ „ 145 „
Colonial	„ „ 85 „	Aachener Printen . . .	„ „ 50 „

Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen à 10 Schnitten pr. Paket 15 Pf.

Kaisers Walz-Hafer pro 1/2 Pfd.-Paket 20 Pf.

Kaisers Kaffeegeschäft.

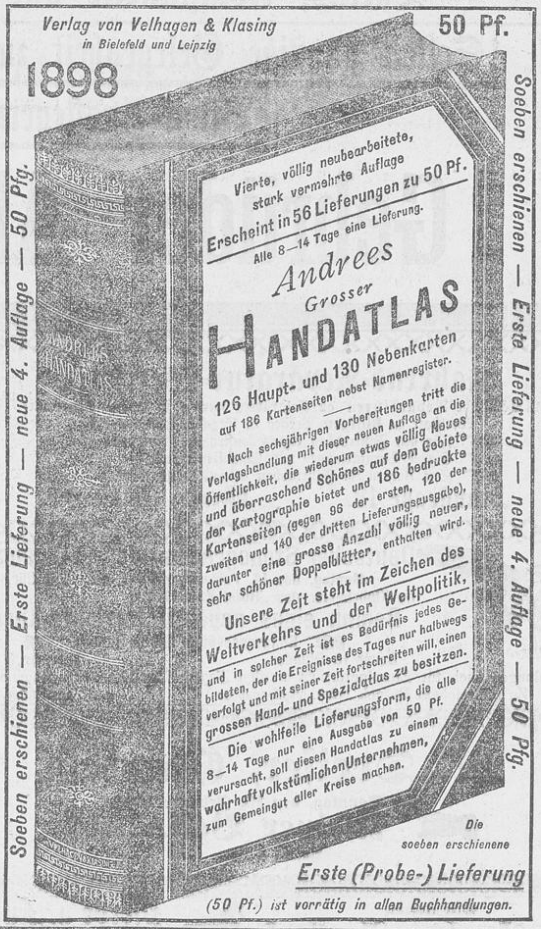
Langestraße 61, **Oldenburg,** Langestraße 61,

der Schüttingstraße schräg gegenüber.

200 Filialen. Wiederverkäufern hohen Rabatt. **200 Filialen.**

Filialen:

Mainz, Schusterstraße 45.
Mannheim, H 1 Nr. 7.
Metz, Goldschmidtstraße 7.
Minden, Scharn- u. Bäckerstr.-Ecke.
M.-Gladbach, Crefelderstraße 57.
Mühlheim (Ruhr), Kohlenkamp 30.
Mühlheim (Rhein), Wallstraße 38.
Münster i. W., Rothenburg 3.
Neuß, Büchel 26.
Neunkirchen, Bahnhofstraße 22.
Oberhausen, Marktstraße 139.
Offenbach, Markt 11.
Osnabrück, Große Straße 37/38, Große Straße 81.
Potsdam, Waisenstraße 17.
Remscheid, Alleestraße 3.
Rheydt, Hauptstraße 16.
Ruhrort, Fabrikstraße 46.
Schalke, Wilhelmstraße 1.
Spandau, Breitestraße 49.
Solingen, Kaiserstraße 97.
Siegburg, Bahnhofstraße.
St. Johann, Bahnhofstraße 48.
Trier, Fleischstraße 32.
Witten, Bahnhofstraße 59.
Wiesbaden, Langgasse 31 u. s. w.



Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 13. Februar:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wilh. Kohlhoff.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung."

Sonntag, den 13. Februar:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **G. Ammen.**

Eversten.

Zur fröhlichen Wiederkunft

(früher Zoologischer Garten).

Sonntag, den 13. Februar:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **B. Rehling.**

Eversten. Sonntag, den 13. Februar:

Kleiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedr. Holze.

W. Diecks,

— Ofener Chaussee 11. —

Sonntag, den 13. Februar:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Ww. Diecks.

„Centralhalle."

Sonntag, den 13. Februar:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet **H. Hayns.**

Tanzabonnement: Civil 75 ₰, Militär 50 ₰.

Donnerschweer Krug.

Sonntag, den 13. Februar:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet **F. Neckemeyer.**

Osternburg. Zu verm. auf 1. Mai sep. trockene **Unterwohn.** (1 St., 2 K., Keller, Boden) an ruhige Bew. Langenweg 70.

Die geräumige **Oberwohnung Peterstraße 20** mit sep. Eingang ist auf Mai ev. auch geteilt zu vermieten. Näheres daselbst.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil 2c.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. Februar 1898.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom Freitag, den 11. Februar.

Am Bundesratstisch: v. Bülow, Graf Posadowsky.

Die Beratung des Etats des Auswärtigen Amts wird fortgesetzt bei Kapitel Gesandtschaften und Konsulate.

Abg. **Schmidt-Warburg** begrüßt die Erklärungen des Staatssekretärs in Sachen der deutschen Gläubiger Griechenlands.

Abg. **Hasse** bringt die Interessen der deutschen Gläubiger Portugals zur Sprache, bittend, daß auch diese Interessen entschieden gewahrt werden möchten.

Bei der Botschaft in Paris wiederholt der Referent Prinz **Arenberg** die vom Staatssekretär in der Kommission abgegebene Erklärung zum Fall Dreyfus.

Abg. **Richter**: Diese Erklärung ist, wie ich aus Anlaß von Angaben in der französischen Presse feststellen will, von dem Herrn Staatssekretär nicht aus eigener Initiative, sondern erst auf eine von mir gestellte Anfrage abgegeben worden, und zwar ohne vorherige Vereinbarung. Nach dieser Erklärung kann an dem wirklichen Sachverhalt niemand mehr zweifeln, der auch nur halbwegs vernünftig ist (Heiterkeit) und der Wahrheit die Ehre geben will.

Auf eine Anfrage des Abg. **Jebsen** wiederholt Direktor **Reichardt** eine schon in der Kommission abgegebene Erklärung des Inhalts: Anregungen, betr. Vermehrung der Berufskonsulate in Französisch-Indien, werde die Regierung stets in Erwägung ziehen. Einstweilen sei aber die Dringlichkeit zu verneinen. Für eine spezielle, von Jebsen erwähnte Zollfrage liegt der Schwerpunkt in Paris, und dort habe man seine Bereitwilligkeit bekundet, den deutschen Wünschen zu entsprechen.

Beim Titel „**Peking**“ betont

Abg. **Jebsen**, daß unsere Interessen in Hainan größer seien, als im allgemeinen geglaubt werde.

Direktor **Reichardt**: Eine Ermäßigung der Konsulatsgebühren, wie Jebsen sie angeregt hatte, wird von der Reichsregierung bereits in Erwägung gezogen.

Beim Titel „**Petersburg**“ bemerkt

Abg. **Jebsen**, er müsse auf die Handelsverträge eingehen. Er stehe in der Mitte zwischen der Freisinnigen Zeitung und den Agrariern, gleichsam als „Durchschnittsmensch“. Ihm sei aber jedenfalls zweifellos, daß der Wohlstand in Deutschland heute größer sei, als vor den Handelsverträgen. Für ganz undenkbar halte er die sofortige Kündigung aller Handelsverträge, wie Graf Kanitz sie verlange und sein Kollege Heyl v. Herrnsheim. Redner drückt dann seine Verwunderung darüber aus, daß Herr v. Bülow bei den vorgestrigen Angriffen auf Herrn v. Marschall ganz geschwiegen habe. Auf jeden Fall bitte er die verbündeten Regierungen, auf die Vorschläge von Heyl's nicht einzugehen. An den bestehenden Verträgen müsse Deutschland festhalten für die ganze vereinbarte Dauer dieser Verträge. Das erfordere schon die Ehrlichkeit.

Bei der Gesandtschaft **Washington** kommt Abg. **Barth** auf die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu sprechen. Graf Kanitz habe ihn persönlich aufgefordert, seine Kenntnis dieser Verhältnisse mitzuteilen. Graf Kanitz hat mir die Zahlen des französischen Exports von 1896 und 1897 entgegengehalten. Das Jahr 1897 scheidet aus, weil die Zahlen vorläufig nur auf Schätzung beruhen. In Frankreich betrug der Export 1892 3461 Millionen Franks, 1896 nach einigem Auf- und Niederschwanken 3404 Millionen Franks, während in Deutschland der Export von 3150 auf 3753 Millionen Mark gestiegen ist unter der Caprivi'schen Handelspolitik. Herr v. Heyl bezeichnete es als eine Blamage, daß die deutsche Diplomatie nicht strenger gegen den Vertragsbruch vorgegangen sei; er wies ferner auf die Schädigung Deutschlands durch den Dingley-Tarif hin. Der letztere ist keine Verletzung unseres Handelsvertrages. Die Einfuhr wird sich nicht vermindern, ja, nach einer Uebergangszeit vielleicht bald wieder heben. In Amerika hat man seltsame Erfahrungen gemacht mit der Einfuhr. Zwischen zwei nebeneinander liegenden Jahren lag eine Differenz der Einfuhr von 900 Mill. Mark vor. Nach der Statistik des amerikanischen Generalkonsuls hat die Ausfuhr von Deutschland nach den Vereinigten Staaten 1897 26 Millionen Dollars mehr betragen als 1896. In Bezug auf den Zuschlagszoll für Zucker lag eine Verletzung des Handelsvertrages vor, das hat auch der frühere Präsident Cleveland anerkannt. Man hätte den Vertrag als verletzt ansehen und mit Repressalien vorgehen können. Aber das wäre nicht klug gewesen, und ich beglückwünsche die verbündeten Regierungen, daß sie diesen Weg nicht gegangen sind; davon hat die Landwirtschaft den größten Vorteil gehabt, denn der deutsche Zucker hat deswegen in großen Mengen in Amerika Absatz gefunden. Der Export hat sich verdoppelt in den letzten beiden Jahren, während bis 1894 der Rohzucker in Amerika nur eine unbedeutende Rolle spielte. Ich will nun noch etwas über die San José-Schildlaus sagen. Die Einschleppung von Schädlingen soll die Regierung durch scharfe Maßregeln verhindern, aber wie gegenüber dieser amerikanischen Schildlaus überstürzend vorgegangen ist von lokalen Behörden, deren Anordnungen nachher Einschränkungen erfuhren, war doch nicht angebracht. Es ist ja allerdings ein erschreckender Gedanke, daß von einer Schildlaus in einem Jahre drei Milliarden Schildläuse sich entwickeln können, aber das ist nur eine wissenschaftliche Rechnung. Denn die Auster kann auch in einem Jahre eine Million Junge in die Welt setzen; aber leider vermehren sich unsere Austern durchaus nicht so stark. Die San José-Schildlaus verbreitet sich nur zwei Zoll von ihrem Mutterstamm, ihre Ausbreitung kann also trotz der großen Menge der Nachkommenschaft nicht sehr extensiv werden und wird bei einiger Aufmerksamkeit leicht verhindert werden.

Präsident **von Buol** giebt zu bedenken, wohin es führen würde, wenn die gesamte Handelspolitik und die Zuckersteuerfrage bei dieser Gelegenheit vorgetragen würden.

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim** (nl.): Ich möchte dagegen Verwahrung einlegen, daß ich das Verhalten der verbündeten Regierungen gegenüber den Vereinigten Staaten als eine Blamage bezeichnet habe. Die Behauptungen des Abg. Barth möchte ich richtig stellen. Es ist außerordentlich leicht, mit der Statistik gewisse Eindrücke hervorzurufen, und ich gebe zu, daß die Zahlen des deutschen Exports eine gewisse Wirkung ausüben können. Von 1887—1891 betrug die gesamte Mehreinfuhr aus Deutschland 545 Millionen, dagegen in den Jahren 1892—1896 927 Millionen, aber unsere Handelsbilanz hatte keineswegs eine steigende Tendenz. Unser Export nach dem Auslande war infolge des hohen Zolles mit sehr schlechten Preisen verbunden, das gilt namentlich von Spanien und von Südamerika. Sicher ist auch, daß der Dingley-Tarif unseren Zucker benachteiligt gegenüber dem französischen, bei dem die versteckten Prämien unbeachtet blieben. Ich erwarte darüber eine Auskunft vom Staatssekretär.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** widerspricht einer Bemerkung Barth's, daß in Sachen der San José-Schildlaus untergeordnete Behörden angefangen hätten und daß erst dann die Centralbehörde ihre Stellung dazu gewechselt habe. Der Reichskanzler habe in der Sache nur seine Pflicht gethan. In Hamburg seien auf importierten Birnen und Aepfeln Schildläuse gefunden worden, soeben auch auf Aepfeln in Berlin. Ueber die Gefährlichkeit dieses Insekts gebe es keinen Zweifel, wie wissenschaftliche Gutachten bezeugen. Was die Handelsverträge anlangt, so besehen diese und wir können sie bis zu ihrem Ablauf nicht ändern. Der wirtschaftliche Ausschuß soll nur die Einzelfragen vertiefen, mehr als das in der kurzen Zeit vor Abschluß der Verträge möglich war; für die neuen Vertragsschlüsse brauchen wir aber zunächst einen autonomen Tarif. Vor einigen Monaten leite mir jemand nahe, der Zeitpunkt sei da, um mit gewissen Staaten unsere Handelsbeziehungen abzubrechen. Ich habe gesagt: Wenn wir einen Zollkrieg führen wollen, brauchen wir dazu keinen Staatsmann, das kann mein Kanzleidiener auch, es ist die größte Kunst, den wirtschaftlichen Frieden unter so schwieriger Lage aufrecht zu erhalten, so lange es sich mit unseren wirtschaftlichen Verhältnissen verträgt. Ich bitte Sie, den verbündeten Regierungen die Entscheidung zu überlassen, wann diese Alternative in Frage kommt.

Abg. Graf **Kanitz** wendet sich gegen die Barth'schen Ausführungen im allgemeinen und speziell über Amerika.

Abg. **Richter**: Nach den Erklärungen des Staatssekretärs Posadowsky liegt die Sache bezüglich der Schildlaus allerdings etwas anders, als Herr Barth meinte, aber es ist erklärlich, wenn wir in diesen Dingen etwas mißtrauisch sind, fordern doch die Agrarier täglich Viehsperren auch da, wo die Viehseuchengefahr eines solchen Mittels nicht bedarf. Wenn dem Staatssekretär solche akademische Vorträge hier unbequem sind, weshalb tritt er nicht solchen Vorträgen im Landwirtschaftsrat entgegen? und wer hat denn mit den akademischen Reden über die Handelsverträge angefangen? Herr Miquel im Abgeordnetenhause war das Karnickel. (Heiterkeit.)

Das Haus vertagt sich hierauf. Morgen Kolonialetat.

Aus aller Welt.

Aus dem Nordostseekanal

sind nach den Erfahrungen der Fischer in den letzten Jahren die Süßwasserfische fast gänzlich verschwunden. Die Salzwasserfische, insbesondere Struffbutt und Dorsch, haben an Zahl erheblich zugenommen und gedeihen vorzüglich. Aale sind im Kanal in großer Menge vorhanden. Aus dem Fang winzig kleiner Heringe darf geschlossen werden, daß sich im Kanal, und zwar in dessen Seen und Ausbuchtungen, Heringslaichplätze befinden. Die jungen Heringe wandern im Hochsommer und Herbst dem Meere, und zwar der Ostsee, zu.

* * *

Die Kartenbriefe

haben zum zweiten Male ihr Aussehen gewechselt — sie zeigen auf der Klappe jetzt gar keinen Hinweis bezüglich ihrer Verwendbarkeit, auch ist der auf der Innenseite der älteren Kartenbriefe angewandte, aus verschlungenen Linien bestehende Druck fortgelassen. Hiermit ist auch der schädliche Einfluß auf die Augen des Briefschreibers fortgefallen. Alle Benutzer der Briefkarten werden der Postverwaltung für diese Aenderung dankbar sein.

* * *

Verdeutschte Fremdwörter.

Für die beste Verdeutschung von zehn Fremdwörtern hatte der Zweigverein Berlin-Charlottenburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereins im Oktober v. J. Preise ausgeschrieben. Die Bewerbungen waren in so großer Zahl (540) eingelaufen und viele der eingesandten Vorschläge waren durch die beigefügten Erläuterungen so umfangreich, daß die erwählten Preisrichter erst in den letzten Tagen mit der Prüfung fertig werden und ihren Spruch fällen konnten. Folgenden Verdeutschungen wurde — ohne daß indessen für jede von ihnen dadurch eine Empfehlung der Preisrichter ausgesprochen sein soll — der Preis zuerkannt:

1) Cocon — Seidling,
2) Conditor — Kunstbäcker,
   Conditor-Waren — Kunstbackwaren,
3) Confitüren — Süßfrüchte, Fruchtfüllzen,
4) Galanterie-Waren — Zierkurzwaren,
5) Material-Waren — Haushaltwaren,
6) Jet — Schwarzstein,
7) Kinematograph (als Schaustellung) — Lebebilder.

Kleine Mitteilungen.

Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt aus **Kiel**, daß das Kentern der **Werftpinasse**, welche den Tod der Wachtmannschaften zur Folge hatte, darauf zurückzuführen ist, daß die im Boote sitzenden Mannschaften, um von einem herüberkommenden Spritzer nicht durchnäßt zu werden, alle nach Lee gestürzt sind. — **Aachen**, 10. Februar. Eine in der verflossenen Nacht ausgebrochene **Feuersbrunst** entstand durch eine brennende Papierschlange, die ein Junge in die Kelleröffnung des im belebtesten Stadtteile gelegenen Warenlagers von Gottfeld geworfen hatte. Das Geschäftshaus, sowie die gesamten, in vier Stockwerken aufgestapelten Warenvorräte in Kurz- und Wollwaren sind verbrannt. Der Schaden ist enorm. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. — Eine **Feuersbrunst** zerstörte am Mittwoch in **Pittsburg** einen Häuserblock, in welchem sich auch ein von der Regierung unterhaltenes Warenhaus befand. 2000 Barrels Whiskey explodierten, zertrümmerten die Mauer und zerstörten die nebenliegenden Mietshäuser. Es steht fest, daß sechs Personen getötet wurden, doch fürchtet man, daß noch viele andere unter den Trümmern begraben liegen.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

24)

Von Emil Pleitner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nicht lange, und die einzelnen Abteilungen der Braunschweiger kamen in der Stadt an, viele auf Wagen, um den Transport zu beschleunigen. Während sie vor dem Gasthause vorbeipassierten, stand der Herzog am Fenster. Die Truppen ruhten auf der Straße aus und wurden von den Delmenhorstern nach Kräften verpflegt. Nachdem der Herzog den Vorbeimarsch der Truppen abgenommen, wurden die ersten Beamten der Stadt vorgelassen. Er fragte sie nach dem nächsten Wege nach Elsfleth, nach den Fähren über die Hunte; er erkundigte sich nach dem Aufenthaltsort des Herzogs und nach dem Standorte seiner Truppen. Die Delmenhorster Beamten gaben dem Herzog den Rat, auf dem alten Wege über Wildeshausen nach Holland zu marschieren; sie fanden aber keine Zustimmung. Indessen beruhigte sie die Erklärung des Herzogs, er werde nicht über Oldenburg marschieren und jedem Zusammenstoß mit den oldenburgischen Truppen ausweichen. Von der Gewissenhaftigkeit oldenburgischer Beamten hatte er einen Beweis, als Bulling ihm erklärte, er müsse die Ankunft der Braunschweiger sofort nach Oldenburg melden. Natürlich wurde dem Beamten bei strenger Strafe verboten, vor dem 6. August, morgens 8 Uhr, irgend welche Nachricht abzuschicken.

Die Nacht brach herein. Der müde Herzog setzte sich auf den einen Stuhl und legte die Beine auf einen anderen. Sein Adjutant hatte es sich auf dem Fußboden bequem gemacht, so gut es eben ging. Alles im Hause überließ sich dem Schlafe. Plötzlich erschallten laute Hilferufe. Der Postmeister stürzte in das Zimmer des Herzogs; ihm folgte die Tochter Lageau's und deren Mann. Die Frau fiel vor dem Herzog nieder und flehte ihn an, sie vor einem Braunschweiger Wachtmeister zu beschützen, der sie hatte arretieren wollen. Der ritterliche Herzog bot ihr den Arm und geleitete sie zum Sofa. „Madame,“ sagte er, „fast glaube ich, daß Sie vor mir sich fürchten. Nur mit Ihrem Kaiser führe ich Krieg, nicht mit seinen friedlichen Bürgern. Gestatten Sie mir, an Ihrer Seite Platz zu nehmen.“

Die geängstigten Franzosen beruhigten sich bald wieder. Sie zogen sich in ihre Zimmer zurück und blieben fortan unbelästigt. Ihr Gefährt allerdings nahmen die Braunschweiger mit. Es gelang aber dem Postmeister, der den Schwarzen nachgeeilt war, das Eigentum der Franzosen noch in derselben Nacht zurückzuerhalten.

Am Abend jenes Tages wurde auch der Dragoner Mönnig aus Hatten, den sein Dienst gerade zur Unzeit nach Delmenhorst geführt hatte, in Wiesmanns Hause von den Braunschweigern festgenommen. Man ließ ihn aber bald wieder frei; er mußte jedoch bei dem Abmarsche des Korps die Rolle eines Wegweisers übernehmen.

Wenn man diese beiden Vorfälle, die zudem auch schwerlich einer Entschuldigung bedürfen werden, ausnimmt, so verdient das Benehmen der Braunschweiger in Delmenhorst alles Lob. Ein Delmenhorster aus jenen Tagen sagt von ihnen: „Mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit bezahlten sie alles, ein angenehmer Gegensatz zu den unter französischem Kommando stehenden Truppen, deren Verpflegung wir heute noch zu gut haben; ja, was noch mehr ist, diese verkauften die gelieferten Portionen und erpreßten dann Speise und Trank von den Eingesessenen — und das waren die Truppen eines Alliierten!“

Gegen 11 Uhr hatten fast alle Truppen die Stadt passiert. Der Herzog pflegte einige Stunden der Ruhe, legte sich aber nicht zu Bett. Etwa 2 Stunden später gab heller Trompetenklang das Signal zum Weitermarsch. Die verschiedenen Posten wurden eingezogen, und auf dem alten Wege über Deichhausen, Altenesch und Berne ging es nach Huntebrück. Die Marschwege waren schlecht und vom Regen erweicht. Die Nacht war finster. So ist es erklärlich, daß mehrere Wagen den Deich hinunterstürzten. In einem dieser Wagen befand sich der französische Oberst Meyronnet, den der Herzog in Halberstadt gefangen genommen hatte. Dieser Offizier wurde bei dem Sturze nicht unerheblich am Kopfe verwundet.

Die Truppen, die schon vor dem Herzog abmarschiert waren, hatten ein seltenes Mißgeschick. Mannschaften wie Pferde waren in gleicher Weise durch die Strapazen erschöpft. Die Pferde gingen immer langsamer und blieben zuletzt ganz stehen. Die müden Krieger sanken auf den Deich und schlummerten ein. So traf der Herzog die Schar. Nicht ohne Mühe rüttelte er sie wieder wach, und der Marsch konnte fortgesetzt werden. Morgens 6 Uhr wurde Huntebrück erreicht.

In Oldenburg wußte man noch immer nicht, welchen Weg die Braunschweiger eingeschlagen hatten. Man war der Ansicht, der Herzog würde wahrscheinlich über Emden marschieren. Der Oberstleutnant von Arentschild befahl daher, das oldenburgische Rheinbundkontingent, dessen Organisation noch nicht vollendet war, sollte sich nach Elsfleth und Hammelwarden begeben. Dadurch wollte man dem Herzog nach Kräften behilflich sein. Schon war das Korps vom Schloßplatze abmarschiert, als der Kammerrat Mentz, welcher der reitenden Post vor Delmenhorst begegnete, von dem Postillon einen Zettel erhielt, auf dem ein Ungenannter (es war der Assessor Wardenburg in Delmenhorst) die Ankunft der Braunschweiger und ihren Marsch

Landesbibliothek Oldenburg

Zola's Verteidiger Labori.

Die Affaire Dreyfus ist in ein neues Stadium getreten. Der berühmte französische Schriftsteller Zola hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Unschuld des Exhauptmanns Dreyfus zu beweisen, trotz aller Hindernisse, welche ihm von der französischen Regierung in den Weg gelegt werden. Was einem Scheurer-Kestner nicht gelungen ist, gelingt vielleicht Emile Zola. Derselbe hat durch offene Briefe, in welchen die schwersten Beschuldigungen gegen die höheren Offiziere ausgesprochen waren, die bei der Verurteilung des Dreyfus mitgewirkt haben, erzwungen, daß er in den Anklagezustand versetzt wurde. Durch sehr geschickte Wahl seiner beiden Verteidiger, besonders des Rechtsanwalts Labori, der ein hervorragendes Rednertalent besitzt, hofft Zola, daß es ihm gelingen wird, trotz aller Einschränkungen seitens der französischen Regierung, vollgiltige Beweise für die unrechtmäßige Verurteilung des Dreyfus vorbringen zu können. Daß bei den gerichtlichen Verhandlungen, und besonders angesichts der höchst eigentümlichen Stellung, welche die Regierung hierbei einnimmt, von den Fähigkeiten und der Thätigkeit der Verteidiger ganz außerordentlich viel abhängt, liegt auf der Hand, und allem Anschein nach hat der große Kenner der menschlichen Natur die richtigen Personen für seine Verteidigung bestellt. Der gewaltige Eindruck, welchen Labori's Auftreten schon bei den ersten Gerichtsverhandlungen auf die Geschworenen und das Publikum gemacht hat, ist unseren Lesern bereits bekannt. Es dürfte daher unser beistehendes Portrait dieses französischen Rechtsgelehrten gewiß von großem Interesse sein, um so mehr, als noch längere Zeit hindurch der Prozeß Zola die Presse beschäftigen wird, und wohl allgemein der lebhafte Wunsch vorhanden ist, daß durch denselben endlich Licht in das Dunkel gebracht wird, welches die ganze Dreyfus-Angelegenheit umgiebt und dem Ansehen der französischen Regierung bereits sehr bedeutend geschadet hat.

Briefkasten.

Anonyme Postkartenschreiberin. Sie haben wohl keine Ahnung, wie unsagbar kläglich es ist, feig aus dem Hinterhalt wie ein Gassenjunge mit Schmutz zu werfen? Wenn Sie glauben, irgend eine Ansicht vertreten zu müssen, dann sollten Sie doch den Mut haben, dafür mit Ihrem Namen einzustehen! Aber ein dunkles Gefühl von der Haltlosigkeit und Erbärmlichkeit Ihres Geschreibsels hielt Sie wohl ab, Ihren Namen darunter zu setzen. Im übrigen: Frau W., nicht wahr, Sie sind die Urheberin der edlen Zeilen?

Nichten Minna, Maria und Alma. Ihr wollt wissen, ob sich Nelda Dallmer und Ramer schließlich „bekommen"? Ja, liebe Nichten, ich dächte, die letzten Kapitel des Romans ließen das ganz deutlich voraussehen. Eines Tages werden sich die Beiden wohl zu ewigem Bunde finden! Es ist freilich unverzeihlich, daß die Verfasserin ihren Roman nicht mit der so wonnigen Beschreibung einer Hochzeit oder Verlobung endete! Ich werde ihr diese Bedenken gegen ihre „Rheinlandstöchter" auch umgehend mitteilen und ihr nahelegen, das bei ihren nächsten Romanen ja nicht zu versäumen. Daß die Familien Schmolke und Zylander am Ende etwas zurücktraten, finde ich ganz in der Ordnung; sie dienen doch nur als Ergänzung für das Paar Nelda und Ramer! Schließlich einen herzlichen Gruß vom Onkel, den es sehr gefreut hat, daß Ihr die „Rheinlandstöchter" mit so viel Interesse gelesen habt.

F. L. Das können Sie nur durch ein Inserat erreichen.

Hans. „Ist es schicklich, einer jungen Dame, die mir vorgestellt wird, die Hand zu reichen?" — Nein, das sähe zu vertraulich aus. Uebrigens wirst Du der jungen Dame vorgestellt, sie aber nicht Dir.

Ungeduldiger. Gedulden Sie sich gefl. noch etwas. Auch die Beantwortung Ihrer Frage kommt einmal, trotz ihrer Grobheit, an die Reihe.

Wette. London ist so groß wie Berlin und Paris zusammengenommen.

Frieda N. Bei Verlobungsanzeigen steht der Name der Braut obenan, sie ist die Hauptperson; bei Vermählungsanzeigen dagegen kommt der Name des Gatten zuerst; denn jetzt ist der Mann die Hauptperson und die Frau muß stets des Bibelwortes eingedenk sein: Und Er soll Dein Herr sein!

W. R. Sie haben Glück! Der Thaler, welcher aus dem Jahre 1861 stammt und das Bildnis Friedrich Wilhelms IV. von Preußen trägt, ist gut und gern 40—50 Mk. wert. Da Friedrich Wilhelm am 2. Januar starb, sind nur wenige Thaler aus diesem Jahre im Umlauf; dieselben werden von Münzensammlern deshalb auch mit so hohen Preisen bezahlt.

H. S. W. Die Oldenburger Maschinen- und Elektrizitätswerke an der Osterstraße in Oldenburg haben schon seit etwa 3 Jahren zu existieren aufgehört. Die Gebäulichkeiten stehen seitdem leer.

O. 100. „Wann werden Freiwillige beim Gardeschützen- oder Gardejägerbataillon eingestellt, wo hat man sich zu melden, und unter welchen Bedingungen erfolgt die Einstellung? Ist etwa persönliche Vorstellung erforderlich?" — Die Einstellung kann zu jeder Zeit erfolgen. Die Meldung geschieht im Bataillonsbureau unter Vorlage des vom Zivilvorsitzenden — Amtshauptmann — ausgestellenden Meldescheins und etwaiger sonstiger Zeugnisse. Persönliche Vorstellung ist nicht erforderlich, schriftliche Anmeldung unter Vorlage obiger Papiere genügt. Die Untersuchung erfolgt dann auf Veranlassung des betreffenden Truppenteils beim heimatlichen Bezirkkommando.

Langjähriger Abonnent. 1) Lose zur preußischen Klassenlotterie erhält man hier in der Stadt Oldenburg in dem Cigarrengeschäft von Ww. Bohlen, Schüttingstraße. — 2) Die direkteste Route von hier nach der Schweiz geht entweder über Osnabrück-Münster-Köln-Basel, oder über Bremen-Hannover-Cassel-Frankfurt a./M.-Basel. In beiden Fällen reisen Sie am besten vormittags um 11½ Uhr hier ab, dann sind Sie am anderen Morgen früh um 6.40 Uhr in Basel. Etwas kürzer ist die Route über Köln.

H. 460. „1) Ich möchte mir neben Ihren „Nachrichten" auch noch gerne ein landwirtschaftliches Blatt halten und bitte Sie daher, mir einige derselben mit Angabe des Preises namhaft machen zu wollen. 2) Zugleich bitte ich Sie um freundliche Angabe von französischen Zeitschriften, zwecks Fortbildung in dieser Sprache." — Zu 1: Vor allen Dingen das „Landwirtschafts-Blatt für das Herzogtum Oldenburg", welches hier in Oldenburg alle 14 Tage erscheint und jährlich 1.50 Mk. kostet. Wollen Sie ein größeres Blatt, so abonnieren Sie auf „Deutsche Landwirtschaftliche Presse", Berlin, pro Quartal 5 Mk., oder „Illustrierte Landwirtschafts-Zeitung", Berlin, 2.50 Mk. quartaliter. Erstere erscheint wöchentlich 3 mal, letztere 2 mal. Gleichfalls 2 mal erscheint „Deutsche Landwirtschafts-Zeitung", Berlin, und kostet für das Vierteljahr 1.50 Mk. Ein kleineres und billigeres Blatt ist der „Praktische Landwirt", Magdeburg. Erscheint wöchentlich 1 mal und kostet vierteljährlich 50 Pfg. — Zu 2: Eine sehr empfehlenswerte Zeitschrift ist „Les annales", worauf Sie in jeder Buchhandlung abonnieren können.

A. B. Die Bestimmungen des Staatsministeriums betr. Acetylen-Gas finden Sie im lokalen Teile unserer Donnerstag-Nummer.

Friederike und Sappho. Geduldet Euch noch bis nächsten Sonnabend. Unser Graphologe war längere Zeit krank, daher die Verzögerung.

Treue Nichte. Da Sie uns nicht mitgeteilt haben, in welchem Badeorte Sie Stellung haben möchten, sind wir nicht in der Lage, Ihren Wunsch zu erfüllen. Für die Nordseebäder dürfte ein Inserat in der „Weser-Zeitung" (Verlag von C. Schünemann in Bremen) Erfolg haben.

Auguste. Wir empfehlen Ihnen die „Deister- und Weser-Zeitung" in Hameln. Derlige Stellenvermittlerinnen können wir Ihnen leider nicht angeben.

Neffe B. R. Der § 72 der Gesinde-Ordnung sagt: „Jeder auf ein Jahr oder auf eine längere Zeit eingegangene Mietkontrakt kann bis 3 Monate vor der Wechselzeit gekündigt werden." Die „Wechselzeit" ist nach § 32 daselbst der 1. Mai oder 1. November. Drei Monate vor Maitag kann'e also Ihr Knecht rechtsgiltig kündigen, wenngleich der neue Vertrag von November 1897 bis dahin 1898 vereinbart war. Siehe auch Abhandlung im Archiv. Man hat die persönliche Freiheit durch Verträge von längerer Dauer in diesem Verhältnis nicht weiter beschränken wollen.

Cl. 1234. „Habe ein Heuerhaus auf sechs Jahre vermietet und kann selbiges zu Mai nächsten Jahres verkaufen. Muß der Mieter bei rechtzeitiger Kündigung (April d. J.) zu Mai 1899 ausziehen oder bricht Kauf nicht Miete?" — Wenn das Haus dem Käufer aufgelassen wird, sodaß dieser Eigentümer ist, kann er über dasselbe verfügen, ohne an den Mietvertrag seines Rechtsvorgängers gebunden zu sein, da der Mieter kein dingliches Recht an dem Hause hat, sondern nur ein persönliches (obligatorisches) gegen denjenigen, mit welchem er den Mietvertrag abgeschlossen hat. Auf Grund dieses Mietvertrages ist der Vermieter verpflichtet, die Wohnung zur Verfügung zu stellen. Kann er dies nicht, weil ein Eigentümer anderweitig über das Immobil verfügt hat, so ist der Vermieter zur Schadenersatzleistung verpflichtet. Verständig ist es, bei länger dauerndem Mietvertrag entweder vor dem Verkauf mit dem Mieter sich abzufinden, oder dem neuen Erwerber die Verpflichtung aufzuerlegen, den Mietvertrag auszuhalten. Ist beides nicht geschehen, so hebt die Kündigung die Schadenersatzverbindlichkeit nicht auf; rechtzeitige Anzeige an den Mieter ist aber nicht nur ein Erfordernis billiger Rücksichtnahme, sondern auch geeignet, die Schadenersatzansprüche herabzumindern, da der aus der Mietwohnung entsetzte Heuermann sich besser anderweitig einrichten kann, je längere Frist ihm zu Gebote steht.

Frau W. Ja, das glauben wir gern, daß sich ein solider Uhrmacher nicht auf die Reparatur der Waterbury-Taschenuhren einläßt, es lohnt sich wohl nicht. Vielleicht macht's ein Klempner.

A. C. hierselbst. Wir können Ihr Gedicht aus dem einfachen Grunde nicht abdrucken, weil Sie dasselbe aus einer uns gerade sehr bekannten Gedichtsammlung abgeschrieben haben. Wir hätten nie und nimmer geglaubt, daß jemand die Frechheit besitzen würde, ein Gedicht abzuschreiben und an eine Redaktion mit seinem Namen signiert zu schicken. Auf alle Fälle müssen wir Ihr charakterloses Treiben der Dummheit zu gute rechnen.

Streitfrage. „Wir möchten gern wissen, wo eigentlich die erste Börse abgehalten worden ist, und woher der Name „Börse" kommt?" — Die erste regelmäßige Versammlung von Kaufleuten fand 1531 in Antwerpen statt. Diese älteste Börse in Europa war ein unbedeckter Hofraum, rings von Arkaden umgeben, welche Schutz gegen Regen und Unwetter boten. Der Name „Börse" stammte von einer ähnlichen kleineren Vereinigung in Brügge. Die Kaufherren zu Brügge kamen täglich auf einem Platze inmitten der Stadt zusammen, dessen eine Seite ein altes, dem adeligen Geschlecht van der Beurs gehöriges Haus begrenzte; über dem Thore befand sich das in Stein gehauene Wappen der Familie, drei Börsen. Man versammelte sich im abgekürzten Sprachgebrauch „bei den Beurs", französisch Bourses. Diese Bezeichnung wurde später auf die täglichen Zusammenkünfte übertragen. Auf die Eröffnung einer Börse in Antwerpen 1532 folgte eine solche in Rouen 1556, die in Brügge 1558, in London 1566, in Amsterdam wurde eine Börse 1586 und in Paris 1645 errichtet. In Berlin sind die regelmäßigen Börsenversammlungen erst seit dem Jahre 1761 nachweisbar.

H. M. in B. Alle Fragen sind zu Ihren Ungunsten zu beantworten. 1. Der auf dem anstoßenden Privatgrund Jagdberechtigte ist nicht befugt, auf der Chausseeberme Anstand zu nehmen. 2. Der Holzwärter als Jagdpolizeibeamter hat das Recht, Ihren Jagdgrund mit einem Gewehr zu betreten, wenn er in dienstlicher Eigenschaft handelt. 3. Derselbe hat das Recht, auf Ihrem Revier die Vorzeigung Ihrer Jagdkarte zu verlangen, und Sie sind verpflichtet, sich durch dieselbe auszuweisen, wenn derselbe mit Ausübung der Jagdpolizei auf dem Gebiete beauftragt ist, was anzunehmen sein wird. Ein Holzwärter wird schwerlich derartige Handlungen vornehmen auf Gründen, welche nicht zu dem Kreise seiner polizeilichen Zuständigkeit gehören.

G. C. in Aschhausen. Das Brandkassengeld wird im ganzen Lande gleichmäßig gehoben, also im Herzogtum mit Ausnahme des Jeverlandes, welches seine eigene Einrichtung hat. Der im Monat März gehobene Beitrag ist nach der richtigen Auffassung für das laufende Kalenderjahr. Dies ist die Auffassung auch der höheren Verwaltungsbehörde; gerichtliche Entscheidungen sind nicht bekannt.

J. L., Cloppenburg. Den Kurs der Aktien können wir Ihnen nicht angeben. Nach eingezogenen Erkundigungen hat seit mehreren Monaten eine Nachfrage oder ein Verkauf derselben nicht stattgefunden. Wollen Sie dieselben verkaufen, so wenden Sie sich am besten an die Spar- und Leih-Bank in Oldenburg, die wird jedenfalls für den Verkauf Sorge tragen.

---

nach Elsfleth anzeigte. Sofort wurde dies dem Herzoge mitgeteilt. Die Truppen wurden zurückberufen und nach Edewecht und Zwischenahn verlegt. Gleichzeitig wurde befohlen, diejenigen Kompanien, die in Elsfleth, Brake, Blexen und Fedderwarden lagen, bis an das Moor zurückzuziehen.

Als die Braunschweiger in Huntebrück ankamen, wurden die Fuhrwerke, deren einige sogar aus Hannover stammten, entlassen. Die Umgegend wurde militärisch besetzt und dann begann die Ueberfahrt. Zuerst wurde die Kavallerie, dann die Artillerie hinübergebracht. Ein Teil der Kavallerie ging sofort nach Elsfleth als Avantgarde. Die nachfolgenden Truppen lagerten sich am Ufer. Die nötige Verpflegung kam von Berne. Der Uebergang konnte nötigenfalls durch die aufgestellten Kanonen gedeckt werden. Die Ueberfahrt ging übrigens sehr langsam von statten. Es ward 4 Uhr nachmittags, und noch war sie nicht beendigt. Erst als die letzten seiner Schar die Hunte passiert hatten, verließ der Herzog Huntebrück. Eine Jäger-Kompanie unter dem Hauptmann von Wachholtz und ein Geschütz wurden zurückgelassen, den wichtigen Ort zu decken. Sie stellte einen Beobachtungsposten in Berne und besetzte außerdem die nächsten Häuser in Huntebrück.

Der westphälische General Reubell war unterdessen in Delmenhorst angekommen, um die schwarze Schar zu verfolgen. Er wohnte ebenfalls im Fitgerschen Gasthause. Er war augenscheinlich im Zweifel darüber, ob der Herzog wirklich auf Huntebrück marschiert sei. So erklärt es sich, daß er die Absicht hatte, am 7. August nach Bremen zu marschieren. Seine Truppen lagen auf der Straße nach Bremen. Er hatte erfahren, daß eine Anzahl der Schwarzen in Bremen war, und schickte deshalb seine Avantgarde in die Gegend von Heidkrug. Der Herzog hatte nämlich einen Teil seiner Truppen unter dem Befehl des Majors Korfes nach Bremen gesandt, um so den Feind glauben zu machen, er wolle auf diese Stadt marschieren. Als Korfes nun hörte, die Westphalen wären auf Bremen im Anmarsch begriffen, glaubte er mit Recht, nunmehr wieder der Hauptarmee sich zuwenden zu dürfen. Er verließ Bremen gegen Mittag und marschierte auf Delmenhorst. Zu seiner Ueberraschung stieß seine Spitze bei Iprump auf die Vorposten der Feinde. Die Vorposten zogen sich zurück, und die Westphälinger in Heidkrug eröffneten das Feuer.

Der oldenburgische Landdragoner, der in Varrelgraben stationiert war, fühlte sich veranlaßt, den Husaren das Schießen zu untersagen. Er mußte es sich aber gefallen lassen, daß ein Husar ihm den weißen Haarbusch wegnahm, der seinen dreieckigen Hut schmückte, und ihm die Worte zurief: „Hallo, jetzt ist Krieg!" Der Vertreter der hohen Obrigkeit suchte schleunigst das Weite.

Ein Husar (vermutlich der Major Korfes selbst) nötigte mit der Pistole in der Hand den Landmann Plate und den Knecht Bechmann, der bei Segelken diente, ihm beim Rekognoszieren des Geländes behilflich zu sein. Es war kein angenehmer Weg für die beiden, die feindlichen Kugeln pfiffen um sie herum und Plate riß eine Kugel ein Loch in die Hose, dicht unter dem Unterleibe. Die drei gingen bis an die Brücke von Heidkrug vor. Als der Husar seine Aufgabe erfüllt hatte, zog er sich eilig zurück. Nicht lange, und er brachte 25 Husaren, die einen Angriff auf die Westphälinger machten, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß es nach dem Zeugnis Plate's klang, als ob man auf kupferne Kessel schlage. Während sich die Husaren mit den westphälischen Kürassieren herumschlugen, ging die Infanterie vor. Die beiden Geschütze an der Brücke feuerten unaufhörlich, und die Bewohner der naheliegenden Häuser schwebten in Lebensgefahr.

Bald aber ließ auch der braunschweigische Major seine Haubitze bei Plate's Hause auffahren und das Feuer eröffnen. Die Westphälinger stutzten. Wahrscheinlich glaubten sie, die ganze Macht der Braunschweiger vor sich zu haben. Diesen günstigen Umstand benutzte Korfes, der die Uebermacht der Feinde erkannt hatte, zum Rückzuge. Es war gegen 5 Uhr nachmittags, die Infanterie wurde glücklich zurückgezogen, ebenfalls die Geschütze. Die Kavallerie aber wurde getrennt, die 3 bis 4 Mann des Nachtrabes ausgenommen. Die Abteilung Korfes' zog über Brandhöven und Ufenbrock nach der Ochium, überschritt dieselbe auf einer Furt und erreichte glücklich Rablinghausen. Am anderen Tage wurde die ganze Mannschaft durch den Kahn des Schiffers Böhlken aus Lankenau die Weser hinuntergebracht. In Elsfleth fand man noch 10 bis 12 Nachzügler. Der Herzog war bereits abgefahren. Die Nachzügler kamen an Bord, und die Fahrt ging weiter stromabwärts. Abends 9 Uhr wurde Brake passiert. Bei der Bremer Baake wurden die englischen Schiffe getroffen, und der wackere Major mit den Seinen war in Sicherheit. Der Schiffer erhielt 25 Thaler und fuhr zurück. Die Husaren, die von der Truppe getrennt wurden, waren weniger glücklich. Einer von ihnen wurde bei der Pastorei in Hasbergen gefangen und nach Delmenhorst gebracht, wo man ihn schmählicherweise an eine Kanone band, die vor einer Schmiede aufgestellt war, um dort repariert zu werden. Andere wurden versprengt oder kehrten in ihre Heimat zurück. Wieder andere wurden durch deutsch gesinnte Männer weserabwärts in Sicherheit gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Zurückgesetzte

Buckskins,

für

Anzüge, Paletots und Beinkleider

passend, zu enorm erniedrigten Preisen.

F. Ohmstede,

Achternstr. 32.

Gebrauchte Fahrräder

darunter einige gut erhaltene Halbrenner und ein Bahnrenner, letzterer nur 14 Tage im Gebrauch gewesen, fehlerfrei unter Garantie, großartig leichter Gang, billig abzugeben.

Staustr. 18. **Rob. Kruse.**

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandlung,

unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, empfiehlt

Feld- u. Garten-Sämereien

in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.

● Gras und Klee, ●

zuverlässige, hochkeimfähige und **reine** Saaten.

Billige, streng reelle Preise.

Preisverzeichnisse a. gefl. Verlangen gratis u. fro.

Dr. med. Kippenberg,

Frauenarzt,

ehem. mehrjähriger Assistenzarzt an der Professor Martin'schen Frauenklinik in Berlin,

Bremen, Am Wall 128.

Sprechstunden: 8½—10 vorm.
3½—5½ nachm.

Für Fremde auch mittags von 12—1 Uhr.

Geräumiger **Stallboden** Osenerstraße 26 zu vermieten. Näheres Westerstraße 10.

Damenmaskenanzüge

billig zu vermieten oder zu verkaufen.

Kurwickstraße 9, oben.

Wüsting. Ich mache hiermit meine geehrten Kunden aufmerksam, daß ich von jetzt an die Arbeit in meinem Hause ebenso billig liefere, wie ich sie sonst außer dem Hause geliefert habe. **H. Bleckwehl,** Schneidermstr.

Etzhorn. Zu verk. eine trächtige **Ziege** ohne Hörner, welche innerhalb 14 Tagen lammt. Ww. **Bollmann** beim Patentkrug.

Jagdhunde!

Habe 6 Stück (2 m. 4 W.) 7 Wochen alte tiegerbunte kurzhaarige **Jagdhunde** der berühmten Lemgoer-Hoppenrader-Rasse abzugeben.

Der Stammbaum kann auf Wunsch beigegeben werden.

Cl. Schwegmann, Dinklage.

Zu verkaufen.

Sichere Existenz.

Mein an belebter Straße der westlichen Vorstadt in Bremen belegenes **Haus,** worin seit 12 Jahren ein Kolonialwarengeschäft mit Erfolg betrieben, wünsche ich anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen.

Letztjähriger Umsatz ℳ 40,000.—.

Kaufpreis mit Ladeneinrichtung und Inventar ℳ 18,000.—.

Anzahlung ℳ 5000.—.

Gefl. Offerten unter **D. 7084** an die Ann.-Exped. von **Wilh. Scheller, Bremen,** erb.

Für Konfirmanden

empfehle zu sehr niedrigen Preisen:

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe,

Buckskins, Cheviots und Kammgarne,

sowie

fertige Anzüge in großer Auswahl.

F. Ohmstede,

Achternstraße 32.

Neu! **Neu!**

Rotes Haus.

Sonntag, den **13.** Februar 1898:

Kleiner Ball

in meinem zu einem **Palmengarten** umgestalteten Saale.

Es ladet freundlichst ein

J. Schwarting.

Neu! **Neu!**

Ovelgönne.

Am Mittwoch, den 16. Februar 1898:

Grosse Maskerade

in den gesamten, neuhaft dekorierten Räumen des

Victoria-Hotels.

Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

Eintrittskarten sind zu haben in **Ovelgönne** bei den Herren H. Pandorf, H. Röfer, Chr. Lückens, Fr. Frerichs und an der Kasse.

Familienkarte 12 Mark, Damenkarte 3 Mark, Herrenkarte 5 Mark.

Elegante Herrenkostüme u. -Masken sind im Festlokale in großer Auswahl vorrätig.

— Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Demaskierung 11 Uhr. —

Ohne Maske ist auch den Zuschauern der Zutritt untersagt. **Die Direktion.**

Dank!

Hierdurch mache ich im Interesse ähnlich Leidender auf die Heilung meiner Tochter von ihrem Nervenleiden aufmerksam. Seit 12 Jahren litt dieselbe an heftigem Kopfschmerz (Migräne), Ohrensausen, Schwindel, Uebelkeit, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Blähungen, Herzklopfen u. stetem Blutandrang zum Kopf u. waren bisher alle Heilversuche u. Linderungsmittel erfolglos, sodaß sie oft zu verzweifeln glaubte. Herr **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, an den meine Tochter sich auf persönliche Empfehlung von zwei Patienten aus hiesiger Gegend, die mit der Behandlung des Hrn. Rosenthal auch so sehr zufrieden waren, wandte, befreite dieselbe durch **brieflich** erteilte Verordnungen u. Ratschläge vollkommen von ihrem Leiden, deshalb danken wir hierdurch Hrn. Rosenthal herzlichst u. werden dessen vorzügliches, **briefliches Heilverfahren,** wo wir nur können, aufs wärmste empfehlen. **Uhingen** bei Göppingen (Württbg.) 21. Dezbr. 97. **August Wezel.**

Anfertigung von

Bauzeichnungen, Kosten-Anschlägen pp., sowie Leitung von Bauten werden ausgeführt von

Bautechniker Hoffmann,
Zeughausstr. 9.

Bettfedern

garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf., Halbdaunen, das Pfund Mk. 1.25, 1.50 und 1.75, böhm. Rupf, das Pfund Mk. 2.—, Gänsehalbdaunen, das Pfund Mk. 2.50, Za.-Sorte, hellweiß, das Pfund Mk. 3.—, echt chines. Mandarinendaunen, das Pfund Mk. 2.85, Gänsedaunen Mk. 3.50 und 4.50. Anerkannt beste Füllung für Oberbetten. Viele Anerkennungsschreiben. Versand gegen Nachnahme bei freier Verpackung

Heinrich Weißenberg,
Böhm. Bettfedern-Versandthaus
Berlin NO., Landsbergerstraße 59.

Preisliste und Proben gratis

Empfehle mich zum

Schneidern

in und außer dem Hause.

J. Peters, Bürgereschstraße 2.

Wegen Krankheit des Besitzers soll das in der Nähe von Badbergen an der Kreuzchaussee Badbergen-Versenbrück-Gehrde belegene Gastwirt **Telkamp**'sche

Besitztum

in **Grothe,** bestehend aus Wohnhaus, 2 Scheunen und Kegelbahn mit ca. 3 ha Acker- und Wiesenboden, am

Dienstag, den 15. Februar,
nachm. 2 Uhr,

zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Bemerkt wird, daß in dem Wesen seit 50 bis 60 Jahren Gastwirtschaft und Handlung betrieben ist.

Käufer wollen sich zur angegebenen Zeit in der **Telkamp**'schen Wirtschaft einfinden.

Grothe bei Badbergen.

Diedr. Wentker, beeid. Aukt.

Amerikanisches Haar- u. Bartwuchs-Präparat ist das anerkannt beste und wirksamste Mittel zur schnellen und sicheren Erlangung eines kräftigen Schnurrbarts. Zu beziehen in Dosen à Mk. 1 und 2 von **Otto Kraul, Hamburg-Eilbeck.** Bestellungen per Postkarte vorzunehmen.

Gutsverpachtung.

Das **Gut Lethe,** belegen an der Ahlhorn-Cloppenburger Chaussee, 1 Kilometer von der Eisenbahnstation Ahlhorn, soll vom 1. Mai oder 1. November d. Js. an auf zehn Jahre verpachtet werden.

Die geräumigen Wirtschaftsgebäude, zum Teil neu, befinden sich in bestem Stande. Die Ländereien, 68 ha Ackerland, 36 ha Wiesen, sind in gutem Kulturzustande.

Termin zur Verpachtung findet am

1. März d. J., nachmittags 1 Uhr, im Posthause zu Ahlhorn statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Vorherige Auskunft erteilen der Verwalter B. Tacke auf Gut Lethe und der Auktionator Wehrkamp in Wildeshausen, von welchen die Pachtbedingungen zu beziehen sind.

Westerholt. Frau Witwe **Brockmann** in Oldenburg hat die eine Hälfte ihrer **Brinksitzerstelle** in Westerholt noch zu vermieten. Land kann nach Belieben beigegeben werden.

Näheres bei **Hinrich Martens junr.** in Westerholt.

Am

Mittwoch,
den 16. Februar d. Js.,

sollen im Revier Wehe (Forstorte Wehe und Helle) verkauft werden:

80 fm Kiefern, Nutzholz — schwere Balken, Sparren, Latten, Nicke- und Brennholz,
64 fm Eichen-Brennholz u. -Reisig,
5,7 fm Lärchen-Nutzstangen.

Kaufliebhaber versammeln sich **vormittags 11 Uhr** bei Nr. 7 der Kiefern in der Helle.

Amt Wildeshausen, 4. Februar 1898.

Bucholtz.

Elegante Herren-Masken-Anzüge,
B. Geiken,
Bergstraße 16.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. Js. — Laden — (für jedes Geschäft passend) mit — Unterwohnung — ev. Privatwohnung u. — Laden mit Kabinet — (für einen Barbier geeignet) in einem Neubau an verkehrsreicher Straße.

Näheres durch

A. Parussel, Rstllr., Haarenstr. 5.

Zu belegen

zum 1. Mai event. auch früher gegen durchaus sichere Hypotheken und 3½ bis 4½ % Zinsen:

— 20,000 ℳ, — 15,000 ℳ, — 12,000 ℳ,
— 9000 „ — 8000 „ — 6000 „ —
— 5000 „ — 4000 „ — 1500 „ —
— 1200 „ — 1000 „ — **und diverse andere Kapitalien.**

A. Parussel, Rstllr., Haarenstr. 5.

Wohnungen.

Mietgesuch. Beamter sucht z. 1. April geräumige **Wohnung** (4 Zimmer mit Zubehör), eventl. **kleines Haus,** mit Garten.

Offerten mit Preisangabe unter **Z. 7080** an die Annoncen-Exped. von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine **Wohnung** an der Osener Chaussee an eine alleinstehende Frau. Dieselbe findet daselbst Verdienst durch Gartenarbeit und Gemüseverkauf.

Zu erfragen Osenerstr. 3, oben.

Zu Mai eine **Wohnung** mit Gartenland, oder eine **Stube** für eine Person.

Hinter der Lehmkuhle 8.

Ohmstede. Zu vermieten eine **Arbeiterwohnung** mit Gartenland auf sofort oder nächsten Mai. **Hauken,** Gemeindevorst.

Osternburg. Zu verm. eine fl. freundl. **Oberwohnung. Hermannstr. 13.**

Osternburg. Das Eckhaus Hermannstr. Nr. 15 ist zum 1. Mai zu vermieten. Das Haus eignet sich der Lage nach auch zu einem Geschäftshaus. Hermannstr. 14.

Donnerschwee. Eine Stube, Kammer u. Gartenland. Joh. Bakenhus, Petersfehn.

Zu vermieten nahe der Artilleriekaserne 1 fl. **Wohnung,** 1 St. 2 K. K. (Preis 160 Mark.) Näheres **Catharinenstr. 15.**

Zu verm. eine geräumige **Oberwohnung** mit Gartenland Ziegelhoffstr. 45b.

Näheres Westerstraße 10.

Zu verm. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner Osenerstraße 26a.

Näheres Westerstraße 10.

Zu verm. 1 sep. **Unterwohnung** mit Stall und Gartenl. Bloherf. Chauss. 235, b. „Ammerl. Hof."

Donnerschwee. Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Land, wegen Versetzung des jetzigen Mieters.

H. Hellwig, Hoheheiderweg.

Osternburg. Zu vermieten auf Mai fr. **Oberwohnung** für 120 ℳ.

Näh. Schützenhoffstr. 17, unten, Thür links.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit Land. **Bürgeresch 40.**

Landesbibliothek Oldenburg

Osternburg. Zu vermieten eine aus Stube, Kammer, Küche rc. bestehende **Wohnung** nebst Ackerland zu **Drielakermoor** an der Bremer Chaussee.
A. Bischoff, Aukt.

Laden mit Wohnung und mit oder ohne Werkstatt zum 1. Mai zu vermieten.
Offerten **C. M. 150** postl. Oldenburg.

Zu verm. eine freundl. **Unterwohnung.**
E. Schulz, Lindenstr. 11.

Donnerschwee. Wohnung m. Land z. Mai zu vermieten. Möbius, Hoheheiderweg.

Zu vermieten auf Mai eine **Unterwohnung** mit Souterrain, Nordstraße 4, bei „Villa Bode," 5 Wohnräume und Zubehör. Preis ca. 385 ℳ. Zu erfragen Haarenesch̃str. 5.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. **zwei in Eversten belegene Wohnungen mit Land.** Näheres durch
E. Memmen, Aukt.

Osternburg. Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Gart. Näh. Sandstr. 11.

Osternburg. Zu verm. **1 Oberwohn.,** 1 Stube, 2 Kammern, mit Zubehör, 120 ℳ. Näheres Kirchhofstraße 8.

Zu vermieten eine **Unterwohnung,** 2 St., 2 K., nebst Zubeh. Poppen, Lambertistr. 25.

Zu vermieten eine **Unterwohnung** am Herrenweg. Nachzufragen Sandstr. 39.

Eversten. Zu vermieten zum 1. Mai eine schön eingerichtete **Unterwohnung** nebst Stall und Gartenland.
Hauptstraße 237,
in der Nähe des Eversten Holzes.

Vakanzen und Stellengesuche.

Wiefelstede. Gesucht auf **sofort** ein **Geselle** und zum **1. Mai** ein **Lehrling.**
Joh. Hinr. Müller, Schneidermeister.

Gesucht auf sofort oder 15. April ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Emil Huhold, Emaille-Waren-Haus, Langestr. 19.

Gut Hundsmühlen. Gesucht auf gleich oder **1. Mai** ein solider, tüchtiger, verheirateter Arbeiter, der Forstarbeiten sowie den Gemüsebau durchaus versteht.
H. L. Meyer.

Gesucht auf sofort ein **kleiner Knecht** gegen hohen Lohn, sowie zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
L. Harms, Haarenstr. 55.

Gesucht zu Ostern ein **Maurerlehrling.**
Aug. Döhler.

Holle. Gesucht auf 1. Mai **1 Knecht** von 16—18 Jahren. **H. Coldewey.**

Ges. z. 1. Mai 1 j. **Mädch.** bei famil. Stellung schlicht um schlicht. Näh. Oldenburg postl. **T. 10.**

Donnerschwee. Ges. zum 1. Mai ein solider **Großknecht;** ohne gute Zeugnisse braucht sich keiner zu melden; ferner 1 kl. **Knecht** von 15 bis 17 Jahren. Hausm. Gerh. Bohlen Ww.

Suche zum 1. Mai eine in der herrschaftlichen sowohl wie bürgerlichen Küche durchaus erfahrene

Köchin,

welche auch etwas Hausarbeit übernehmen muß, gegen hohen Lohn. Zeugnisse einzusenden an **Frau Landrat Brockhoff, Bremervoerde.**

Suche sofort ein junges **Mädchen** für mein Fleischwaren-Geschäft.
Anton Deckwitz, Münster i. W.

Zum 1. Mai ein **Mädch.** von 15—17 J. am liebsten von ausw. Kastanienallee 1.

Gesucht.

Iffens bei Stollhamm. Für meinen Neffen, der Ostern konfirmiert wird, suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einem flotten Eisenwarengeschäft. Lehrer **Düser.**

Barghorn b. Loy. Gesucht auf Mai ein

Knecht

von 16—18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. **H. Addicks.**

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein kl. Knecht zu leichten Arbeiten.
H. Benermann.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Malerlehrling.

Lindenstr. 33. **G. Onnen.**

Auf Mai ein **Mädchen** v. 15—17 Jahren, am liebst. v. L. **A. Müller,** Catharinenstr.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein
Lehrling
für meine Tischlerei und Stuhlmacherei,
G. Engelke, Bahnhofsplatz.

Zum 1. Mai ein kl. **Knecht** vom Lande.
Blumenstraße 22.

Größte Maskerade der Residenz!

Montag, den 21. Februar 1898:
(Fastnachts-Montag.)

Grosse Maskerade

des

Klub „Kameradschaft"

in den auf das glänzendste dekorierten und feenhaft beleuchteten Räumen des

Hotel zum Lindenhof.

Wie in früheren Jahren werden auch jetzt wieder

großartige Aufführungen

stattfinden. Als besonders bewundernswert sind hervorzuheben:

Imposanter Festzug des Prinzen Karneval mit großem Gefolge.

Gefangennahme des chinesischen Generals Lihung-fa durch deutsche Matrosen bei der Einnahme von Kiaotschau.

Altenburger Bauerntanz, ausgeführt von 15 Herren in Nationaltracht.

Das Volk in Waffen, oder die Leibgarde Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Karneval.

Grösste Pantomime der Neuzeit.

Große Feuerwerkspolonaise

mit urkomischen Ueberraschungen und vieles andere.

Anfang der Aufführungen 10 Uhr abends.

Die Gallerie steht in diesem Jahre den verehrten Zuschauern wieder ganz zur Verfügung, da die **beiden** während der Dauer des Festes spielenden Musikkorps unten plaziert werden.

Musik von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintritt: Herren 1,25 ℳ, Damen 1 ℳ. **Zuschauer** (ohne Maske) Herren 75 ₰, Damen 50 ₰.

Karten im Vorverkauf: „Hotel zum Lindenhof", Herren Richter u. Presuhn, Heiligengeiststraße. **D. V.**

Rudelsburg.

Sonntag, den 13. Februar 1898:

1. Eröffnungs-Streichkonzert

ausgeführt vom
Trompeterkorps der I. Abteilung 2. Hann. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Mittelstädt.**

Programm:

I. Teil:
1) Defilier-Marsch von C. E. Bach.
2) Ouverture z. Op. „Die Kastilianer" von M. Carafa.
3) „Ein Künstlerfest", Walzer von O. Klein.
4) Improvisitation über die esthl. Volksweise „Spinn, spinn" von A. Oertel.

II. Teil:
5) Ouverture z. Op. „Die weiße Dame" von F. A. Boildieu.
6) Es blühn so schön die Rosen, Lied für Trompete von C. Böhme.
7) Fantasie a. d. Op. „Zar und Zimmermann" von G. A. Lortzing.
8) National-Melodien, Quadrille von H. Schener.

III. Teil:
9) Kaiser Wilhelm-Marsch von F. Schärnack, arr. von F. Manns.
10) La Graciosa (Die Anmutige), Spanischer Tanz von W. Nehl.
11) Pikant und amüsant, gr. humor. Potpourri von A. Schreiner.
12) Jagd-Galopp von A. Scalla.

Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Es ladet ganz ergebenst ein

G. Mohnkern.

Etzhorn.

Am Sonntag, den 13. Februar:

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein
Emil Klöver.

Der Zug fährt aus Oldenburg 3,10 Uhr, aus Etzhorn 9,27 Uhr.

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Ges. zum 1. Mai oder Juni eine **Haushälterin** für einen landw. Haush. Gerh. Wiechmann.

Köchin, die Hausarbeit thut, zum 1. März oder sofort gesucht. Hoher Lohn, freie Reise.
Frau Kapitän **Koellner,** Wilhelmshaven, Adalbertstr. 9.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein akkurates **Mädchen.** **A. H. Wächter.**

Eversten. Ges. ein tüchtiger **Schneidergeselle.** **Heinr. Kayser.**

Osen. Gesucht auf Mai ein zweiter **Knecht** für meine Landwirtschaft.
Köster.

Osternburg. Zum 1. Mai oder früher 1 ordentliches **Mädchen,** welches gut melken kann. Landw. **H. Müller Ww.,** Cloppenburgerstraße 51.

Osen. Gesucht für eine krank gewordene **Großmagd** auf Mai eine andere.
Köster.

Gesucht zu Ostern und später tüchtige Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, mehrere Kochlehrmädchen u. Hausdiener für die Saison.
Norderney. **G. Kaufmann.**

Gesucht für Norderney zur Saison **Restaurations- u. Zimmerkellner, Köchinnen, Kaffeemamsellen, Haus-, Wasch- und Küchenmädchen, Plätterinnen und Hausdiener.**
Placierungsbureau des Oldenburger Wirtevereins,
Markt 21.

Gesucht per sofort und später mehrere **Kellner** und **Kellnerlehrlinge** für hier und auswärts, mehrere **Mädchen** zum Kochenerlernen in ersten Häusern, zu Mai mehrere **Dienstmädchen.**
Placierungsbureau des Oldenburger Wirtevereins,
Markt 21.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger Gesang-Verein.
Am Mittwoch, den 16. Februar:

34. Stiftungsfest

bei Herrn **M. Dreiser.**
Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Katholischer Verein
zu Osternburg.
Zur Feier des **7. Stiftungsfestes** am **13. Februar 1898** in **Becker's Etablissement:**

Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Turn-Verein Eversten.

Am Dienstag, den 15. d. Mts., findet im Vereinslokal, **„Zur fröhlichen Wiederkunft",** ein

Narrenfest

statt. — Anfang 7 Uhr.
Die Narrenkappen sind im Vereinslokal zu kaufen. **Der Vorstand.**

Klub „Qualmtute."
Sonntag, den **13. Februar d. J.,** im Saale des Herrn **C. Rohr** in **Wechloy:**

Narrenball,

verbunden mit
humoristischen Aufführungen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Vom Friedensplatz ab fahren Linienwagen.

Bloh.
Am Sonntag, den 13. Febr.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh 3,13 Uhr.
Abendzug nach Oldenburg 9,10 Uhr.

Turn-Verein Ohmstede.
Am Sonntag, den 13. Februar, im „Müggenkrug":

Tanzkränzchen,

verbunden mit

Schauturnen.

Anfang 6 Uhr.
Der Turnrat.

Bürgerfelde. Sonntag, den 13. Febr.:
BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Duvenhorst**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil rc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 12. Februar 1898.

Das goldene Herz.

12) Erzählung von G. Jahrow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wirbelnd jagten diese Gedanken durch Detlevs Kopf, da er, wie alle leidenschaftlich Verliebten, mißtrauisch war, solange er nicht sein Glück verbrieft und versiegelt in Händen hielt. Und dieser San Pandez, den er des öfteren in der Villa Herzenslust getroffen hatte, war ja, wie man sagte, gerade der Mann dazu, jungen Frauen die Köpfe zu verdrehen. Oh, wie er ihn haßte! Mit einem guten deutschen, eisernen Haß, der mehr Ekel als Rachegefühle in sich schließt.

Mira war zu den Kindern getreten und hielt sich den Abend über etwas entfernt von Detlev. Erst als dieser sich nach dem Abendessen mit den Herren in das Rauchzimmer zurückgezogen hatte, nahm sie den ihr bestimmten Sitz unter dem Tannenbaum ein und versank in stilles Sinnen. Was wollte sie denn eigentlich? War ihr denn nicht klar, daß mit Sturmeseile Detlev ihr Herz erobert hatte, diesmal für alle Zeiten? Und wollte sie denn nicht die Seine werden? O ja doch, ja! Aber hier — unter all den Menschen — — — nun, immerhin war sie vorhin unfreundlich und beinahe hart gewesen; sie wollte das wieder gutmachen.

Mira sah durch die halboffene Thür Detlev im Rauchzimmer stehen; er rauchte nicht, sondern schien einem Gespräch der anderen zuzuhören. Jetzt aber hob er den Blick und sah Miras Augen auf sich gerichtet. Ohne einen Augenblick zu zaudern, schritt er geradeswegs auf sie zu:

„Gnädige Frau befehlen?“

„Ich habe Sie nicht gerufen,“ lächelte Mira. „Wenn Sie aber einmal hier sind, so will die artige Mira Ihnen gleich sagen, daß sie Ihnen vorhin nicht weh thun wollte.“

Detlev beugte sich tief über sie.

„Mira, darf ich sprechen?“

Wieder durchfuhr sie der Schreck von vorhin. Sie sah ihm bittend in's Auge.

„Kommen Sie übermorgen nach Herzenslust,“ sagte sie, „da werde ich zu Hause sein.“

Dabei neigte sie das Köpfchen, sodaß die bäumenden Locken um ihre Stirn Detlevs Lippen streiften.

War das Absicht? Jedenfalls nahm es Detlev dafür und senkte kühn seinen Mund auf ihren Scheitel, sie flüchtig, doch so fühlbar küssend, daß Mira purpurn errötete.

Sie sprang auf und mischte sich unter die Uebrigen, die um eine große Punschbowle versammelt standen. Der Rittmeister hielt einen Vortrag über die „sechs Elemente innig gesellt“, denn seiner Meinung nach war es nicht möglich, ohne grüne Pomeranzen und einen Zusatz von Sherry einen anständigen Punsch zu brauen.

Ein Kreis von behaglichen Sesseln wurde um den Bowlenständer gestellt, und Fella plazierte ihre Gäste nun einen nach dem anderen, je nach ihrem Belieben; natürlich kamen Mira und Detlev wieder nebeneinander.

„Kinder,“ sagte sie, als alle installiert waren, „nichts geht doch über ein Weihnachtsfest; höchstens noch eine Hochzeit.“

Der Rittmeister räusperte sich vernehmlich, aber Fella war nicht zu halten.

„Ja, eine Hochzeit,“ wiederholte sie. „Wo dann alles so überaus lieblich aussieht, als hätte man rosa Brillen auf. Niemand sieht Schatten, alles wünscht und denkt an Sonnenschein. — Himmel, wie lange ist's her, daß ich eine Hochzeit mitgemacht habe! Mira, Du mußt Dich wirklich erbarmen und mir bald wieder dazu verhelfen.“

„Ich kann doch Deinen Mann nicht vergiften,“ sagte Mira lustig.

„Du Schelm — Du hast mich ganz gut verstanden. Ich meine, Du seiest nun gerade reif für eine glückliche Ehe.“

„Das sagte vorgestern Don San Pandez auch,“ ließ sich Tante Rosalv vernehmen.

Detlev warf Mira einen dunklen Blick zu. Schon wieder dieser Pandez. Es schien denn doch, als ob diese bronzelockige Dame ein doppeltes Spiel treibe. Mira jedoch sah ihn unschuldig an.

„San Pandez redet mancherlei,“ sagte sie, „und einem liebenswürdigen Schwätzer wie ihm muß man nichts richtig anrechnen.“

„Finden Sie ihn denn wirklich liebenswürdig?“ fragte Detlev, dem schon wieder eine Wolke auf der Stirn lag.

„Gewiß! Jedermann findet ihn liebenswürdig; ich kenne ihn schon lange Jahre und schätze ihn sehr. Ueberdies ist er stets guter Laune.“

Mira hatte das in einem leise spottenden Tone gesagt, der alle zum Lachen brachte, nur Detlev nicht, dem die Eifersucht das Herz zusammenkrallte.

Ehe er noch antworten konnte, brachte der Bursche des Rittmeisters eine Depesche herein. „Für Dich, Detlev,“ sagte dieser, indem er die Aufschrift las.

Detlev überflog das Telegramm und sprang auf.

„Ich muß sofort weg,“ sprach er, „der Inspektor telegraphiert mir, daß Geyern in Flammen steht. Fella, Schwager, verzeihst die Störung; wenn ich mich eile, kann ich den Nachtzug noch erreichen.“

Erschrocken umstanden sie ihn. Mira mit einem teilnahmsvollen Blick in den Augen reichte ihm die Hand.

„Wie thut mir das leid, Herr von Geyern! Welche Störung für das schöne Fest — ich hoffe herzlich, daß nichts Unwiderbringliches dabei zu Grunde gegangen ist — vor allem kein Menschenleben!“

„Leben Sie wohl, gnädige Frau,“ sagte Detlev, indem er ihr die Hand küßte. „Ich weiß nichts Näheres; in der Depesche steht nur: „Schloß brennt seit heute Nachmittag.“ Immerhin, was auch geschehen sein mag — ich hoffe, übermorgen zurück sein zu können.“ Dabei sah er ihr bedeutungsvoll in die Augen. Gleich darauf war er fortgeeilt.

Auch der kleinen Gesellschaft hatte sich nun eine Verstimmung bemächtigt. Schloß Geyern war Fellas liebes Vaterhaus, und jeder der Anwesenden mit Ausnahme Tante Rosalys kannte es; nun stellte man es sich vor, vielleicht noch prasselnd und brennend, vielleicht schon in verkohlten Trümmern stehend. Obgleich man sich noch einmal niedersetzte, war der vorherige Frohsinn nicht wieder herbeizuschaffen, und nach einer Viertelstunde brachen die Gäste auf.

Fella stand mit betrübtem Angesicht vor dem Baum mit den heruntergebrannten Lichtern, als Schmock zu ihr trat.

„Na, mein Würmchen,“ sagte er, „grämst Du Dich über den Brand oder über die gescheiterte Verlobung?“

„Ueber Beides,“ sagte Fella kleinlaut. „Da steht nun der Stuhl — Detlev nahm erst solchen schönen Anlauf — einen Augenblick dachte ich, er würde sie coram publico küssen — wer weiß, was ihm dazwischen gekommen ist!“

„Nun, der Brand in Geyern ist dazwischen gekommen, mein liebes Kind! Solche Kleinigkeiten können einem schon die Lust zum Verloben verderben, — aber laß Dich's nicht verdrießen, und vor allem nimm nur die ganze Sache nicht gleich als eine üble Vorbedeutung für Deinen lieben Detlev — ich kenne Dich doch!“

Fella antwortete nicht und löschte die letzten Lampen aus; wirklich war ihr das Herz wie von einer bösen Ahnung bedrückt.

* * *

Detlev fuhr die Nacht durch und kam im ersten Tagesgrauen auf seinem Gutshofe an. Wie gewöhnlich fand er, daß seine Vorstellungen den Schaden übertrieben hatten; der eine Flügel war stark beschädigt, jedoch hatte der Haupt-Mittelbau, welcher sonderbarer Weise in Form eines Viertelkreises gebaut war, nur einige Schäden am Dach und an verschiedenen gesprungenen Fensterscheiben aufzuweisen.

Der Inspektor, noch in den rauchgeschwärzten und naßgespritzten Kleidern vom Tage vorher, erzählte, daß das Feuer um drei Uhr Nachmittags bemerkt worden sei; es sei nur eine Möglichkeit, seine Entstehung zu erklären, vorhanden, nämlich, daß der Schornstein welcher, schon lange reparaturbedürftig, durchgebrannt sei, — im Erdgeschoß lag die Inspektorwohnung, — und Funken auf den Hausboden gelassen habe. Dort sei auch das Feuer ausgekommen und habe reiche Nahrung in den aufgestapelten Gutsakten und allerhand ausrangiertem Hausrat gefunden, der dort lag. — Das Feuer war dann, gleich nach Abgang der Depesche („natürlich!“ dachte Detlev) gebändigt und noch vor Mitternacht gelöscht worden. Der Inspektor, Kölling mit Namen, erging sich in Lobpreisungen über die Spritzen, die von allen Gütern herbeigeeilt waren, „besonders die Ortlauer, die war die fixeste,“ meinte er, „und die hat auch die Prämie von fünfzig Mark bekommen.“

„Nun, und unsere Leute?“

„Nun, der Herr Baron wissen ja, wie es mit dem Volke ist. Zu verdienen gab's nichts, weil die eigene Spritze nie die Prämie bekommt, und so trösteten sie sich damit, daß der Herr Baron ja doch versichert seien — und strengten sich nicht allzu sehr an.“

Detlev zuckte die Achseln; er kannte diese Gleichgiltigkeit seiner schlesischen Landsleute und ärgerte sich nicht mehr darüber.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 13. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Roth.

Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Abendkirche (5½ Uhr): Pastor Bultmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann, Katharinenstraße 2, 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr, Dienstags und Freitags 11—12½ Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 13. Februar, Sexagesima:

Gottesdienst (10 Uhr): Hilfsprediger Ahrens.

Kinderlehre (11 Uhr): Hilfsprediger Ahrens.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 13. Februar:

Militärgottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Kindergottesdienst (11¾ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Elisabethstift.

10½ Uhr: Pastor Allihn.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr

Evangel. Jünglingsverein. (Herberge z. Heimat).

Sonntag, den 13. Febr., abends 8 Uhr: **Versammlung. Vortrag.**

Gäste willkommen.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:

morgens 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: vormittags 9½ und abends 7 Uhr Gottesdienst.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am. 1. Jan. 1898 16,844,266 Mk. 06 Pfg

Im Monat Jan. 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	327,856 „	88 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	250,279 „	92 „
Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1898	16,921,843 „	02 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . .	17,943,018 „	10 „

Der Stolz der Hausfrau ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Thompson's Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan.“ **Ueberall erhältlich!**

Spiel- und Rätselecke.

Kryptogramm.

(Aus der Felderreihe in der Mitte soll erraten werden, welche Buchstaben von den einzelnen Rebusbildern die Lösung ergeben.)

Silbentauschrätsel.

Leder, Hasen, Habgier, Seetier, Erhörung.

Aus jedem dieser Wörter läßt sich durch Veränderung einer Silbe ein anderes bilden. Die neuen Wörter müssen folgende Bedeutung haben:

1. Grenzfluß im Norden.
2. nützliche Pflanze.
3. schlimmer Charakterzug.
4. wichtig für alle Kulturstaaten.
5. schlimme Erkrankung.

Die hierbei verwendeten neuen Silben ergeben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Altrömische Inschrift.

(Für unsere kleinen Lateiner.)

SATVR VACTVVM DOMINVS MONTES.

Auflösung der Rätsel in Nr. 24 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Handstickereien.

Des Telegraphenrätsels: (Es gelten die Punkte. Die Schlüsselwörter sind zu ordnen: Dessau, Schweiz, Ordensfest, Frohsinn, Tisch, Thor, Affen, Ungarn, Kufstein, Wieland, Ceres, Rechen.) — Des Scheidens Trost ist Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Des Gleichklangrätsels: 1. Macht, macht. 2. Male, male, Male. 3. band, Band, Band. 4. Floh, floh. 5. reifen, Reifen. 6. Falle, falle, Falle.

Vexierbild.

Denksprüche.

Freundschaft halte hoch in Ehren,
Reichtum mußt du gern entbehren;
Laß vom Alter dich belehren,
Durch den Glauben dich bekehren;
Woll' in Demut dich bewähren,
Andrer Habe nicht begehren,
Armen niemals Trost verwehren,
Und vor allem Gott verehren.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Am Mittwoch, den 16. Februar d. J., nachm. 2 Uhr anf.,

sollen die zur Konkursmasse des Mühlenbesitzers **Friedrich Sagemüller** zu Oldenburg, Nadorster Chaussee Nr. 4, gehörigen Mobentien und Mobilien, als:

2 Arbeitspferde,
1 Ziege,
8 Hühner und 1 Hahn,
2 neue Ackerwagen mit breiten Felgen, 2 Pferdegeschirre, 1 Karre, 1 Waage mit Gewichten, 1 Flaschenzug, ca. 200 Säcke, Schüppen, 1 Partie Bohnensträucher, 1 Faß mit Schmieröl, 2 Sackkarren, 2 Mehlkisten, 1 Grützmühle, 1 Bettstelle, 3 Betten, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Regulator, 2 Tische, div. Stühle, Lampen, Rouleaux, Gardinen und viele sonstige Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Konkursverwalter.

Apen. Das der Firma **Runge & Doden** in **Leer** gehörende, z. Zt. von dem Gastwirt Poppe in Bokel bei Augustfehn benutzte

Immobil,

bestehend aus

Wohnhaus und großem Garten,

soll aus der Hand verpachtet werden.

Das Wohnhaus, welches in einem guten baulichen Zustande sich befindet — freundliche und praktische Wirtschaftslokale aufweist — und in welchem seit ca. 33 Jahren die Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben ist, liegt mitten in der Dorfschaft Bokel, unmittelbar an der stark frequentierten Chaussee Augustfehn-Detern; die Geschäftslage ist somit eine besonders günstige.

Der Pachtpreis beträgt jährlich ca. 240 ℳ. Auch sind die Eigentümer nicht abgeneigt, das Immobil gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen. Als Kaufpreis werden nur 4500 ℳ verlangt.

Reflektanten wollen sich baldigst an die Herren Runge & Doden in Leer oder den Unterzeichneten wenden.

Janßen, Rechnungssteller.

Verkauf

einer Bäckerei u. Handlung.

Der Bäckermeister **Johann Bührmann** zu **Ofen** beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst direkt an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu Schwarz- und Weißbrotbäckerei, sowie Handlung eingerichteten Hause nebst Stall und ca. 2 Scheffelsaat Gartenland, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. Js. eventl. auch später zu **verkaufen**, und ist hierzu **zweiter** Termin auf

Montag, den 14. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in **Verkäufers Hause** angesetzt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ed. Memmen, Auktionator.

Verkauf

einer Brinksitzerstelle.

Der Brinksitzer **Johann Diedr. Oeltjen** in Metjendorf beabsichtigt seine das. belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus den Gebäulichkeiten und 17½ Scheffeli. Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen, und ist hierzu **dritter und letzter** Verkaufstermin auf

Montag, den 14. Februar d. J., nachmittags 6 Uhr,

in **Lienemann's** Wirtshause in Ofenerfelde angesetzt.

In diesem Termine soll bei nur irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Damenmaskenanzüge

Gaststraße 15.

Eversten. Die Witwe des Theatermeisters Joh. Stöver daselbst läßt am

Montag, den 21. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr,

1 trächtige Ziege, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 zweischläfriges Bett, 1 Pult, 1 Wanduhr, 1 eich. Koffer, 1 Winde mit Takel, 1 Spiegel, 1 Doppelflinte, 1 Flobert, Tische und Stühle, Kisten, 1 Wage, eiserne Töpfe, 1 Theekessel, 3 zinnerne Leuchter, 1 Heckenschere, 1 Hobelbank, verschiedene Zimmergeräte, 1 Quantität Pflanzbohnen und verschiedene sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Der Landmann Johann Hedemann in Wechloy läßt wegen Umzuges am

Sonnabend, den 19. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

1 12jährige Stute, kräftiges Arbeitspferd,
1 belegte Kuh,
2 dito Quenen,
2 Kuhrinder,
3 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
1 Schwein mit Ferkeln, alsdann 3 Wochen alt,
8 Ferkel, dann 10 Wochen alt,

2 Ackerwagen, darunter 1 mit breiten Felgen, 2 Paar Wagenleitern mit Hecken, 1 Düngertrog, 1 Gestellpflug, 1 komplettes Pferdegeschirr, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Viehkessel, 125 Liter fassend, 1 gr. Milchschrank, 1 Glasschrank, 1 ein- und 1 zweithür. Kleiderschrank, 2 eich. Tische, 2 Koffer, 2 Kisten, 3000 Pfd. Heu und Stroh, 50 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln und was sich weiter vorfindet

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Vieh-, Holz-, Heu- und Stroh-Verkauf

zu Wardenburg.

Der Hausmann **H. Barelmann** daselbst und der Unterzeichnete lassen am

Donnerstag, den 24. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf.,

in und beim Hause des Ersteren:

1 junges, kräftiges Arbeitspferd,
2 junge im März kalbende Kühe,
6—8 tied. 3- u. 2jähr. Quenen, nahe am Kalben,
1 2jähr. Ochsen,
20—25 allerbeste trächt. Schweine, nahe am Ferkeln,
40 trächtige Schafe,
30 Hammel,
40—50 Eichen auf dem Stamm, Bau- u. Wagenholz,
einige Eschen,
einige Erlen,
10—15000 Pfd. Heu u. Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Edewecht. Der Grundheuermann **H. D. Harms** und Konsorten zu **Nordedewecht** II lassen am

Donnerstag, den 24. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfangend:

1 gutes Arbeitspferd,
1 junge schwere Kuh, Ende März kalbend,
5 trächt. Quenen, alsdann nahe am Kalben stehend,
7—8 trächtige Schweine,
1 Rind,

Pferdegeschirr, 1 Ackerwagen mit breiten Felgen, 1 Paar neue Wagenleitern, 1 Wagenstuhl, Wagenbretter, 2 kleine Waagen, Wagendeichsel, 2 eiserne Pflüge, 1 neue Egge, Kochkessel, 2000 Pfd. Stroh und mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend mit genannter Zahlungsfrist verkaufen.

Liebaber versammeln sich in Harms Wohnung.

Setje.

Streek b. Sandkrug. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.

Bahnwärter Kuhlmann.

Oeffentlicher Verkauf eines Geschäftshauses.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Heinrich Adam hieselbst gehörige Immobil, Haarenstraße 29, in welchem seit Jahren ein flottes Delikateß-, Kolonial- u. Fettwarengeschäft betrieben ist, soll mit Antritt zum 1. Mai 1898 am

Dienstag, den 15. Februar d. J., nachm. 4 Uhr,

im Restaurant des Herrn Pape hieselbst, Haarenstraße 38, zum vierten Mal öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

Das Haus enthält außer Laden und Lagerraum drei geräumige Familienwohnungen.

Die wertvolle Ladeneinrichtung kann mit übernommen, ev. soll dieselbe besonders aufgesetzt werden.

Wegen seiner vorzüglichen Lage würde das Immobil auch zur Einrichtung eines jeden anderen Geschäftes besonders geeignet sein.

Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt, vielmehr soll in obigem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Geboten sind bislang nur 33,600 Mk.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus; auch wird dort jede Auskunft gerne erteilt.

Rud. Meyer,
Rechnungssteller u. Mandatar,
Bergstraße 5.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann **H. Janßen**, Nadorster Chaussee Nr. 10, beabsichtigt umständehalber seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause mit Stall und reichlich 13 Scheffelsaat Ländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu **dritter und letzter Termin** auf

Donnerstag, den 17. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr,

beim Wirt Theilmann im „Nadorster Krug" angesetzt.

In diesem Termine soll der Zuschlag erteilt werden und kein weiterer Verkaufsaufsatz stattfinden.

Diese schöne Besitzung liegt direkt an der Chaussee, ca. 10 Min. von der Stadt Oldenburg entfernt und würde ihrer angenehmen Lage wegen für einen Privatmann passen, der etwas ländlich wohnen will. Auch kann das Anwesen einem Schlachter, Maler oder Milchhändler mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach **Donnerschweer-** und **Milchstr.-Ecke** verlegt habe.

Durch Vergrößerung meines Geschäfts führe ich jetzt sämtliche **moderne Stoffe** für **Herren-Garderobe** deutscher und englischer Art, auch habe vorzügliche **Uniform-Stoffe** auf Lager.

Indem ich auch für fernerhin prompte und reelle Bedienung zusichere und für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dieses auch ferner bewahren zu wollen.

Für tadellosen Sitz übernehme ich die weitgehendste Garantie.

Hochachtungsvoll

Franz Spangemacher.

Masken-Anzüge

für Herren und Damen. Große Auswahl.

Hoting, Baumgartenstr. 19.

Die Erben der Witwe **Röbe Haverkamp** zu **Hurrel** beabsichtigen die von der Erblasserin nachgelassenen

Immobilien,

bestehend aus

2 Wohnhäusern und 18 Hektar = 180 Sch.-S. Garten-, Acker- und unkultivierten Ländereien,

mit Antritt Herbst 1898 öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist **dritter** Termin zum Verkaufe auf

Sonnabend, den 19. Februar d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Busch'** Wirtshause zu **Hurrel** angesetzt.

Die Immobilien kommen im ganzen und geteilt zum Ausatz.

Delmenhorst: **H. Tanzen junr.,** Auktionator.

Pferdeverkauf.

Der Pferdehändler **Bunk** aus Wittmund stellt am

Freitag, den 18. Februar d. J., morgens 9 Uhr,

bei **Frerichs'** Gasthause an der Heiligengeiststraße hierselbst:

25 bis 30 Stück beste russische u. lithauische Pferde (Doppelponys)

gegen Barzahlung und auf Zahlungsfrist zum Verkauf.

W. Köhler, Aukt.

Der bewegliche Nachlaß des weil. Eisenbahn-Telegraphisten **D. Pophanken** hieselbst, namentlich:

1 Sekretär, 2 Sofas, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 2 mah. Tische 1 Spiegelschrank, 6 Polsterstühle, Rohrstühle, 3 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke mit Aufsatz, 1 Anrichte, mehrere Tische, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 2 Teppiche, 1 Cocuslüufer, 2 Waschtische mit Geschirr, 3 Stehlampen, 1 Ampel, mehrere Hänge- und Gesellschaftslampen, 3 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 1 Wringmaschine, 1 Zeugrolle, 2 Sparherde, Bilder, Gardinen, Rouleaux, Porzellan-, Steinzung, Haus- und Küchengeräte, Tisch- und Leinenzeug usw., auch 3 Fahrräder, darunter ein fast neues,

soll am

Dienstag, den 15. Februar d. Js., nachm. präzise 2 Uhr,

in **Dodt's Etablissement** (C. Nolte) hies. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

W. Köhler, Aukt.

Die Haarenthor-Schlacht beabsichtigt ihr an der Ofener Chaussee vorm Haarenthor belegenes

Immobil,

bestehend aus den Schulgebäulichkeiten und den Ländereien, zur Gesamtgröße von 24 ar 77 qm, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und ist hierzu Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 17. Febr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in Ww. Dieck's Wirtshause an der Ofener Chaussee angesetzt.

Die Besitzung eignet sich namentlich der günstigen Lage wegen für ein Baugeschäft oder dergleichen; auch ist selbige einem Rentier, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Dalsper. Der Hausmann **Hermann Gloystein** zu **Mönnichhof** läßt am

Sonnabend, den 19. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr anfg.,

bei seinem Hause:

ca. 170 Stämme Erlen, durchweg beste Rammpfähle und
1 dicke Esche

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder.

Zu verkaufen 1 zweirädriger **Handwagen,** 1 große **Regentonne.**

Blumenstraße 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Stelle im Ofen.

Die Witwe des weil. Schuhmachers **Johann Rohde** zu Ofen-Brockhausen beabsichtigt ihre daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 10,8383 ha Wisch-, Weide- u. Ackerländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf

Freitag, den 18. Februar d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,
im „Ofener Krug" angesetzt.

Die Stelle gelangt im ganzen, wie auch stückweise zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Mommen, Auktionator.

Vieh-, Holz- u. Heu-Verkauf zu Achternholt.

Der Hausmann **Herm. Martens** daselbst läßt am

Donnerstag, den 17. Februar d. J., nachm. 2 Uhr auf,

in und bei seinem Hause:

1 junge tiedige, in 8 Tagen kalbende Kuh,
8 3 u. 2jährige Queenen, nahe am Kalben,
14—16 trächtige Schweine, meist sehr nahe am Ferkeln,
30—40 Eichen auf dem Stamm, zu Bau- und Wagenholz passend,
40—50 Fuhren auf dem Stamm,
Balken, Sparren und Unterhölzer,
einige Fuder Pfahlholz
10,000 Pfd. gut gewonnenes Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Kaffee, Pfund 75 Pf.,

großbohnig und feinschmeckend.

Karl Ed. Pophanken (C. Dinklage Nachf.).

Zwischenahn.

Ich beabsichtige mein **Haus,** aus starkem eichenem Fachwerk erbaut, sehr gut erhalten, einschl. aller Materialien (Steine, Holz, Dachziegel, Fenster, Thüren 2c.) zum Abbruch zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

F. Bruns.

Verlobten

empfehle mein reichhaltiges

Möbel-Magazin.

Bekannt billige Preise.

ca. 20 Sofas in Damast, Granit, Moquette u. Kameeltaschen

unter Preis.

C. Rahlves,

Oldenburg,
Wallstraße 13 u. Heiligengeistwall 9.

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Hebamme, Osnabrück Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten

---

Wer an (Fallsucht, Krämpfen **Epilepsie** und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. frk. durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare **Kleiderstoffe, Buckskins, Portièren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken umgearbeitet.** Kosten gering. Muster frco.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann
Mühlhausen i. Th.

Damen und Herren als Vertreter gesucht

Spezial-Graubrot-Bäckerei

D. Diers Donnerschweerstr. 57.

Damen i. z. Entb. diskr. Aufn. b. Fr. **Allers, Hamburg,** Abendrothstr. 44. Kein Ber. a. d. Heimatsbeh.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.

Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei nach dem weltbekannten

System Kuhn, nur Berlin W., Leipzigerstrasse 117/118, Hohenzollernhaus.

Nicht mehr Rothes Schloss, keine Filialen, weder hier, noch ausserhalb, worauf wir besonders aufmerksam machen!

Neue Kurse am 1. und 15. jedes Monats. Lehrbücher. Schnittmuster. Stellennachweis. Prospekte gratis.

Wilh. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Stets großes Lager eleganter **Luxus-Wagen,** auch mehrere gebrauchte Wagen, darunter 2 kl. Breaks, fast so gut wie neu.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süss, dass der Süsswert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.**

Zu haben bei **Gerh. Gerdes.**

Niederlagen vergeben: **Walsöe & Hagen, Hamburg.**

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel. **M. Falkenberg, Berlin,** Steinmetzstr. 29. Ueber tausend auch geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Zeugrollen,

Ia Qualität, von 25 ℳ an,

Wringmaschinen

von 15 ℳ an. Als das beste aller Systeme empfehlen den

Corona-Wringer,

10 Jahre Garantie.

Wasch-maschinen

von 16—50 ℳ.

Für **16 Mark** eine **wirklich gute** Maschine, welche schonend u. sauber wäscht. — **Jedes Stück kostenlos zur Probe.**

Bereits ca. 200 Stück verkauft. Prospekte gratis, Ia Zeugnisse.

Wäsche-trockner

in verschiedenen Sorten. **Wäscheleinen, Balsen u. Tröge, Wäschekörbe u. -Kiepen, Plättbretter 2c. 2c.**

in großer Auswahl bei

B. Fortmann & Co.,

21, Langestraße **21,**
vis-à-vis dem „Grafen Anton Günther."

Verzinnte und emaillierte

Fleischhackmaschinen

sind wieder eingetroffen.

Otto Bauen, am Gertrudenkirchhof.

Zu verkaufen:

Bestes Roggenfutterstroh.

Gut Loy.

Für nur 3 Mk.

versende ich per Nachnahme eine elegante 4kkord-Zither mit 20 Saiten, 3 Manualen, Ring, Schlüssel, Schule und Karten. In einer Stunde kann Jedermann ohne Lehrer u. ohne Notenkenntniß nach der vorzüglichen, umsonst beigelegten Schule die herrlichsten Musikstücke spielen. Porto und Kiste 1 Mk.; 2 Sect. 4kkord-Zithern für nur 7 Mk. franko. Eine große 6-manualige Concert-4kkord-Zither wundervoll im Ton mit Zitmmorrichtung nur 8,— Mk., früher 14,— Mk. Man bestelle bei Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.

Kopfsalat, Endivien, Radieschen und Spinat,

sowie fremde und hiesige **Gemüse** empfiehlt **W. Schmits,** Achternstr. 62.

Elsfleth. Ich habe noch zu verheuern (hier an der Warpstraße belegen) zum Weiden:

1 Hamm, 5 Jück 53 R.,
1 dito, ca. 4 Jück,
1 dito, ca. 3½ Jück, und
1 dito im Lichtenberg.

C. Borgstede, Aukt.

Preislisten m. Abbildungen

versendet gratis

Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik

J. Kantorowicz,

Berlin C, Auguststr. 48.

Fahrräder

erstklassiger Fabrikate empfehlen billigst unter weitgehendster Garantie

C. Traut & Plümer,

Osternburg b. Oldenburg.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Wie wunderbar schön

Wilh. Mühler Söhne,
Neuenrade (Westf.).

Schüler

finden gute Verpflegung und gewissenhafte Förderung bei den Schulaufgaben in gebildeter Familie. Beste Referenzen. Anfragen unter **H. C. 504** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Herabgesetzte Preise!!

Kinderwagen in 30 verschiedenen Sorten, fertig von 10 ℳ an, **Puppenwagen** von 2 ℳ an, **Lehnstühle** von 5 ℳ an, **Kinderklappstühle** billigst, **Reisekörbe** in 15 verschiedenen Größen, **Waschkörbe** von 1,50 ℳ an. Alle nur möglichen **Haushaltungskörbe u. Korbwaren** billigst.

Fr. Lehmann, Korbmacher, **Gaststr. 10.**

Mein in **grünen Pappkartons** verpacktes

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Marke

„Komet"

ist nach einstimmigem Urteile das wirksamste und zugleich unschädlichste Waschmittel.

Jeder Karton muß 270 Gramm wiegen und meine volle Firma tragen.

Alleiniger Fabrikant:

Oldenburger Chemische Fabrik
H. W. Dursthoff.

Zahn-Klinik

von

W. Bauer,

Gottorpstraße 19.

Sprechstunden:

An Wochentagen von 9 bis 4 Uhr,
Sonntags von 12 bis 1 Uhr.

Anfertigung von Damenhüten und Kostumes. **Emma Klusmann.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Ueber **54,000** Mitglieder.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

5516 Stellen in 1897 besetzt.

Pensionskasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.

Kranken- und Begräbniskasse, e. H., mit Freizügigkeit über das deutsche Reich.

Die **Mitgliedskarten für 1898** liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem **1. Febr.** ist **Verzugsvergütung** zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich **6 ℳ.**

Geschäftsstelle in **Oldenburg** bei Herrn **W. Ciliax,** i. Firma L. Ciliax.

Dürkopp's Fahrräder „Diana."

sind allen voran.

Unübertroffene Dauerhaftigkeit, leichter Gang, elegante Ausführung, Fabrikat allerersten Ranges.

Im Preise von **175 bis 300 Mk.**

Alleinige Niederlage am Platze bei

Fr. Harmdierks,

Kurwickstrasse 16.

Der **Kaufmännische Verein** in **Frankfurt (Main)**

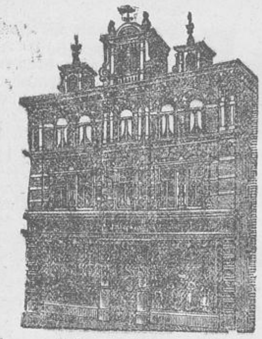
empfiehlt für Besetzung

offener Stellen

seine für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung.

(Zweiwöchentl. Stellenverzeichnisse an Mitglieder laut Prospekt.)

Landesbibliothek Oldenburg



J. H. Popken.

(Robert Donnerberg.)

Für die **Konfirmation** trafen sämtliche **Neuheiten** in

schwarzen Stoffen

im Preise von

● 90, 100, 120, 150, 175, 200 Pfg. ● bis zu den elegantesten in **Mohair u. Seide** ein.

Da ich nur solide Qualitäten in den Verkauf nehme, so kann ich auch selbst die billigeren Sachen als durchaus tragbar empfehlen.

Ferner gehen täglich größere Sendungen der

Frühjahrs-Neuheiten

in **Fantasiestoffen, kleineren Effekten, Carreaus** und **Travers** in **Wolle** und **Seide** ein.

Torf, trock. i. Schupp. lag., liefert frei vors Haus pr. Doppelf. 10 M., bunt do. 6 M. **A. Breitkopf**, Petersfehn.

Vogt'sche Metall-Putzmittel.

Putzpomade und **Putzextrakt.**

Einzig bewährt.
Ueberall käuflich.

Sarg-Lager

von

J. D. Rosskamp, Tischler, Peterstraße 2

Halte dasselbe bei eintretendem Trauerfall angelegentlichst empfohlen, zugleich übernehme ich alle beim Leichenbegräbnis erforderlichen Besorgungen.

100000 Harmonikas

mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviaturfederung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschied. Ländern **patentirt,** in Deutschland unter D.-R.-G.-M. Nr. 47482 geschützt. Ich versende **für nur 5 Mark!** gegen Nachnahme, **als besondere Specialität,** eine **elegante Concert-Zug-Harmonika,** mit einer herrlichen, 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, sortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.

Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.

3-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Rheumatismus

kuriert sicher und schnell Lang,
Oldenburg, Haarenstr. 45, 1 Etg.
Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd ist

Enameline!

die moderne Ofenpolitur.

Staubfrei und geruchlos.

Zum neuen Jahre bringen wir in bekannter, tadelloser Qualität eine grössere Dose in eleganter Aufmachung.

Gebrauchsanweisung. Man verdünne Enameline mit etwas Wasser, trage mit feuchtem Woll-Lappen oder Bürste auf und reibe mit trockenem Woll-Lappen oder Bürste nach, wodurch ein tiefschwarzer, grossartiger Glanz erzeugt wird.

Zu haben in allen **Kolonial-, Drogen-** und **Eisenwaren-Geschäften.**

Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen

(Lithiumquelle).

Unübertroffene Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und Verstopfung. — Versand des Bonifaciusbrunnen (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasserhandlungen oder direkt durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf.

Hausfrauen Urteilen Sie selbst und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene **Salmiak-Terpentin-Seife**, das beste **Waschpulver** der Welt. **Blendend weiße Wäsche, garantiert rein. Höchster Fettgehalt.**

Nur echt mit Schutzmarke ⚒ in roter Farbe,

⚒ überall käuflich. à Paket **15** Pfg. ⚒

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentiert (D. R.-Patent 87897) und Name geschützt

beseitigt schnell ohne jede schädliche Neben-Wirkung

☛ alle Nervenerregungen, wie Herzklopfen, Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopfschmerzen. ☚

—— Aerztlich empfohlen! ——

In Röhrchen- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik, **Leipzig-Plagwitz.**

Triumph!

heisst das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Triumph-Salmiak-Terpentin-Waschpulver, und man achte beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph" und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Waschpulver", weil solches für wenig Geld eine

blendend weisse Wäsche

ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dies. Kräuterthees, welch. echt in Packeten à *1 Mark* b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztl. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein guter zweirädriger **Handwagen. G. Ammen.**

10% Rabatt

auf **Kronleuchter, Hängelampen, Steh- und Wandlampen, Klavierlampen, Ampeln und sonstigen Beleuchtungs-Artikeln;**

ferner auf:

Etagèren u. Etagèrenlampen, Ofenvorsetzer, Feuergeräte nebst Ständer, Schirmständer, Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

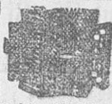
Die besten **Kinderwagen, Sessel** und **Korbsachen** erhält man bei

E. Hirsch, Achternstr. **26.**

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiiert, und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum **Kitten** zerbrochener Gegenstände, empfehlen:

Oldenburg: L. Fasch, Drog.
H. Fischer, „
Wiefelstede: W. Wefer Ww.



Keine 5½ Mark, oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch **5 Mk.** kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen und Stahleckenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur und ungemein starker orgelartiger **Musik.** Ein **3 chöriges** Prachtwerk blos **6½** Mark, ein **4 chöriges** nur 8 Mark, ein **6 chöriges** blos **13** Mark und ein **2reihiges** mit 19 Tasten, 4 Bässen nur **10** Mark **20** Pfg., mit **21** Tasten blos **11** Mark. Mit **großer Glocke 50** Pfg. extra. Eine hochfeine **Accord-Zither** mit 3 Manualen und sämmtlichem Zubehör kostet blos 3 Mark, mit 6 Manualen 8 Mark. Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie** für 10 jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende Nachbestellungen und Anerkennungsschreiben.

Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.

Meine allseitig als die besten anerkannten **verzinkten doppelten**

Stahldraht-Matratzen

halte in bekannter, solidester Ausführung, besonders auch für Ausstattungen, bestens empfohlen.

Diese Matratzen sind allen anderen Matratzen vorzuziehen, da dieselben im höchsten Grade gesund, reinlich und nachweislich unverwüstlich im Gebrauch (nie Rep. bed.) Außerdem ist die Lage auf denselben bei stets gleichbl. angenehmer Elastizität die denkbar angenehmste, eine normale u. gesunde. Aerztlich empfohlen! 15jährige Garantie!

Nur eigenes Fabrikat!

Aerztliche u. Patent-Atteste!

Osternburg, Langenweg 14.
Conrad Martin Ww.

Rebling's Hämonein

gesetzlich geschützt.

Nervenstärkend. Blutbildend.

Niederlagen für Oldenburg: B. Fischer, Drogerie.

Erstaunen erregende Wirkung. Hygienischer Suppenzusatzextrakt, der dem Körper alle zur Stählung nöthigen Grundstoffe ersetzt, wirkt kräftigend und ausserordentlich anregend auf die Verdauung.

Prospekte kostenlos vom Fabrikanten
Friedrich Rebling, Hannover.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr Eduard Höber, für den lokalen Teil 2c.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg